

Umfeldbedingungen für Athlet:innen

Christoph Breuer und Kirstin Hallmann

Management Summary

Angesichts des historisch schlechten Abschneidens der Sportnation Deutschland bei den Olympischen Sommerspielen 2021 in Tokio stellt sich die Frage, wie der Spitzensport in Deutschland wieder zurück auf den Erfolgspfad geführt werden kann. Ein notwendiger erster Schritt hierzu dürfte in einer systematischen Ursachenanalyse liegen. Daher hat die Stiftung Deutsche Sporthilfe das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit einer Umfeldanalyse aus Sicht der Athlet:innen beauftragt.

Insgesamt 1.122 von der Deutschen Sporthilfe geförderte Athlet:innen haben sich zwischen dem 24.9.2021 und 18.10.2021 an der Online-Befragung beteiligt. Dies entspricht einem Rücklauf von 28,9 %. Überproportional stark waren der Olympia- und Paralympics-Kader vertreten.

Die Studie belegt, dass die mentale Präsenz beim Saisonhöhepunkt ein zentrales Problem darstellt. 29,2 % des Olympia- und Paralympics-Kaders waren bei ihrem Saisonhöhepunkt mental nicht voll da. Mentale Präsenz erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Endkampf- bzw. Finalteilnahme signifikant.

Zwei Drittel der Athlet:innen sagt, dass ihre Einkommenssituation es ermöglicht, dass sie sich hinreichend auf den Sport konzentrieren können. 82 % meinen gar, dass sich ihre sportliche Karriere hinreichend mit einer dualen Karriere vereinbaren lässt. Zwar konnte gezeigt werden, dass die Unterstützungsleistungen für eine duale Karriere durch die Athlet:innen als gut eingeschätzt werden; sie werden jedoch insgesamt kaum genutzt. Auch die persönlichen Kompetenzen, die für eine duale Karriere erforderlich sind, sind den Ergebnissen zufolge ausbaubar.

Mit Teilen des Trainingsumfelds sind die Athlet:innen recht zufrieden. 80 % bestätigen, dass sie hinreichend Zugang zu qualitativ hochwertigen Trainingsanlagen sowie zu qualitativ hochwertigem Trainingsequipment haben. Andere Aspekte des Trainingsumfeldes sind jedoch ausbaubar. Weniger als die Hälfte der Athlet:innen verfügte über individuell zugeschnittene Trainingspläne auf Basis von Leistungsdiagnostik. Lediglich zwei Drittel der Athlet:innen haben eine Athletenvereinbarung im Spitzenverband unterzeichnet und in nur 65 % der Fälle erfolgte eine regelmäßige Wettkampfanalyse. Oft zeichnete sich das Trainingsumfeld auch durch eine zu wenig innovationsorientierte Organisationskultur aus. In nur 69 % der Fälle war die Trainingsumgebung gekennzeichnet durch persönliche Freiheiten und Kreativitätsförderung. Und nur 72 % der befragten Athlet:innen bestätigen, dass die Personen in der jeweiligen Trainingsumgebung zusammen gehalten werden durch Freude an Innovation und Entwicklung.

Eine nach wie vor große Herausforderung stellt die Situation der Trainer:innen da. Lediglich zwei Drittel der befragten Athlet:innen bekundete, dass Deutschland in ihrer Disziplin Weltklasse-Trainer:innen hat. Die Zufriedenheit mit den eigenen Trainer:innen war hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit sehr groß, im Hinblick auf ihre Expertise und insbesondere ihren Führungsstil aber deutlich geringer ausgeprägt.

Die Untersuchung zeigte zudem, dass sich die Athlet:innen insbesondere durch die Politik und die Medien nicht hinreichend wertgeschätzt und unterstützt fühlten.

Um das bei den deutschen Athlet:innen durchaus vorhandene Weltklasse-Potenzial zu mobilisieren, ist eine bessere Unterstützung erforderlich, die sich unter anderem auf folgende Dinge konzentriert:

1. eine höhere materielle Sicherheit, während und nach der sportlichen Karriere,
2. eine konsequente Nutzung der (qualitativ guten) Unterstützungsleistungen bei der dualen Karriere,
3. den Ausbau der persönlichen Kompetenzen bei Selbst Management und Resilienz,
4. verbesserte, individuelle Trainingspläne auf Basis von Leistungsdiagnostik,
5. Investitionen in Qualifikation, Weiterbildung und Vergütung der Bundestrainer entlang internationalem Weltklasseniveau,
6. gesellschaftliche Anerkennung von „Leistung“ durch Leistungssportler als Vorbild für unsere Gesellschaft und internationale Botschafter unseres Landes,
7. Aspekte persönlicher Freiheit sowie von Innovation und Entwicklung in der Trainingsumgebung verstärkt in den Blick zu nehmen.

Schlussfolgerungen für den Spitzensport aus Sicht der Deutschen Sporthilfe für einen nachhaltigen Beitrag zum Erfolg der deutschen Kaderathlet:innen

Die finanzielle Unterstützung für Athlet:innen ist für die Gestaltung einer erfolgreichen leistungssportlichen und Nachaktiven-Karriere von zentraler Bedeutung. Nur bei einer grundlegenden materiellen Sicherheit während und nach der sportlichen Karriere, werden junge Menschen auch in Zukunft bereit sein, das „Risiko Spitzensport“ einzugehen. Da ein Großteil der Athlet:innen nach wie vor nicht über ausreichend Einnahmen für die Eigenfinanzierung ihres Sports und die dafür notwendigen privaten Rahmenbedingungen verfügen, ist eine optimale und erfolgsfördernde finanzielle Unterstützung zentrale Aufgabe der Deutschen Sporthilfe.

Die vorliegende Studie offenbart, dass trotz deutlich positiver Entwicklung in der Förderung der Deutschen Sporthilfe ein Drittel der Athlet:innen die Frage verneint, ob ihre Einkommenssituation es ihnen ermöglicht, sich hinreichend auf den Sport zu konzentrieren. Dies sagen anteilig mehr Athlet:innen, wenn sie kein Mitglied einer Sportfördergruppe sind und in der Kaderpyramide noch ganz am Anfang stehen. Die Deutsche Sporthilfe sieht deshalb insbesondere bei den Nachwuchsathlet:innen dringenden Handlungsbedarf – kurzfristig in Form einer besseren materiellen Unterstützung durch den Ausbau von Vergünstigungen für Alltagsausgaben über den Service-Bereich sowie kurz- und mittelfristig in einer monatlichen finanziellen Unterstützung der basisgeförderten Athlet:innen.

Um in Zukunft die dafür notwendigen höheren finanziellen Mittel zu generieren, spielen die Wahrung und Herausstellung der Werte des Sports für die Sporthilfe weiterhin eine zentrale Rolle. Die gemeinsam von der Deutschen Sporthilfe und den von ihr geförderten Athlet:innen transportierten Werte Leistung, Fairplay und Miteinander sind so wichtig wie selten zuvor. Spitzenathlet:innen dienen als Vorbilder für unsere Gesellschaft und als internationale Botschafter:innen. Bei einer positiven und erfolgreich umgesetzten Verknüpfung von Spitzensport und werteorientiertem Verhalten, stehen Bürger:innen, Unternehmen und Politik der Förderung des Spitzensports positiv gegenüber.

Die vorliegende Studie zeigt, dass Athlet:innen die Anerkennung ihrer Leistung durch Gesellschaft, Politik und Medien als unzureichend empfinden. Transparent wird, dass bei einem Empfinden hoher Anerkennung die Bereitschaft und Motivation sich (weiter) für den Leistungssport zu entscheiden steigt. Die Anerkennung durch die Öffentlichkeit kann daher als leistungsunterstützender Faktor betrachtet werden. Die Deutsche

Sporthilfe hat sich stets deutlich für die Anerkennung der Leistung von Spitzensportler:innen positioniert. Die Stärkung der positiven öffentlichen Wahrnehmung wurde in den letzten Jahren unterlegt durch die Markenkampagne der Deutschen Sporthilfe im Jahr 2006, über die gemeinsam mit der Deutschen Sporthochschule Köln erstellten Studien, beispielsweise zur Einkommenssituation der deutschen Spitzensportler:innen, durch die Kampagnen #leistungleben (2018) und „Germany United“ (2021). Die weitere erfolgreiche Positionierung wird auch in Zukunft angestrebt. Entsprechend reichen die Schlussfolgerungen für dieses Ziel vom Ausbau der kommunikativen Maßnahmen mit dem Fokus der Herausstellung der Vorbildfunktion der deutschen Spitzenathlet:innen bis hin zur weiteren regelmäßigen Platzierung von Innovationen und Ideen für eine optimale Athletenförderung auf der Tagesordnung des Sportausschusses.

Die große Herausforderung wird es auch weiterhin sein, die von den Athlet:innen gleichzeitig zu bewältigende Sport- und (Aus-) Bildungskarriere in Vorbereitung auf die Zeit nach der sportlichen Laufbahn so zu begleiten, dass der sportliche und beruflichen Erfolg abgesichert ist.

Diese Aufgabe wird von der Sporthilfe vorangetrieben, braucht jedoch die Bündelung vieler Kräfte im und außerhalb des Leistungssportsystems. Die Anstrengungen der Deutschen Sporthilfe werden dahingegen forciert werden, dass Athlet:innen noch bessere Möglichkeiten in der Vereinbarkeit sportlicher und schulischer bzw. studentischer oder beruflicher Karrierewege angeboten werden. Die Unterstützungsleistungen im Nachgang der aktiven Laufbahn gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Die Studie zeigt, dass bei Großereignissen insbesondere die Athlet:innen erfolgreich sind, die die Themen außerhalb des Sports geordnet haben und sich entsprechend auf ihre sportliche Leistung fokussieren.

Das Empfinden der Wichtigkeit, auf die Zeit nach der sportlichen Karriere vorbereitet zu sein, ist bei den Athlet:innen in allen Bereichen stärker ausgeprägt als die Einschätzung der eigenen Kompetenz die Fähigkeiten für diese Vorbereitung zu entwickeln und einzusetzen. Die Deutsche Sporthilfe bietet ein großes Portfolio an entsprechenden Unterstützungsleistungen an, welches von den Athlet:innen geschätzt wird, sofern sie an den Programmen teilgenommen haben. Die Angebote werden jedoch nur unzureichend genutzt. Ziel der Sporthilfe ist es deshalb, die bereits vorhandenen Angebote wie beispielsweise die Startup Academy oder den Zukunftsworkshop noch besser bekannt zu machen und deren Nutzen und zeitlich sinnvolle Platzierung im Athleten-Lifecycle klarer herauszustellen. Mit weiteren Partnern auf diesem Gebiet wie Olympiastützpunkten, Landesstiftungen oder Landesverbänden muss verstärkt und institutionenübergreifend zusammengearbeitet werden. Eine entscheidende Verbesserung soll

in diesem Zusammenhang auch erreicht werden, in dem die jeweiligen Zuständigkeiten und der Zugang zu den Angeboten klarer definiert wird.

Einen Ausbau der Unterstützungsleistungen sieht die Sporthilfe auf dem Gebiet der persönlichen Kompetenzen der Athlet:innen für notwendig an. Es ist zu beobachten, dass insbesondere psychologische Aspekte wie Stressbewältigung, Zeitmanagement und Resilienz in der Wahrnehmung eine immer stärkere Rolle spielen. Auch hier gehen bei den Athlet:innen das Empfinden in puncto Wichtigkeit und Kompetenz auseinander, was ein entsprechend hohes Handlungspotential für Unterstützungsleistungen offenbart. Entsprechend sollen in diesem Bereich bestehende Förderangebote ausgebaut und neue entwickelt werden.

Das vorliegende Studienergebnis zeigt über die genannten Themen, die die Deutsche Sporthilfe als ihre Handlungsfelder definiert, weitere auf, die zum einen das direkte Trainingsumfeld der Athlet:innen als auch die Situation der Trainer:innen in Deutschland betreffen. So besteht auf Seiten der Athlet:innen beispielsweise das Bedürfnis nach individuelleren Trainingsplänen auf Basis einer zielgerichtet eingesetzten Leistungsdiagnostik. Auch der Hinweis auf stärkere Investitionen in Qualifikation, Weiterbildung und Vergütung von Bundes- und Heimtrainer:innen entsprechend des internationalen Weltklassenniveaus, kann als Ergebnis festgehalten werden. Nur so kann es zukünftig gelingen, die besten Trainer:innen in Deutschland zu halten bzw. nach Deutschland zu holen. Der Deutschen Sporthilfe ist es deshalb wichtig, die vorliegenden Ergebnisse dieser Themenfelder allen relevanten Partnern zur Verfügung zu stellen, um damit auch für diese Bereiche einen konstruktiven Anstoß zur Verbesserung der Umfeldbedingungen für Athlet:innen zu geben.

Thomas Berlemann, Vorsitzender des Vorstands,

Karin Orgeldinger, Vorstand Athletenförderung

Stiftung Deutsche Sporthilfe

Im Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Theorie und Forschungsstand	2
2.1	Theoretische Grundlagen	2
2.2	Kurzüberblick zum Forschungsstand	5
2.2.1	Finanzielle Unterstützung	6
2.2.2	Steuerung, Organisation und Struktur von (Spitzen-)Sportstrategien auf nationaler Ebene	6
2.2.3	Sportpartizipation	7
2.2.4	Identifizierung und Entwicklung von Talenten	7
2.2.5	Athlet:innenunterstützung (inkl. nach der Sportkarriere)	8
2.2.6	Trainingseinrichtungen	9
2.2.7	Trainer:innen (Bereitstellung und Entwicklung)	9
2.2.8	(Inter)nationales Wettkampfmanagement	10
2.2.9	Forschung und Innovation	10
3	Methodik	12
3.1	Untersuchungsdesign und Methode	12
3.2	Datenerhebung und Stichprobe	18
3.3	Datenanalyse	20
4	Ergebnisse	23
4.1	Individuum: Die Athletin und der Athlet	23
4.1.1	Wahrnehmung von Kompetenzen der Athlet:innen	23
4.1.1.1	Überblick der deskriptiven Ergebnisse des Dual Career Competency Questionnaire for Athletes	23
4.1.1.2	Überprüfung des Dual Career Competency Questionnaire for Athletes	27
4.1.1.3	Effektivität der Kompetenzen	28
4.1.2	Sportlicher Erfolg 2021	28
4.1.3	Wahrnehmungen zur eigenen Gesundheit	31
4.1.4	Wahrnehmung zum weiteren Karriereverlauf und Karriereende	34
4.1.5	Zeitintensive Aktivitäten	36
4.2	Die Athlet:innen in Interaktion mit der Mikroebene	36

4.2.1	Wahrnehmung der Trainer:innen	36
4.2.2	Weitere Bedingungen	42
4.3	Die Athlet:innen in Interaktion mit der Exoebene	43
4.3.1	Wahrnehmungen zur Organisationskultur	43
4.3.1.1	Einführung	43
4.3.1.2	Überblick zu den Themen Klima und Atmosphäre, Zusammenhalt, Umgang mit Athlet:innen und Verständnis von Erfolg	43
4.3.1.3	Einordnung in das Competing Values Framework	46
4.3.1.4	Effektivität der Organisationskultur	48
4.3.2	Trainingsumfeld	48
4.3.2.1	Wahrnehmung von Unterstützungsleistungen	48
4.3.2.2	Wahrnehmung von Aspekten im Bereich Gesundheitsmanagement	52
4.3.2.3	Wahrnehmungen zu Aspekten des Trainings- und Wettkampfmanagements	54
4.3.3	Unterstützung der Stiftung Deutsche Sporthilfe	56
4.4	Die Athlet:innen in Interaktion mit der Makroebene	57
5	Fazit	59
6	Literatur	60
7	Anhang	64

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1. Übersicht über alle Items, deren Beschreibung, Skala und Zuordnung in die Fragenblöcke sowie die Ebene auf Basis des Fragebogaufbaus</i>	14
<i>Tabelle 2. Übersicht über die Anzahl Zugriffe und beendeter Fragebögen pro Tag</i>	18
<i>Tabelle 3. Übersicht der soziodemographischen Angaben in der Stichprobe und der Grundgesamtheit aller von der Stiftung Deutsche Sporthilfe geförderten Athlet:innen</i>	19
<i>Tabelle 4. Rücklauf nach Verbandszugehörigkeit der Athlet:innen</i>	19
<i>Tabelle 5. Überblick über die Mittelwerte von Wichtigkeit und Ausprägung der Kompetenzen sowie deren Differenz inklusive Überprüfung mittels eines t-Tests für gepaarte Stichproben</i>	26
<i>Tabelle 6. Ergebnisse der explorativen Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalysen mit Varimax-Rotation) und der konfirmatorischen Faktorenanalyse (dargestellt sind die standardisierten Faktorladungen) auf Basis der Ausprägung der Kompetenzen</i>	27
<i>Tabelle 7. Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse mit der abhängigen Variable Medaillenerfolg beim Großereignis 2021 (berechnet mit robusten Standardfehlern)</i>	28
<i>Tabelle 8. Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse mit der abhängigen Variablen Erreichen der Plätze 1-8 bei Olympischen und Paralympischen Spielen</i>	31
<i>Tabelle 9. Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse mit der abhängigen Variablen mentale Stärke beim Saisonhöhepunkt</i>	34
<i>Tabelle 10. Zuordnung der Statements zu den Wertausrichtungen des Competing Value Framework</i>	46
<i>Tabelle 11. Rotierte Hauptkomponenten-Analyse (Varimax, dargestellt sind die standardisierten Faktorladungen)</i>	47
<i>Tabelle 12. Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse mit der abhängigen Variable Medaillenerfolg beim Großereignis 2021 (berechnet mit robusten Standardfehlern)</i>	48

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1. Untersuchte Ebene in dieser Studie</i>	4
<i>Abbildung 2. Wichtigkeit und Kompetenzen einer Dualen Karriere: Management Duale Karriere</i>	23
<i>Abbildung 3. Wichtigkeit und Kompetenzen einer Dualen Karriere: Karriereplanung</i>	24
<i>Abbildung 4. Wichtigkeit und Kompetenzen einer Dualen Karriere: Emotionales Bewusstsein</i>	25
<i>Abbildung 5. Wichtigkeit und Kompetenzen einer Dualen Karriere: Soziale Intelligenz</i>	25
<i>Abbildung 6. Angaben zur bedeutendsten Sportveranstaltung im Jahr 2021</i>	29
<i>Abbildung 7. Übersicht über den größten Erfolg bei ausgewähltem Großereignis in 2021</i>	29
<i>Abbildung 8. Angaben zur Zufriedenheit mit der Gesundheit und dem eigenen Leben</i>	32
<i>Abbildung 9. Angaben zur mentalen Verfassung am Saisonhöhepunkt nach Kaderzugehörigkeit</i>	32
<i>Abbildung 10. Angaben zur mentalen Verfassung am Saisonhöhepunkt nach Platzierung bei den Olympischen/Paralympischen Spielen</i>	33
<i>Abbildung 11. Fragen zum weiteren Karriereverlauf und Karriereende</i>	35
<i>Abbildung 12. Frage nach dem Karriereende nach Platzierung bei den Olympischen/Paralympischen Spielen</i>	35
<i>Abbildung 13. Expertise, Erreichbarkeit und Führungsstil von Bundes- und Heimtrainer:innen</i>	37
<i>Abbildung 14. Einschätzung von Trainer:innen in Deutschland nach Platzierung bei den OG & PG</i>	38
<i>Abbildung 15. Einschätzung von Trainer:innen in Deutschland nach Kaderzugehörigkeit</i>	39
<i>Abbildung 16. Einschätzung von Trainer:innen in Deutschland nach Medaillenerfolg</i>	39
<i>Abbildung 17. Zufriedenheit Trainer:in nach Kaderzugehörigkeit</i>	40
<i>Abbildung 18. Zufriedenheit Trainer:in nach Medaillenerfolg</i>	41
<i>Abbildung 19. Zufriedenheit Trainer:in nach Platzierung bei den Olympischen/Paralympischen Spielen</i>	41
<i>Abbildung 20. Wahrnehmungen zur Organisationskultur: Klima und Atmosphäre in der Trainingsumgebung</i>	44

<i>Abbildung 21. Wahrnehmungen zur Organisationskultur: Zusammenhalt in der Trainingsumgebung</i>	44
<i>Abbildung 22. Wahrnehmungen zur Organisationskultur: Umgang mit Athlet:innen</i>	45
<i>Abbildung 23. Wahrnehmungen zur Organisationskultur: Erfolg in der Trainingsumgebung</i>	45
<i>Abbildung 24. Angaben zu den Unterstützungsleistungen für die duale Karriere</i>	49
<i>Abbildung 25. Übersicht über die Nutzung und Zufriedenheit von Unterstützungsleistungen für die Duale Karriere</i>	50
<i>Abbildung 26. Nutzung von Unterstützungsleistungen nach der Platzierung bei Olympischen/Paralympischen Spielen</i>	50
<i>Abbildung 27. Nutzung sowie Zufriedenheit von Leistungen im Gesundheitsmanagement</i>	53
<i>Abbildung 28. Nutzung von Leistungen im Gesundheitsmanagement nach Platzierung bei Olympischen/Paralympischen Spielen</i>	53
<i>Abbildung 29. Angaben der Athlet:innen zum Trainings- und Wettkampfmanagement</i>	55
<i>Abbildung 30. Unterstützung/Wertschätzung von Politik, Medien und Gesellschaft</i>	58
<i>Abbildung 31. Unterstützung/Wertschätzung von Politik, Medien und Gesellschaft nach Platzierung OS/PS</i>	58

1 Einleitung

Die Medaillenbilanz der Sportnation Deutschland bei Olympischen Sommerspielen ist seit geraumer Zeit rückläufig. Vorläufiger Tiefpunkt waren die Olympischen Sommerspiele 2021 in Tokio, bei denen Deutschland eine geringere Medaillenausbeute als je zuvor bei Olympischen Sommerspielen erzielt hat. Bei Olympischen Winterspielen kann die Sportnation Deutschland derzeit nicht an frühere Erfolge anknüpfen.

Damit verbunden sein dürften gering ausgeprägte positive Externalitäten des Spitzensports. Sowohl seine Funktion zur Repräsentation Deutschlands im internationalen Raum als auch mögliche Motivationsfunktionen des Spitzensports zur sportlichen Aktivität sowie Integrationsfunktionen des Spitzensports hängen unmittelbar am sportlichen Erfolg.

Um den Spitzensport in Deutschland wieder auf den Erfolgspfad zurückzuführen, bedarf es daher einer systematischen Problemanalyse. Um hierfür erste gesicherte Hinweise zu erlangen, hat die Stiftung Deutsche Sporthilfe das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln beauftragt die Umfeldbedingungen für Athlet:innen zu untersuchen. Die Befunde der Studie werden mit diesem Band nun der Öffentlichkeit vorgestellt.

2 Theorie und Forschungsstand

2.1 Theoretische Grundlagen

Diese Studie wurde insbesondere durch Bronfenbrenners (Bronfenbrenner, 1981) ökosystemischen Ansatz informiert. Somit können simultan der Athlet und die Athletin in ihrer Umgebung und unterliegende Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Systemen analysiert werden. Eine Grundannahme des Modells besagt, dass individuelle Entwicklung ein interaktiver Prozess zwischen einem Individuum und seiner Umwelt ist. Verschiedene Kontextebenen existieren und sind ineinander verschachtelt. Somit ist die individuelle Entwicklung auch als Anpassungsprozess durch den Einfluss verschiedener Lebensbereiche zu verstehen. Diese beeinflussen einander (Bronfenbrenner, 1981). Dies bedeutet, dass Änderungen Konsequenzen für alle Ebenen des ökologischen Systems haben. Somit haben gesellschaftliche Änderungen auch Konsequenzen für das Individuum. Bronfenbrenner (1977) unterscheidet dabei zwischen

- der Mikroebene, die sich auf das Individuum und seine Interaktionen bezieht,
- der Mesoebene, die Interaktionen zwischen verschiedenen Elementen der Mikroebene darstellt, die das Individuum beeinflussen können,
- der Exoebene, die verschiedene formelle und informelle Systeme wie beispielsweise das Gesundheitssystem, informelle soziale Netzwerke, Regierungsorganisationen umfasst und
- der Makroebene, die die Gesellschaft mit ihren Normen und Werten darstellt.

Dieses Modell wurde weiterentwickelt zum sogenannten PPCT Modell, was für ‚proximal processes‘ (proximale Prozesse), ‚personal characteristics‘ (persönliche Merkmale), ‚context‘ (Kontext) und ‚time‘ (Zeit) steht. Dabei liegt weiterhin ein systemischer Ansatz zugrunde (Bronfenbrenner & Ceci, 1994). Tudge et al. (2016) erläutern dieses bioökologische Modell, welches darlegt, dass die vier Elemente des Modells gleichzeitig und interagierend die individuelle Entwicklung beeinflussen können. Proximale Prozesse greifen auf persönliche Merkmale zurück, insbesondere Nachfrage, Ressourcen und das Naturell einer Person, die die prozessualen Aktivitäten beeinflussen (Bronfenbrenner & Morris, 1998). Der Kontext erschließt sich aus der Mikro-, Meso-, Exo-, und Makroebene. Jede Entwicklung muss zudem im Zeitverlauf betrachtet werden, in dem sie stattfindet (Bronfenbrenner, 1995).

Das erst genannte Modell wurde bereits auf Spitzensportler:innen angewendet (Sum et al., 2017). Der Athlet und die Athletin mit ihrer Identität, Karrierezielen, Motivation,

Wahrnehmungen und Persönlichkeit stehen dabei im Mittelpunkt. Die Mikroebene inkludiert das direkte Umfeld der Athlet:innen wie beispielsweise Eltern, Geschwister, andere Sportler:innen, Trainer:innen und Personen aus dem beruflichen Umfeld. Die Mesoebene betrachtet die Interaktion verschiedener Anspruchsgruppen der Mikroebene. Die Exoebene inkludiert Organisationen und Systeme wie Stützpunkte, Universitäten/Ausbildungsstätten, Vereine, Verbände oder Kommunen. Die Makroebene betrachtet gesellschaftliche Normen, Werte, Einstellungen und Kultur (Sum et al., 2017). Dem PPCT-Model folgend repräsentieren diese Ebenen den Kontext.

Im Rahmen der vorliegenden Studie werden persönliche Merkmale der Athlet:innen, auch in Form von Kompetenzen, die das eigene Verhalten regulieren können (Bronfenbrenner & Evans, 2000) und somit die proximalen Prozesse steuern, betrachtet. Darüber hinaus wird die Wahrnehmung des Kontexts durch die Athlet:innen evaluiert. Dies geschieht allerdings nicht im Zeitverlauf, da es sich um eine Querschnittsuntersuchung handelt. Es wird auch keine retrospektive Perspektive eingenommen.

Auf der individuellen Ebene wurde ein Schwerpunkt auf Kompetenzen bezüglich der dualen Karriere der Athlet:innen gelegt. Basierend auf Erkenntnissen aus dem Erasmus+ Projekt ‚Gold in Education and Elite Sport‘ (Wylleman et al., 2017) wurde ein Instrument zur Messung von Kompetenzen bei Athlet:innen entwickelt (de Brandt et al., 2018): der *Dual Career Competency Questionnaire for Athletes*. Vier unterschiedliche Dimensionen von Kompetenzen wurden explorativ identifiziert. Diese umfassten das Management der dualen Karriere, Karriereplanung, Emotionales Bewusstsein und Soziale Intelligenz und Anpassungsfähigkeit (de Brandt et al., 2018). Eine konfirmatorische Vorgehensweise mit einer Überprüfung der Validität und Reliabilität wurde dabei nicht durchgeführt.

Das Competing Values Framework hat die vorliegende Studie ebenfalls informiert. Dieses kann herangezogen werden, um Organisationskulturen zu evaluieren (Cameron & Freeman, 1991; Quinn & Spreitzer, 1991). Die Organisationskultur wird hierbei auf zwei Achsen beschrieben. Die eine Achse läuft entlang eines Kontinuums von internem und externem Fokus (Fokus auf Mitarbeiter und Prozesse bzw. auf die organisationale Umwelt und den Markt). Die zweite Achse bildet ein Kontinuum zwischen Flexibilität und Formalität bzw. Kontrolle (Strack, 2012). Daraus ergeben sich vier Wertausrichtungen:

- Clan-Kultur (intern, flexibel): Wertschätzung der Organisationsmitglieder steht im Vordergrund und Partizipation aller Organisationsmitglieder sowie Teamarbeit sind fester Bestandteil des organisationalen Lebens.

- Hierarchie-Kultur (intern, formal): Interne Prozesse wie Informationsmanagement, Sicherstellung von stabilen Prozessen und Koordination werden primär betrachtet.
- Markt-Kultur (extern, formal): Leistungsorientierung ist das erste Ziel, neben Effizienz und Produktivität.
- Ad-Hoc Kultur (extern, flexibel): Kreativität und Innovation werden in dieser Kultur sehr wertgeschätzt und gelebt (Strack, 2012).

Gemessen werden die vier Wertausrichtungen mittels Statements zum Organisationsklima, Zusammenhalt, Umgang mit anderen Personen sowie einer Definition von Erfolg (Strack, 2012). Es gibt jeweils ein Statement pro Wertausrichtung innerhalb der vier Themen.

Zusammengefasst, werden in dieser Studie die Wahrnehmungen von Athlet:innen zum eigenen Umfeld auf verschiedenen Ebenen untersucht. Diese umfassen den Athleten bzw. die Athletin mit ihren Kompetenzen und soziodemographischen Merkmalen, die Mikroebene mit der Wahrnehmung der Trainer:innen, der Exoebene mit Wahrnehmungen zur Organisationskultur und dem Trainingsumfeld sowie der Makroebene mit dem gesellschaftlichem Umfeld (siehe Abbildung 1).

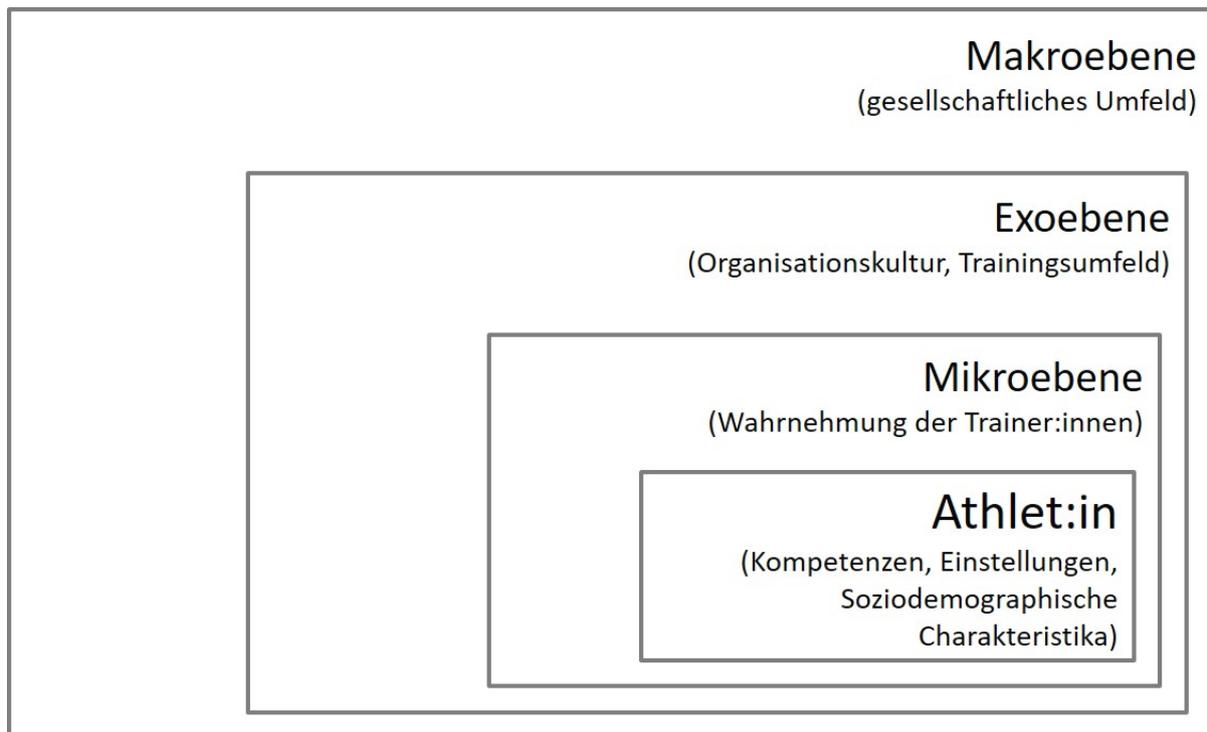


Abbildung 1: Untersuchte Ebene in dieser Studie

2.2 Kurzüberblick zum Forschungsstand

Verschiedene Studien haben sich mit den Umfeldbedingungen von Athlet:innen beschäftigt (Arnold et al., 2012; De Bosscher et al., 2008; de Bosscher et al., 2009; de Bosscher et al., 2015; de Zeeuw et al., 2017; Gowthorp et al., 2017; Green & Houlihan, 2005; Hodge et al., 2014; Houlihan & Green, 2008; Smolianov et al., 2014; Sotiriadou & de Bosscher, 2013). Die sogenannte ‚SPLISS 2.0‘ Studie (de Bosscher et al., 2015) ist besonders hervorzuheben, da 15 Länder (Australien, Belgien (unterteilt in Flandern und Wallonien), Brasilien, Dänemark, Estland, Frankreich, Finnland, Japan, Kanada, die Niederlande, Nordirland, Portugal, Spanien, Südkorea und die Schweiz) daran beteiligt waren. SPLISS steht für *Sport Policy factors Leading to International Sporting Success*. Das Modell besteht aus neun Säulen, hauptsächlich Umfeldfaktoren von Athlet:innen, die dazu beitragen, dass sportlicher Erfolg erzielt werden kann. Diese neun Säulen befassen sich mit

- 1) Finanzieller Unterstützung
- 2) Steuerung, Organisation und Struktur von (Spitzen-)Sportstrategien auf nationaler Ebene
- 3) Sportpartizipation
- 4) Identifizierung und Entwicklung von Talenten
- 5) Athlet:innenunterstützung (auch nach der Sportkarriere)
- 6) Trainingseinrichtungen
- 7) Trainer (Bereitstellung und Entwicklung)
- 8) (Inter)nationales Wettkampfmanagement
- 9) Forschung und Innovation

Die Relevanz dieser neun Säulen wurde durch die SPLISS-Studie verdeutlicht. Zudem haben andere Studien sich auf verschiedene Säulen fokussiert, und somit die Bedeutung der Säulen besonders hervorgehoben. Beispielsweise beschäftigten sich Arnold et al. (2012) mit der Steuerung, Organisation und Struktur von Spitzensportsystemen aber allgemein mit Athlet:innenunterstützung. Hodge et al. (2014) setzen ebenfalls einen Schwerpunkt auf die Athlet:innenunterstützung wohingegen Gowthorp et al. (2017) insbesondere Steuerung, Organisation und Struktur von (Spitzen-)Sportstrategien auf nationaler Ebene evaluierte. Die Studie von de Zeeuw et al. (2017) befasst sich mit den Säulen 2, 4, 5, 6, 8 und 9. Dies verdeutlicht den holistischen Ansatz der SPLISS-Studie (de Bosscher et al., 2015).

Im Folgenden werden Erkenntnisse aus den bereits genannten Studien und aus ausgewählten weiteren Studien zu den neun Säulen dargestellt.

2.2.1 Finanzielle Unterstützung

Der finanzielle Aspekt stellt eine wichtige Säule bei der Unterstützung von Athlet:innen dar. Dies gilt für die Finanzierung der Trainings-, Wettkampf- und Unterstützungsstrukturen durch die öffentliche Hand, aber auch für die Athlet:innen selbst. Im Durchschnitt erhalten zwei von drei Spitzensportler:innen ein monatliches Gehalt, während in etwa jede:r dritte Athlet:in in Voll- oder Teilzeit neben dem Sport arbeitet (Breuer & Wicker, 2010; de Bosscher et al., 2015). Das gemittelte Bruttoeinkommen bei Athlet:innen beläuft sich dabei im Jahr auf etwa 18.600€, wovon 25 % aus privaten Einnahmequellen und 75 % aus kollektiven Einnahmequellen stammen (Breuer et al., 2018). Während im internationalen Länderdurchschnitt zwei von drei Athlet:innen ihre Unterstützung als angemessen oder ausreichend empfanden (de Bosscher et al., 2015), lag die Zufriedenheit mit dem persönlichen Einkommen bei deutschen Athleten deutlich unter dem Bevölkerungsdurchschnitt (Breuer et al., 2018). Ein weiteres Indiz für den Wunsch nach größerer finanzieller Unterstützung von deutschen Athlet:innen ist die Tatsache, dass zirka jede:r dritte Athlet:in sich höhere finanzielle Zuwendungen wünscht (Breuer & Wicker, 2010). Durch die COVID-Pandemie und den damit verbundenen Ausfall von Wettkämpfen sind den Athlet:innen Einnahmeverluste entstanden, die die Problematik verschärft haben (Breuer et al., 2021). Zudem gab es Unterschiede hinsichtlich des Einkommens für das Geschlecht sowie die Kaderzugehörigkeit von Athlet:innen (Breuer et al., 2018). Zweiteres deckt sich mit den Erkenntnissen von de Bosscher et al. (2015) welche eine positive Korrelation zwischen den sportlichen Standards und dem persönlichen Einkommen feststellen konnten.

2.2.2 Steuerung, Organisation und Struktur von (Spitzen-)Sportstrategien auf nationaler Ebene

Für die Steuerung, Organisation sowie die Struktur von Sportstrategien auf nationaler Ebene gibt es verschiedene Ansätze. Arnold et al. (2012) identifizierten jeweils fünf übergeordnete Themen für Manager:innen und Leiter:innen als auch für Sportorganisationen um die Leistung in der Führungsebene des Spitzensports zu verbessern. Dazu gehörten beispielsweise das Stärken von Beziehungen und das Verständnis von Rollen innerhalb eines Teams für Manager:innen sowie Leiter:innen und das Schaffen eines optimalen Umfelds sowie die Entwicklung einer integrativen Kultur für Sportorganisationen (Arnold et al., 2012). In einer weiteren Studie wurden zwei entscheidende Faktoren herausgearbeitet, welche die Arbeitsleistung von Direktor:innen auf der nationalen Ebene beeinflussen. Dabei handelt es sich um selbstbezogene Faktoren, wie zum Beispiel die Persönlichkeit oder Gesundheit, und umfeldbezogene Faktoren, zu

denen die täglichen Abläufe oder das Personal zählen. Entscheidend ist dabei, Bewusstsein für Faktoren zu schaffen, welche die Leistungen beeinflussen und Strategien zu entwickeln um diese zu verbessern (Arnold et al., 2015).

Gowthorp et al. (2017) stellten dagegen fest, dass es unterschiedliche Wahrnehmungen gibt, wer im nationalen Sportsystem (Australiens) welche Rolle einnimmt. Daher ist eine klare Rollenverteilung mit entsprechenden Verantwortlichkeiten, Ressourcen und Informationen/Wissen notwendig (Gowthorp et al., 2017). De Zeeuw et al. (2017) betrachteten das Sportsystem auf der Makro-, Meso- und Mikroebene. Zur Makro-Ebene zählt beispielsweise eine verbesserte Zugänglichkeit für Athlet:innen sowie erhöhte Investitionen in den Sportbereich durch öffentliche Gelder. Eine umfassende Trainerausbildung sowie ein größeres Angebot an Trainingsanlagen ist ein Beispiel für einen Faktor für die Meso-Ebene. Auf der Mikro-Ebene schlagen die Autoren unter anderem eine bessere Vorbereitung der Athlet:innen auf die Zukunft außerhalb des Sports vor (de Zeeuw et al., 2017).

2.2.3 Sportpartizipation

Es wird angenommen, dass ein starker Breitensport den Spitzensport unterstützt (de Bosscher et al., 2015). Gleichzeitig wird kolportiert, dass Erfolg im Spitzensport zu erweiterter Sportpartizipation führt. Dies wiederum soll positive Effekte auf die Gesundheit haben und ein größerer Pool an Talenten für den Spitzensport kann identifiziert werden. Grix und Carmichael (2012) beschreiben diesen Kreislauf und zeigen auf, dass die Evidenz in diesem Bereich teilweise kurzfristige Effekte aufgezeigt hat, aber keine langfristigen Effekte. Dies wurde von anderen Studien bestätigt (De Bosscher et al., 2013; Mölenberg et al., 2020). Die Evidenz ist nicht konsistent und weitere Studien mit einem Fokus auf Längsschnittstudien sind erforderlich.

2.2.4 Identifizierung und Entwicklung von Talenten

Um die Beständigkeit des sportlichen Niveaus sicherzustellen, ist die Identifizierung und Entwicklung von Talenten von großer Bedeutung. Ein zentrales Problem hierbei ist, dass die Leistungsorientierung im vereinsorganisierten Kinder- und Jugendsport in Deutschland rückläufig ist (Breuer et al., 2020). Hierbei ist festzuhalten, dass die Voraussetzungen für die kurz- sowie langfristige Entwicklung von Talenten inhaltlich nicht immer übereinstimmen. Dies kann dazu führen, dass teils eine Gegensätzlichkeit entsteht, was in einem negativen Effekt für die langfristigen Erfolgsmöglichkeiten resultieren kann, obwohl dieselben Bedingungen die Grundlage für kurzfristige Erfolge darstellen (Emrich & Güllich, 2005). Darauf aufbauend plädieren Barth und Emrich (2020)

dafür, die Systemlogiken der Talententwicklung und nicht ausschließlich die Wirksamkeit in den Vordergrund der Untersuchung zu stellen. Dabei geht die Empfehlung zu einer interdisziplinären Herangehensweise, welche Aspekte der Soziologie, Psychologie oder Pädagogik inkludiert. Um die Balance aufrecht zu erhalten, dürfen jedoch weder die Nachwuchs- noch die Erntefunktion innerhalb der Talententwicklung überwiegen (Barth & Emrich, 2020).

Bei der Befragung von Trainer:innen zu Themen der Talententwicklung und -identifizierung ergaben sich einige Herausforderungen, wenngleich die positiven Wahrnehmungen überwiegen. Vermehrt kritisiert wurde die Expertise der Trainer:innen sowie die Richtlinien für die Sportförderung. Zudem wurde die Bezahlstruktur in Frage gestellt, wodurch sich negative Auswirkungen auf die Ausbildung, Zertifizierung und Leistung, aber auch Dropout der Trainer:innen ergeben können (Breuer et al., 2017; de Zeeuw et al., 2017). Auch Smolianov et al. (2014) identifizierten einige Punkte, welche von Trainer:innen als Verbesserungsvorschläge genannt wurden. Dazu gehörten die hohen Kosten um in den Sport einzusteigen sowie die Entdeckung von potentiellen Athlet:innen außerhalb des Sports (Smolianov et al., 2014). Zudem ist die Expertise der Trainer:innen selten über alle Level und Altersgruppen gleich hoch oder die Bezahlung der Trainer:innen entspricht nicht dem Ausbildungsgrad (Smolianov et al., 2014). Beide Studien kamen außerdem zu dem Ergebnis, dass ein Informationsdefizit hinsichtlich der Talentidentifizierungs- und Entwicklungsprogramme besteht (de Zeeuw et al., 2017; Smolianov et al., 2014).

2.2.5 *Athlet:innenunterstützung (inkl. nach der Sportkarriere)*

Stambulova und Wylleman (2019) haben in einer systematischen Analyse des Forschungsstandes zu psychologischen Aspekten der dualen Karriere von Spitzensportler:innen Themenschwerpunkte identifiziert, die berücksichtigt wurden. Diese inkludierten beispielsweise duale Karriere als Zusammenspiel zwischen Sport und Ausbildung, Anforderungen an Athlet:innen, Kompetenzen für die duale Karriere, Motivation für eine duale Karriere, Hindernisse für eine duale Karriere, Gesundheit von Athlet:innen einer dualen Karriere (Stambulova & Wylleman, 2019). Beim Transfer vom Juniorenbereich in den Erwachsenenbereich im Sport sowie beim Wechsel von Schule zu Ausbildung oder Universität bzw. von Ausbildung oder Universität in den Beruf sind Athlet:innen besonders vulnerabel, was das vorzeitige sportliche Karriereende betrifft. Eine starke Ausprägung von persönlichen Kompetenzen hilft die erfolgreiche Weiterführung der dualen Karriere (Stambulova et al., 2015). Sallen und Gerlach (2020) hoben in ihrer Studie die Konkurrenzfähigkeit der Entwicklung dualer Karrieren in Deutschland hervor. Um die Förderung dennoch zu optimieren, nannten die Autoren

einige Maßnahmen welche die Weiterentwicklung vorantreiben sollen. Dazu gehörten unter anderem eine bessere Kopplung von Sport und Schule in der Oberstufe sowie eine Optimierung von pädagogischen Leitkonzepten mit der Zielsetzung sportliche Erfolge im Nachwuchsbereich zu fördern (Sallen & Gerlach, 2020)

Die sozio-kulturellen Erfahrungen von Trainer:innen haben Einfluss wie diese Athlet:innen und Athlet:innen mit Migrationshintergrund bzw. aus indigenen Völkern coachen (de Haan & Sotiriadou, 2019; Thorpe et al., 2020). Damit Athlet:innen adäquat unterstützt werden, müssen entsprechende kulturelle und geschlechtsspezifische Sensibilisierungen und das notwendige Wissen im Rahmen der Trainerausbildung integriert werden (de Haan & Sotiriadou, 2019; Thorpe et al., 2020). So können Athlet:innen besser betreut werden. Zudem sind Unterstützungsleistungen im Bereich Trainingsstätten und -logistik sowie im Gesundheitsmanagement essentiell für Athlet:innen (de Bosscher et al., 2015).

2.2.6 Trainingseinrichtungen

Trainingseinrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil der Wettkampfvorbereitung, weswegen das Fehlen von qualitativ hochwertigen Anlagen negative Auswirkungen auf die Leistung der Athlet:innen haben kann. Bei der Befragung von Trainer:innen zur Qualität von Trainingseinrichtungen wurden diese in der Studie von de Zeeuw et al. (2017) nur durchschnittlich bewertet und die negativen Wahrnehmungen überwiegen. Das Netzwerk von Trainingsanlagen um Athlet:innen auf verschiedene Umgebungen und Wettkampfsituationen vorzubereiten wurde dabei am negativsten eingeschätzt und bietet damit die meisten Ansatzpunkte für Verbesserungen (de Zeeuw et al., 2017). Insgesamt ergaben sich drei Hauptkritikpunkte: Ein Mangel an Trainingsanlagen, Geldern und öffentlicher Wahrnehmung, die Unterschiede zwischen den sportlichen Niveaus und eine generelle Unzufriedenheit mit dem Sportsystem (Smolianov et al., 2014). Darüber hinaus stellt die Erreichbarkeit und der Zugang zu Trainingseinrichtungen eine große Herausforderung dar (Smolianov et al., 2014). Auch die Nähe zwischen verschiedenen Einrichtungen spielt eine Rolle bei der Zufriedenheit mit dem Training. Um dies zu verbessern, empfahlen die befragten Trainer:innen die Errichtung von Multi-Sport-Einrichtungen (Smolianov et al., 2014). de Zeeuw et al. (2017) präsentierten zudem die Möglichkeit mithilfe von Universitäten erschwingliche und umfassende Trainingsmöglichkeiten und -programme anzubieten.

2.2.7 Trainer:innen (Bereitstellung und Entwicklung)

Fortbildungsprogramme für Trainer:innen und klare Zertifizierungsrichtlinien für Lizenzen wurden als gewinnbringend angesehen – und sind auch von Verbandsseite i.d.R.

gefordert bzw. werden angeboten (Brouwers et al., 2015). Kontinuierliche Teilnahme an Symposien, Workshops und ähnlichen Formaten („Community of Practice“) fördert die professionelle Weiterentwicklung von Trainer:innen (Bertram et al., 2016). Allerdings zeichnet sich der vereinsorganisierte Kinder- und Jugendwettkampfsport gerade durch einen größeren Anteil an Trainer:innen ohne Ausbildung aus (Breuer et al., 2020). Weitere Studien haben ergeben, dass Kooperationsfähigkeit, Reflexion und Selbstmanagement, Organisationsgeschick, Verständnis und Wissen zum Umfeld des/der Athlet:in, Empowerment, und Einfühlungsvermögen wichtige Kompetenzen für Karriereberater:innen von Athlet:innen sind um Athlet:innen adäquat zu beraten (Defruyt et al., 2019).

2.2.8 (Inter)nationales Wettkampfmanagement

Im Bereich Wettkampfmanagement kann die Einschätzung der Athlet:innen und Trainer:innen je nach Blickwinkel stark variieren. Während Trainer:innen das internationale Wettkampfmanagement insgesamt durchschnittlich bewerteten, überwiegte dennoch die positive Wahrnehmung des Wettkampfmanagements (de Zeeuw et al., 2017; Smolianov et al., 2014). Am positivsten wahrgenommen wurde die Nutzung von Event-Einnahmen um Wettbewerbe für alle sportlichen Niveaus anzubieten (de Zeeuw et al., 2017). Insgesamt betraf die Kritik des Wettkampfmanagement neben dem System selbst vor allem Probleme bei Wettkämpfen sowie den Mangel an Trainingseinrichtungen und Geldern (de Zeeuw et al., 2017). Trainer:innen einer weiteren Studie gaben zudem an, dass die Möglichkeiten für internationale Events im In- und Ausland sowie die Nutzung von Sponsorengeldern für das Ermöglichen von Wettkämpfen für alle Niveaus nur selten oder sogar nie ausreichend gegeben sind (Smolianov et al., 2014). Darüber hinaus stellten die Trainer:innen heraus, dass die Integration von Amateur- und Profi-Wettbewerben vorangetrieben werden sollte (Smolianov et al., 2014).

2.2.9 Forschung und Innovation

Die Bereitstellung von Forschungsergebnissen und Innovationen ist essentiell um im Wettbewerb bestehen zu können und dies wird in vielen Ländern als wichtig erachtet (Green & Oakley, 2001). Allerdings haben Trainer:innen in einer Studie angemerkt, dass die Weitergabe von Informationen zu neuen Forschungsergebnissen ausbaufähig ist (de Zeeuw et al., 2017). Strukturierte Kommunikationswege aber auch spezielle Weiterbildungen wären hier hilfreich (de Zeeuw et al., 2017). Trainer:innen haben auch bestätigt, dass gute Praxisbeispiele hilfreich für die Weiterentwicklung sind (Smolianov et al., 2014). Gilmore and Gilson (2007) haben ein Modell vorgeschlagen, wie Nutzen im Spitzensport generiert werden kann. Dabei gibt es einen externen Fokus versus

einem internen Fokus sowie kurzfristige Handlungen und langfristige Handlungen. Daraus ergeben sich vier Quadranten: Management von Ressourcen mit einem Fokus auf Sportwissenschaften (kurzfristig und intern), Akquise von Ressourcen durch Identifizierung von exzellenten Praxisbeispielen (kurzfristig und extern), Sicherung von Ressourcen mit einem Fokus auf finanzielle Aspekte (langfristig und extern) sowie Entwicklung von Ressourcen (langfristig und intern). Ressourcen werden hier als tangible und intangible verstanden.

3 Methodik

3.1 Untersuchungsdesign und Methode

Die Untersuchung folgte einem quantitativen Querschnittsdesign. Es wurde eine Befragung unter den Athlet:innen durchgeführt. Dazu wurde ein Fragebogen erstellt, der online den Athlet:innen zur Verfügung gestellt wurde. Ein Großteil der Fragen wurde als Pflichtfragen definiert, so dass der geringen Kontrolle bei Online-Befragungen – einem Nachteil der Methode – entgegengesteuert werden konnte. Vorteile von Online-Befragungen sind die zeitliche und räumliche Ungebundenheit. Somit konnten die Athlet:innen gut erreicht werden und in ihrer eigenen Zeit an der Befragung teilnehmen.

Der Fragebogen beinhaltete zunächst Informationen zur Studie und Datenschutzbestimmungen. Die Athlet:innen mussten aktiv bestätigen, dass sie diese Informationen gelesen und verstanden haben. In Anhang A ist der vollständige Fragebogen abgebildet. Der erste Fragenblock beinhaltete Fragen zur sportlichen Bilanz 2021 und bestand aus drei Fragen. Der zweite Fragenblock beschäftigte sich mit Unterstützungen für Athlet:innen und enthielt sieben Bereiche mit Fragen zu Unterstützungsleitungen (in Anlehnung an de Bosscher et al., 2015; PotAS Kommission, 2019), Organisationskultur in der Trainingsumgebung (Kalliath et al., 1999; Quinn & Spreitzer, 1991; Strack, 2012), Wahrnehmungen zur politischen, medialen und gesellschaftlichen Unterstützung und Wertschätzung, Zeitfressern im Alltag, Einschätzung zur Wichtigkeit der dualen Karriere und Wahrnehmung und Einschätzung zu Kompetenzen der dualen Karriere (de Brandt et al., 2018).

Der dritte Fragenblock beinhalte das Thema Gesundheitsmanagement. Es ging um eine allgemeine Einschätzung der gesundheitlichen Versorgung, Leistungen im Gesundheitsmanagement, die zur Verfügung stehen (in Anlehnung an de Bosscher et al., 2015), mentale Stärke¹, Zufriedenheit mit der Gesundheit und dem Leben insgesamt (Breuer et al., 2018), Wahrnehmungen zum Karriereende und zur Zukunft (Clary et al., 1998; Hoye et al., 2008).

¹ Mentale Stärke (mental toughness) ist ein multidimensionales Konstrukt. Es kann über das hierarchische Modell der mentalen Toughness erläutert werden (Middleton et al. 2005). Verschiedene Reviews zeigen unterschiedliche Dimensionen der mentalen toughness auf, beispielsweise Glauben an sich selbst, Resilienz, Hartnäckigkeit, Umgang mit Widerstand und Druck und Konzentrationsvermögen in schwierigen Situationen (Gerber, 2011 Liew et al., 2019). In dieser Studie wurde lediglich ein Statement zur mentalen Stärke als Proxy verwendet, um die Komplexität des Fragebogens nicht zu erhöhen. Ziel war es, eine allgemeine Wahrnehmung festzustellen.

Gerber, M. (2011). Mentale Toughness im Sport. *Sportwissenschaft*, 41(4), 283-299. <https://doi.org/10.1007/s12662-011-0202-z>

Liew, G. C., Kuan, G., Chin, N. S., & Hashim, H. A. (2019). Mental toughness in sport. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 49(4), 381-394. <https://doi.org/10.1007/s12662-019-00603-3>

Middleton, S. C., Marsh, H. W., Martin, A. J., Richards, G. E., & Perry, C. (2005). Discovering mental toughness: A qualitative study of mental toughness in elite athletes. *Psychology Today*, 22, 60-72

Der vierte Fragenblock beschäftigte sich mit Wahrnehmungen zum Athlet:innen-, Trainings- und Wettkampfmanagement. Dieser Block ist ebenfalls angelehnt an die Studie von de Bosscher et al. (2015) und an Elemente, die im Anforderungs- und Bewertungsleitfaden der PotAS Kommission (2019) inkludiert sind. Der fünfte Fragebogenblock fokussierte sich auf Wahrnehmungen zur Qualität, Verfügbarkeit und Erreichbarkeit der Trainer:innen (in Anlehnung an de Bosscher et al., 2015; PotAS Kommission, 2019). Der sechste Fragenblock befasste sich mit der Unterstützung der Stiftung Deutsche Sporthilfe und der siebte Fragenblock hat nach sozio-demographischen Informationen gefragt.

Die sieben Fragenblöcke lassen sich zu unterschiedlichen Anteilen der individuellen Ebene, der Mikroebene (Beziehung zu Trainer:innen), der Exo-Ebene (Trainingsumfeld) und der Makroebene und somit dem gesellschaftlichen Umfeld zuordnen. Ein Großteil aller Items, d.h. Fragen haben sich auf die Athlet:innen bezogen. Damit stand die individuelle Ebene im Vordergrund. Gleichwohl ist bekannt, dass Kontextfaktoren individuelles Entscheiden beeinflussen. Daher wurden auch einige Items – basierend aus der Perspektive der Athlet:innen – aus dem Trainingsumfeld und dem gesellschaftlichen Umfeld beleuchtet. Tabelle 1 gibt einen genauen Überblick zur Zuordnung aller Items in die verschiedenen Ebenen.

Tabelle 1. Übersicht über alle Items, deren Beschreibung, Skala und Zuordnung in die Fragenblöcke sowie die Ebene auf Basis des Fragebogaufbaus

Item	Beschreibung*	Skala	Fragenblock	Ebene
Großereignis	Was war die bedeutendste Sportveranstaltung, an der Du 2021 teilgenommen hast?	nominal	Sportliche Bilanz 2021	Individuum
Sportlicher Erfolg	Was war 2021 Dein größter Erfolg bei diesem Großereignis?	ordinal		Individuum
Kaderzugehörigkeit	Welchem Kader gehörst Du derzeit an?	nominal		Individuum
Duale Karriere	Ich kann meine sportliche Karriere/mein Leistungssportengagement mit meinen schulischen/universitären/beruflichen Zielen hinreichend vereinbaren.	nominal		Exoebene
Beratung Karriereplanung	Führst Du jährlich Beratungsgespräche zur dualen Karriereplanung durch?	nominal		Exoebene
Beratung Karriereplanung	Mit Vertreter:innen welcher Organisationen führst Du diese Gespräche?	nominal		Exoebene
Einkommen	Mein monatliches Gesamt-Einkommen* ermöglicht es mir, mich hinreichend auf den Sport zu konzentrieren.	nominal		Exoebene
Beratung Sportkarriere	Ich nehme folgende Unterstützungsleistungen wahr:	nominal		Exoebene
Zufriedenheit Beratung Sportkarriere	Bist Du mit den Unterstützungsleistungen zufrieden oder unzufrieden?	nominal		Exoebene
Klima	Das Klima und die Atmosphäre in meiner Trainingsumgebung (Trainer:innen, sportmedizinisches Personal, andere Athlet:innen)...	nominal	Unterstützung für Athlet:innen	Exoebene
Zusammenhalt	Die Personen in meiner Trainingsumgebung (Trainer:innen, sportmedizinisches Personal, andere Athlet:innen) werden zusammengehalten durch...	nominal		Exoebene
Umgang	Der Umgang mit Athlet:innen ist in meiner Trainingsumgebung gekennzeichnet durch...	nominal		Exoebene
Erfolg	Erfolg wird in meiner Trainingsumgebung definiert über...	nominal		Exoebene
Unterstützung Politik	Ich erhalte als Sportler:in die notwendige politische Unterstützung.	nominal		Makroebene
Wertschätzung Politik	Ich fühle mich als Sportler:in von der Politik wertgeschätzt.	nominal		Makroebene
Unterstützung Medien	Ich erhalte als Sportler:in die notwendige mediale Unterstützung.	nominal		Makroebene

Item	Beschreibung*	Skala	Fragenblock	Ebene
Wertschätzung Medien	Ich fühle mich als Sportler:in von den Medien wertgeschätzt.	nominal		Makroebene
Unterstützung Gesellschaft	Ich erhalte als Sportler:in die notwendige gesellschaftliche Unterstützung.	nominal		Makroebene
Wertschätzung Gesellschaft	Ich fühle mich als Sportler:in von der Gesellschaft wertgeschätzt.	nominal		Makroebene
Zeitfresser	Bitte gib die größten Zeitfresser in Deinem Alltag an.	nominal		Individuum
Duale Karriere	Wie wichtig ist für Dich momentan eine Duale Karriere? Kompetenzen Dimension Management Duale Karriere Kompetenzen Dimension Karriereplanung Kompetenzen Dimension Emotionales Bewusstsein Kompetenzen Dimension Soziale Intelligenz	ordinal		Individuum Individuum
Versorgung Gesundheit	Bitte gib an, wie zufrieden Du allgemein mit der gesundheitlichen Versorgung bist.	nominal		Exoebene
Gesundheitsmanagement	Bitte gib an, welche Leistungen Dir im Bereich Gesundheitsmanagement zur Verfügung stehen.	nominal		Exoebene
Zufriedenheit Gesundheitsmanagement	Bist Du mit den Leistungen im Gesundheitsmanagement zufrieden?	ordinal		Exoebene
Fehlende Leistungen Gesundheitsmanagement	Mir fehlen Leistungen in diesen Bereichen:	nominal		Exoebene
Mental	Bei meinem Saisonhöhepunkt war ich mental voll da.	nominal	Gesundheitsmanagement	Individuum
Zufriedenheit Gesundheit	Wie zufrieden bist Du gegenwärtig mit Deiner Gesundheit?	ordinal		Individuum
Zufriedenheit Leben	Wie zufrieden bist Du gegenwärtig mit Deinem Leben insgesamt?	ordinal		Individuum
Karriereende	Hast Du schon mal daran gedacht, Deine Karriere zu beenden, obwohl Du noch eine eindeutige sportliche Perspektive gesehen hast?	nominal		Individuum
Karriere Saison	Ich plane die gesamte Saison / das gesamte Jahr 2021/2022 bzw. 2022 als aktive:r Athlet:in.	nominal		Individuum

Item	Beschreibung*	Skala	Fragenblock	Ebene
Karriere OS/PS Zyklus	Ich plane den nächsten Olympia-/Paralympics-Zyklus (bis Paris 2024 bzw. bis Mailand und Cortina d'Ampezzo 2026) als aktive:r Athlet:in.	nominal		Individuum
Karriere langfristig	Es ist wahrscheinlich, dass ich auch nach dem nächsten Olympia-/Paralympics-Zyklus (wenn keine Verletzungen vorliegen) aktiv als Athlet:in sein werde.	nominal		Individuum
Anlagen	Ich habe hinreichend Zugang zu qualitativ hochwertigen Trainingsanlagen.	nominal		Exoebene
Equipment	Ich habe hinreichend Zugang zu qualitativ hochwertigem Equipment für das Training.	nominal		Exoebene
Fahrzeit	Ich empfinde die Fahrtzeit zum täglichen Training als Belastung.	nominal		Exoebene
Trainingsplan	Meine Trainingspläne sind auf Basis der regelmäßigen Leistungsdiagnostiken auf mich individuell zugeschnitten.	nominal		Exoebene
Wettkampfanalyse	Meine Wettkämpfe werden regelmäßig analysiert.	nominal		Exoebene
Vereinbarung	Ich arbeite in meinem Spitzenverband mit einer Athlet:innen-Vereinbarung.	nominal		Exoebene
Richtlinien	Mir und meinen Betreuer:innen liegen vor Beginn einer Saison klar definierte und transparente Kader-, Qualifikations- und Nominierungsrichtlinien vor.	nominal		Exoebene
Reise	Mein Spitzenverband verfügt über ein Reisemanagement (Flugbuchung, Hotelbuchung), welches ich in Anspruch nehmen kann.	nominal		Exoebene
Anlaufstelle sexualisierte Gewalt	Mir ist bekannt, an wen ich mich in meinem Fachverband im Falle von sexualisierter Belästigung und Gewalt wenden kann/soll.	nominal		Exoebene
Weltklasse Trainer	Hat Deutschland in Deiner Disziplin Weltklasse-Trainer:innen?	nominal		Mikroebene
Weltklasse Trainer	Woran machst Du es fest, dass ein:e Trainer:in Weltklasse ist?	nominal		Mikroebene
Trainer	Mein:e Bundestrainer:in und mein:e Heimtrainer:in sind identisch.	nominal		Mikroebene
Expertise Bundestrainer:in	Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit der Expertise meines/meiner Bundestrainer:in.	nominal	Qualität, Verfügbarkeit und Erreichbarkeit der Trainer:innen	Mikroebene
Expertise Heimtrainer:in	Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit der Expertise meines/meiner Heimtrainer:in.	nominal		Mikroebene
Erreichbarkeit Bundestrainer:in	Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit der Erreichbarkeit meines/meiner Bundestrainer:in.	nominal		Mikroebene
Expertise Heimtrainer:in	Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit der Erreichbarkeit meines/meiner Heimtrainer:in.	nominal		Mikroebene

Item	Beschreibung*	Skala	Fragenblock	Ebene
Führungsstil Bundestrainer:in	Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit dem Führungsstil meines/meiner Bundestrainer:in.	nominal		Mikroebene
Führungsstil Heimtrainer:in	Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit dem Führungsstil meines/meiner Heimtrainer:in.	nominal		Mikroebene
Bedingungen	Gibt es noch nicht genannte Bedingungen in Deinem Umfeld, die verbessert werden sollten?	nominal		Mikroebene
Sporthilfe	Wie kann die Stiftung Deutsche Sporthilfe Dich besser unterstützen?	nominal	Unterstützung durch die Deutsche Sporthilfe	Exoebene
Alter	Wie alt bist Du?	metrisch		Individuum
Geschlecht	Bitte gib Dein Geschlecht an.	nominal		Individuum
Sportfördergruppe	Bist Du Mitglied einer Sportfördergruppe von Bundeswehr, Bundespolizei, Landespolizei, Zoll oder Bundesgrenzschutz?	nominal	Sozio-demographische Angaben	Individuum
Spitzensportverband	Welchem Spitzensportverband gehörst Du an und welche Disziplin betreibst Du?	nominal		Individuum

Hinweis: * Eine genaue Auflistung aller Antwortmöglichkeiten ist in Anhang A zu finden.

3.2 Datenerhebung und Stichprobe

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe hat an alle von ihr geförderten Athlet:innen eine Einladung zur Befragung versendet. Die Feldzeit wurde am 24.09.2021 gestartet und am 18.10.2021 beendet. Eine Erinnerung an die Athlet:innen wurde am 01.10.2021 und am 12.10.2021 versendet. 2.191 Zugriffe auf den Fragebogen wurden verzeichnet und 1.122 Athlet:innen haben die Befragung vollständig beendet. Es wurden 3.973 Athlet:innen via E-Mail angeschrieben und 3.881 E-Mails konnten zugestellt werden. Somit liegt die Rücklaufquote bei 29.9 %. Tabelle 2 gibt eine Übersicht zu den Zugriffen per Tag während der Feldzeit.

Tabelle 2. Übersicht über die Anzahl Zugriffe und beendeter Fragebögen pro Tag

Tag	Anzahl Zugriffe	Anzahl beendeter Fragebögen
24.09.2021	179	97
25.09.2021	72	35
26.09.2021	33	22
27.09.2021	41	19
28.09.2021	22	12
29.09.2021	121	54
30.09.2021	55	23
01.10.2021	366	181
02.10.2021	69	41
03.10.2021	31	20
04.10.2021	43	22
05.10.2021	19	8
06.10.2021	152	80
07.10.2021	23	10
08.10.2021	10	3
09.10.2021	2	0
10.10.2021	10	6
11.10.2021	191	95
12.10.2021	509	272
13.10.2021	139	75
14.10.2021	40	19
15.10.2021	27	11
16.10.2021	17	9
17.10.2021	14	4
18.10.2021	6	4
Gesamt	2.191	1.122

In der Stichprobe befanden sich 621 Athletinnen, 495 Athleten und sechs Personen haben keine Angabe zum Geschlecht gemacht. Das Durchschnittsalter aller Athlet:innen, die an der Befragung teilgenommen haben, betrug 23 Jahre, mit einer Alterspanne von 13 bis 66 Jahren (siehe Tabelle 3). Von den Athlet:innen gaben 33,9 % an, Mitglied einer Sportfördergruppe zu sein.

Tabelle 3. Übersicht der soziodemographischen Angaben in der Stichprobe und der Grundgesamtheit aller von der Stiftung Deutsche Sporthilfe geförderten Athlet:innen

Merkmal	Stichprobe	Grundgesamtheit
Geschlecht	55,3 % weiblich	49 % weiblich
	44,1 % männlich	51 % männlich
	0,6 % keine Angabe	
Alter	23 Jahre	23,5 Jahre
Kader	18,0 % Olympia/Paralympicskader	12,8 % Olympia/Paralympicskader
	41,7 % Perspektivkader	34,4 % Perspektivkader
	3,0 % Ergänzungskader	3,7 % Ergänzungskader
	32,7 % Nachwuchskader 1	42,2 % Nachwuchskader 1
	1,4 % Nachwuchskader 2	0,1 % Nachwuchskader 2
	3,1 % Sonstige Kader	6,8 % Sonstige Kader

Die Kaderzugehörigkeit in der Stichprobe zeigte, dass Olympia-/Paralympicskader und Perspektivkader im Vergleich zur Grundgesamtheit überproportional vertreten waren. Die Wahrnehmung dieser Zielgruppe wurde durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe als besonders wichtig eingestuft, so dass keine Gewichtungen vorgenommen worden sind.

Die Athlet:innen, die an der Befragung teilgenommen haben, konnten den unterschiedlichen Sportverbänden zugeordnet werden. Tabelle 4 zeigt die Verbandszugehörigkeit der befragten Athlet:innen an.

Tabelle 4. Rücklauf nach Verbandszugehörigkeit der Athlet:innen

Verband	Anzahl (n)
Bob- und Schlittenverband für Deutschland	15
Bund Deutscher Radfahrer	27
Bundesverband Deutscher Gewichtheber	2
Deutsche Eislauf-Union	8
Deutsche Eisschnelllauf- und Shorttrack-Gemeinschaft e.V.	13
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft DLRG	1
Deutsche Taekwondo Union	16
Deutsche Triathlon Union	11
Deutscher Aero Club	2
Deutscher Alpenverein	13
Deutscher Badminton-Verband	16
Deutscher Basketball Bund	5
Deutscher Behindertensportverband	44

Verband	Anzahl (n)
Deutscher Boxsport-Verband	13
Deutscher Curling-Verband e.V.	3
Deutscher Eishockey-Bund	47
Deutscher Fechter-Bund	40
Deutscher Fußball-Bund e.V.	38
Deutscher Gehörlosen-Sportverband	6
Deutscher Golf Verband	11
Deutscher Handballbund	36
Deutscher Hockey Bund	52
Deutscher Judo-Bund	40
Deutscher Ju-Jutsu Verband	6
Deutscher Kanu-Verband	24
Deutscher Karate Verband	6
Deutscher Leichtathletik-Verband	70
Deutscher Motor Sport Bund	2
Deutscher Ringer-Bund e.V.	30
Deutscher Rollsport und Inline Verband	4
Deutscher Ruderverband	83
Deutscher Rugby Verband	6
Deutscher Schachbund	5
Deutscher Schützenbund	52
Deutscher Schwimm-Verband	71
Deutscher Segler-Verband	19
Deutscher Skiverband	128
Deutscher Squash Verband	0
Deutscher Tanzsportverband	1
Deutscher Tennis Bund	17
Deutscher Tischtennis-Bund	14
Deutscher Turner Bund	34
Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf	12
Deutscher Volleyball-Verband	15
Deutscher Wasserski und Wakeboard Verband	2
Deutscher Wellenreitverband	1
Deutsches Olympiade-Komitee für Reiterei	17
Snowboard Germany - Snowboard Verband	16
Deutschland e.V.	

3.3 Datenanalyse

In einem ersten Schritt wurden die Daten auf Plausibilität geprüft. Für einige Fragestellungen wurde der Datensatz auf $n=1.115$ Athlet:innen reduziert, da sieben Athlet:innen 2021 nicht an einem Großereignis teilgenommen haben/teilnehmen konnten. In einem zweiten Schritt, wurden Häufigkeiten und Mittelwerte berechnet. Diese werden im Ergebnisteil ausführlich präsentiert. Drittens schloss sich eine Inhaltsanalyse der Antworten auf die offenen Fragen an. Hier wurde induktiv vorgegangen und auf Basis der

gegebenen Antworten wurden Themen identifiziert. Alle Antworten wurden dann in einem iterativen Prozess, von zwei Wissenschaftler:innen, den Themen zugeordnet. Viertens wurden explorative and analytische Verfahren berechnet.

In der vorliegenden Studie wurde der *Dual Career Competency Questionnaire for Athletes* eingesetzt. Dabei wurde in zwei Schritten vorgegangen: explorativ und konfirmatorisch. Zunächst wurde der Datensatz in zwei Zufallsstichproben unterteilt, um mit einer Hälfte der Daten explorativ den Fragebogen zu testen und mit der anderen Hälfte der Daten dies konfirmatorisch zu validieren. Für die explorative Faktorenanalyse erfolgten mehrere Durchgänge, solange bis es keine Doppelladungen mehr gab und alle Kommunalitäten über 0,4 und alle Faktorladungen größer als 0,5 waren (Hair et al., 2010). Das Kaiser-Meyer Olkin Kriterium erzielte einen Wert von ,891 mit $\chi^2(136) = 2.358,011$; $p \leq ,001$, was akzeptabel ist (Kaiser, 1970). Die erklärte Gesamtvarianz betrug 53,472 – Ziel sollten hier i.d.R. 60% sein (Hair et al., 2010). Die rotierte Komponentenmatrix (Varimax-Rotation) schlug vier Faktoren mit 17 Items vor. Diese werden im Ergebnisteil präsentiert. Ziel der konfirmatorischen Faktorenanalyse war es, diese vier-Faktoren Struktur zu validieren. Um die Güte der Skala zu erhöhen wurde als unterste Grenze für alle Faktorladungen 0,5 gewählt (Hair et al., 2010). Zudem gab es zunächst keine ausreichende Diskriminanzvalidität. Daher wurden einige manifeste Variablen aus dem Modell entfernt. Das finale Modell besteht aus vier Faktoren mit insgesamt 13 Variablen. Die Reliabilität aller Faktoren wurde bestätigt ($CR_{\text{Management duale Karriere}} = ,689$; $CR_{\text{Karriereplanung}} = ,709$; $CR_{\text{Emotionales Bewusstsein}} = ,727$; $CR_{\text{Soziale Intelligenz und Anpassung}} = ,667$). Da diese hoch ist, können auch kleinere Werte für die Konvergenzvalidität (dargestellt durch average variance extracted [AVE]) akzeptiert werden (Fornell & Larcker, 1981). Die Konvergenzvalidität war im mediokren Bereich $AVE_{\text{Management duale Karriere}} = ,427$; $AVE_{\text{Karriereplanung}} = ,449$; $CR_{\text{Emotionales Bewusstsein}} = ,400$; $AVE_{\text{Soziale Intelligenz und Anpassung}} = ,400$). Allerdings war die Reliabilität der Faktoren gut, so dass die mediokren Werte akzeptiert wurden. Die Diskriminanzvalidität wurde bestätigt. Der Model Fit des Modells war zufriedenstellend ($\chi^2(59) = 145,162$, $p \leq$; $\chi^2(df) = 2,460$; Comparative Fit Index = ,950; Root mean square error of approximation = ,051 mit 90% Konfidenzintervall ,040-,061, $p_{\text{close}} = ,433$; Standardised root mean residual = ,045). Eine Übersicht zu den Faktorladungen und Variablen, die die Faktoren definieren ist im Ergebnisteil zu finden.

Die Items für das Competing Values Framework waren binär angelegt. Gleichwohl sollte die unterliegende Faktorenstruktur der Items im Kontext des Trainingsumfelds der Athlet:innen mit einer explorativen Faktorenanalyse überprüft werden. Daher wurden in einem ersten Schritt tetrachorische Korrelationen zwischen allen Items in einer Korrelationsmatrix, die dann für die Faktorenanalyse genutzt wurde, berechnet. Dies

war notwendig, da die Items binär waren. Ansonsten könnte eine Verzerrung entstehen. Tetrachorische Korrelationen sind sehr robust (Knol & Berger, 1991; Parry & McArdle, 1991). Im Anschluss wurde dann die Faktorenanalyse mit einer Zufallsstichprobe ($n = 527$) aus dem Datensatz aller Athlet:innen durchgeführt. Das Kaiser-Meyer Olkin Kriterium erzielte einen Wert von ,601 mit $\chi^2(120) = 6.010,824$; $p \leq ,001$, was zufriedenstellend war (Kaiser, 1970). Die Kommunalitäten aller Items waren größer als 0,4, alle Eigenwerte waren größer als 1 und alle Faktorladungen waren größer als 0,5 (Hair et al., 2010). Die erklärte Gesamtvarianz betrug 64,792. Diese ist akzeptabel (Hair et al., 2010). Die rotierte Komponentenmatrix (Varimax-Rotation) schlug drei Faktoren vor. Diese werden im Ergebnisteil präsentiert.

Es wurden verschiedene logistische Regressionsanalysen mit binär kodierten abhängigen Variablen durchgeführt. Dabei wurde berechnet, wie sich unabhängige Variablen auf die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens eines Ereignisses (z.B. das Erreichen einer Medaille beim sportlichen Höhepunkt 2021) auswirken. Multikollinearität lag bei keinem der berechneten Modelle vor. Alle Werte für den Varianzinflationsfaktor waren kleiner als der Wert 2, so dass keine Multikollinearität vorliegt (Hair et al., 2010). Heteroskedastizität wurde mittels des Informationsmatrixtests überprüft – wenn diese vorlag, wurde mit robusten Standardfehlern gerechnet (White, 1980). Da die Koeffizienten einer logistischen Regressionsanalyse schwierig zu interpretieren sind, wurden durchschnittliche marginale Effekte berechnet. Diese stellen den erwarteten Effekt einer Änderung der unabhängigen Variablen auf die abhängige Variable dar (Cameron & Trivedi, 2010).

4 Ergebnisse

4.1 Individuum: Die Athletin und der Athlet

4.1.1 Wahrnehmung von Kompetenzen der Athlet:innen

4.1.1.1 Überblick der deskriptiven Ergebnisse des Dual Career Competency Questionnaire for Athletes

Die Kompetenzen der Athlet:innen wurde in vier Kategorien unterteilt: Management der dualen Karriere, Karriereplanung, Emotionales Bewusstsein und Soziale Intelligenz. Für das Management der dualen Karriere befand sich die Einschätzung der Athletinnen für die Ausprägung der einzelnen Kompetenzen – berichtet mit Mittelwerten – im Bereich von $M = 3,45$ und $M = 3,98$ auf einer Skala von eins bis fünf. Dabei wurde die *Hingabe für den Erfolg in der dualen Karriere* als stärkste Ausprägung bewertet und die *Überzeugung, dass sich beide Karrieren positiv ergänzen* am schwächsten. Die Wichtigkeit der jeweiligen Kompetenz wurde von den Athlet:innen - auch dargestellt über Mittelwerte – im Bereich zwischen $M = 3,87$ und $M = 4,51$ angeordnet. Als am wichtigsten wurde dabei die *effiziente Zeitnutzung* bewertet, während die *Überzeugung, dass sich beide Karrieren positiv ergänzen* als am unwichtigsten eingeschätzt wurde (siehe Abbildung 2).

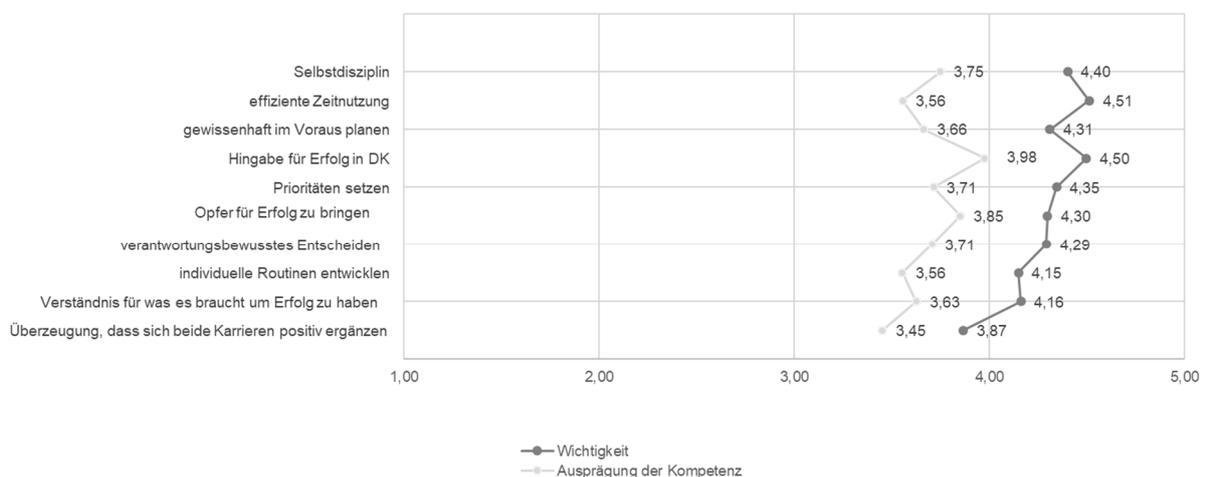


Abbildung 2. Wichtigkeit und Kompetenzen einer Dualen Karriere: Management Duale Karriere

Die Differenz zwischen Wichtigkeit und Ausprägung der Kompetenz befand sich im Bereich von 0,42 (*Überzeugung, dass sich beide Karrieren positiv ergänzen*) bis 0,96 (*effiziente Zeitnutzung*; siehe Tabelle 5).

Im Bereich Karriereplanung wurden die Ausprägungen der Kompetenzen von den Athlet:innen mit Mittelwerten im Bereich von $M = 3,22$ bis $M = 3,56$ angeordnet, während

sich die Antworten für die Wichtigkeit zwischen $M = 3,67$ und $M = 4,08$ befanden. Das *Wissen über die Karrieremöglichkeiten* wies die schwächste Ausprägung unter den Athlet:innen auf und die *Flexibilität* war die am stärksten ausgeprägte Kompetenz. Bezüglich der Wichtigkeit wurde die *Neugierde für andere Karrieren* am niedrigsten eingeschätzt, während die *Flexibilität* als wichtigste Kompetenz eingestuft wurde (siehe Abbildung 3).

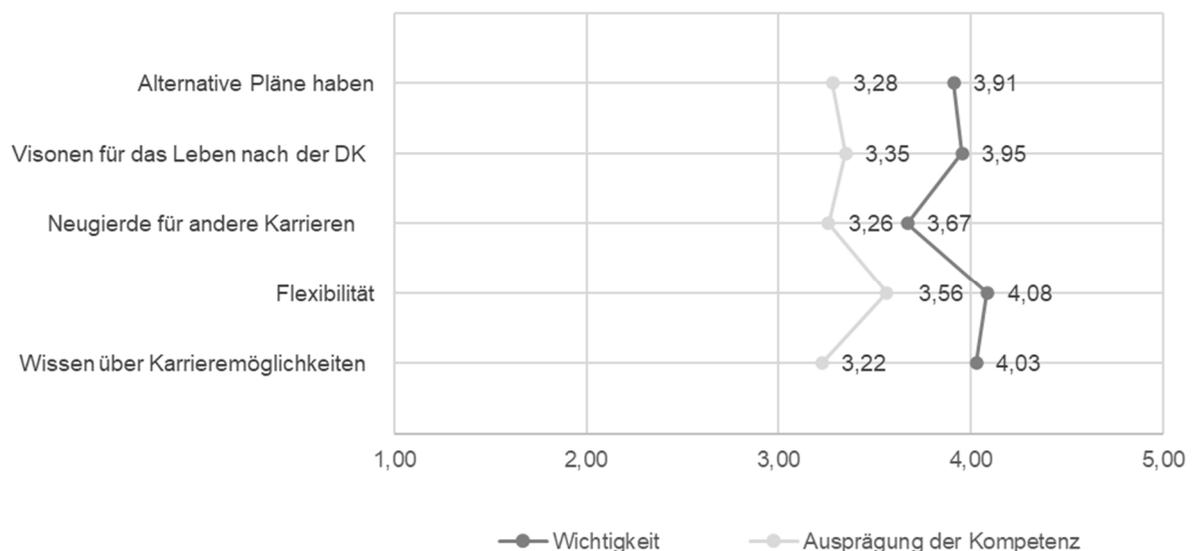


Abbildung 3. Wichtigkeit und Kompetenzen einer Dualen Karriere: Karriereplanung

Die Kompetenz *Wissen über Karrieremöglichkeiten* (0,80) wies die größte Differenz zwischen Wichtigkeit und Ausprägung auf, wohingegen sich Ausprägung und Wichtigkeit für die Kompetenz *Neugierde für andere Karrieren* (0,41) am wenigsten unterschieden (siehe Tabelle 5).

Die Bewertung der Kompetenzen für die Kategorie emotionales Bewusstsein befanden sich für die Ausprägung im Bereich zwischen $M = 3,26$ und $M = 3,63$ und für die Wichtigkeit im Bereich von $M = 4,06$ bis $M = 4,39$. Die Kompetenz *Geduld bei der Entwicklung der dualen Karriere* wurde sowohl für die Ausprägung als auch für die Wichtigkeit am geringsten eingeschätzt. Die Kompetenz mit der stärksten Ausprägung war das *Durchsetzungsvermögen*, wohingegen die *Stressbewältigung* die Kompetenz mit der höchsten Wichtigkeit darstellte (siehe Abbildung 4).

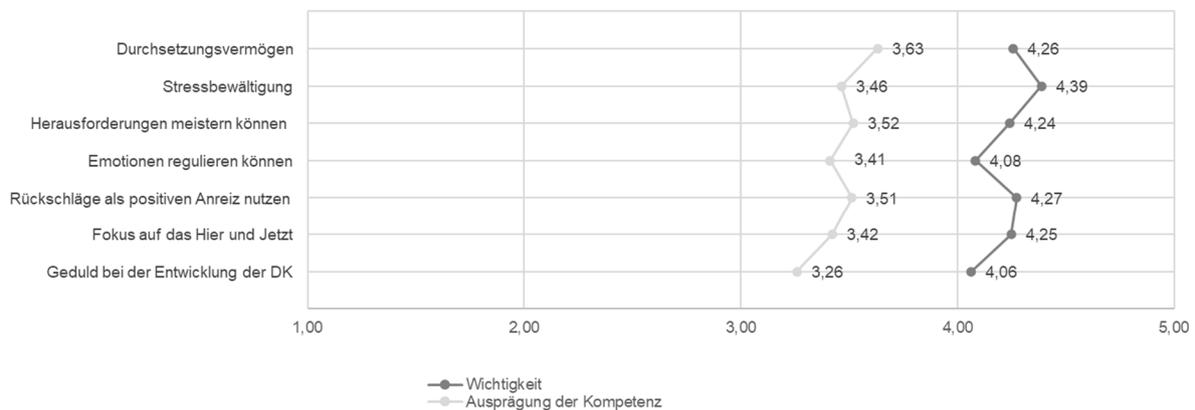


Abbildung 4. Wichtigkeit und Kompetenzen einer Dualen Karriere: Emotionales Bewusstsein

Für das emotionale Bewusstsein ergaben sich Differenzwerte zwischen 0,63 (*Durchsetzungsvermögen*) und 0,92 (*Stressbewältigung*; siehe Tabelle 5).

Für die Kategorie Soziale Intelligenz reichten die Mittelwerte für die Ausprägung der Kompetenz von $M = 3,32$ bis $M = 3,62$ und für die Wichtigkeit von $M = 4,00$ bis $M = 4,48$. Die Ausprägung der Kompetenz *um Rat fragen* war mit $M = 3,32$ am geringsten und für die Kompetenz *Zuhören und von anderen lernen* mit $M = 3,62$ am höchsten. Bei der Wichtigkeit der Kompetenzen wurde *die Bedeutung von Ruhe und Erholung zu verstehen* am wichtigsten eingeschätzt, während das *Knüpfen von sozialen Kontakten* sowie das *Zuhören und von anderen lernen* (beide $M = 4,00$) am unwichtigsten bewertet wurden (siehe Abbildung 5).

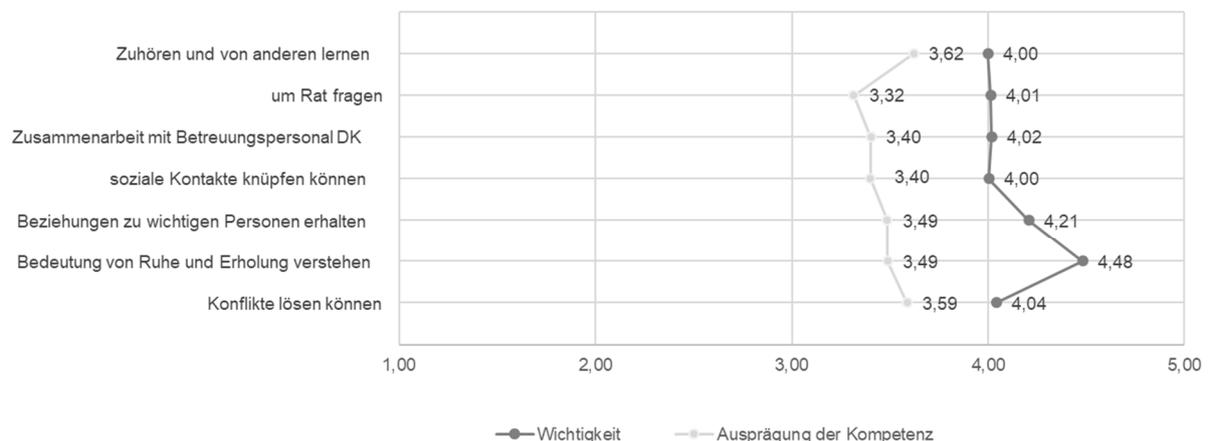


Abbildung 5. Wichtigkeit und Kompetenzen einer Dualen Karriere: Soziale Intelligenz

Die Differenz zwischen Wichtigkeit und Ausprägung der Kompetenz befand sich im Bereich von 0,38 (*Zuhören und von anderen lernen*) bis 0,99 (*Bedeutung von Ruhe und Erholung verstehen*; siehe Tabelle 5).

Tabelle 5. Überblick über die Mittelwerte von Wichtigkeit und Ausprägung der Kompetenzen sowie deren Differenz inklusive Überprüfung mittels eines t-Tests für gepaarte Stichproben

Dimension/Kompetenz	Mittelwert Wichtigkeit	Mittelwert Ausprägung	Differenz	t-Wert	p-Wert
Management DK					
Selbstdisziplin	4,40	3,75	0,65	20,78	≤ ,001*
effiziente Zeitnutzung	4,51	3,56	0,96	32,22	≤ ,001*
gewissenhaft im Voraus planen	4,31	3,66	0,65	22,77	≤ ,001*
Hingabe für Erfolg in DK	4,50	3,98	0,52	21,76	≤ ,001*
Prioritäten setzen	4,35	3,71	0,63	23,22	≤ ,001*
Opfer für Erfolg zu bringen	4,30	3,85	0,45	16,70	≤ ,001*
verantwortungsbewusstes Entscheiden	4,29	3,71	0,59	22,20	≤ ,001*
individuelle Routinen entwickeln	4,15	3,56	0,59	21,31	≤ ,001*
Verständnis für was es braucht um Erfolg zu haben	4,16	3,63	0,53	20,53	≤ ,001*
Überzeugung, dass sich beide Karrieren positiv ergänzen	3,87	3,45	0,42	14,05	≤ ,001*
Karriereplanung					
alternative Pläne haben	3,91	3,28	0,63	20,49	≤ ,001*
Visionen für das Leben nach der DK	3,95	3,35	0,61	19,48	≤ ,001*
Neugierde für andere Karrieren	3,67	3,26	0,41	14,21	≤ ,001*
Flexibilität	4,08	3,56	0,52	18,81	≤ ,001*
Wissen über Karrieremöglichkeiten	4,03	3,22	0,80	25,25	≤ ,001*
Emotionales Bewusstsein					
Durchsetzungsvermögen	4,26	3,63	0,63	20,61	≤ ,001*
Stressbewältigung	4,39	3,46	0,92	27,43	≤ ,001*
Herausforderungen meistern können	4,24	3,52	0,72	23,11	≤ ,001*
Emotionen regulieren können	4,08	3,41	0,67	21,22	≤ ,001*
Rückschläge als positiven Anreiz nutzen	4,27	3,51	0,76	24,77	≤ ,001*
Fokus auf das Hier und Jetzt	4,25	3,42	0,83	26,52	≤ ,001*
Geduld bei der Entwicklung der DK	4,06	3,26	0,81	25,81	≤ ,001*
Soziale Intelligenz					
Zuhören und von anderen lernen um Rat fragen	4,00	3,62	0,38	14,65	≤ ,001*
Zusammenarbeit mit Betreuungspersonal DK	4,01	3,32	0,70	24,38	≤ ,001*
soziale Kontakte knüpfen können	4,02	3,50	0,62	21,91	≤ ,001*
Beziehungen zu wichtigen Personen erhalten	4,00	3,40	0,60	19,70	≤ ,001*
Bedeutung von Ruhe und Erholung verstehen	4,21	3,49	0,72	24,60	≤ ,001*
Bedeutung von Ruhe und Erholung verstehen	4,48	3,49	0,99	30,63	≤ ,001*
Konflikte lösen können	4,04	3,59	0,45	15,73	≤ ,001*

Hinweis: * $p \leq ,1$

4.1.1.2 Überprüfung des Dual Career Competency Questionnaire for Athletes

Der *Dual Career Competency Questionnaire for Athletes* wurde zweistufig, durch eine explorative und eine konfirmatorische Faktorenanalyse, überprüft. Dabei wurde viel Wert auf die Einhaltung verschiedener Qualitätskriterien gelegt. Somit wurde die Anzahl relevanter Variablen von ursprünglich 29 zunächst auf 17 und dann auf 13 reduziert.

Tabelle 6 zeigt die Zuordnung der Aussagen zu Klima und Atmosphäre, Zusammenhalt in der Trainingsumgebung, Umgang mit anderen Athlet:innen sowie Verständnis von Erfolg in der Trainingsumgebung.

Tabelle 6. Ergebnisse der explorativen Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalysen mit Varimax-Rotation) und der konfirmatorischen Faktorenanalyse (dargestellt sind die standardisierten Faktorladungen) auf Basis der Ausprägung der Kompetenzen

Item	Explorative Faktorenanalyse	Konfirmatorische Faktorenanalyse*
Management der dualen Karriere		
Selbstdisziplin, um die Anforderungen der Dualen Karriere zu bewältigen	,733	,613
Fähigkeit zur effizienten Nutzung der eigenen Zeit	,790	,735
Fähigkeit gewissenhaft im Voraus zu planen	,693	,603
Karriereplanung		
Auf das Unerwartete vorbereitet sein und alternative Pläne haben	,633	-
Visionen für das Leben nach der Dualen Karriere	,767	,700
Neugierig, Karrieren außerhalb des Spitzensports zu entdecken	,628	,691
Wissen über Karrieremöglichkeiten in Ausbildung/Schule/Studium/Berufsleben und Sport	,639	,615
Emotionales Bewusstsein		
Fähigkeit zur Stressbewältigung in Sport und Ausbildung/Schule/Studium/Berufsleben	,686	,663
Glaube an die eigene Fähigkeit, die Herausforderungen der Dualen Karriere zu meistern	,618	,607
Fähigkeit, Emotionen in verschiedenen Situationen zu regulieren	,723	-
Fähigkeit, Rückschläge in Sport und/oder Ausbildung/Schule/Studium/Berufsleben als positiven Anreiz zu nutzen	,656	,639
Fähigkeit, sich auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren, ohne sich abzulenken	,672	,621
Soziale Intelligenz und Anpassung		
Bereitschaft, zuzuhören und von anderen und von früheren Erfahrungen zu lernen	,531	-
Die richtigen Leute zur richtigen Zeit um Rat fragen	,702	,639
Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit dem Betreuungspersonal in Ausbildung/Schule/ Studium/Berufsleben und Sport	,622	,627

Fähigkeit in Ausbildung/Schule/Studium/ Berufl- ben und Sport soziale Kontakte mit anderen zu knüpfen	,655	,632
Fähigkeit Beziehungen zu wichtigen Personen zu erhalten	,651	-

Hinweis: Alle Werte sind signifikant mit $p \leq ,001$.

Auf Basis dieser Faktorstruktur wurden Indizes für die vier Faktoren berechnet. Der Mittelwert für den Index Management der dualen Karriere liegt bei $M = 3,66$, für Karriereplanung bei $M = 3,28$, für emotionales Bewusstsein bei $M = 3,48$ und für soziale Intelligenz und Anpassung bei $M = 3,37$.

4.1.1.3 Effektivität der Kompetenzen

Zur Überprüfung der Effektivität der Kompetenzen wurde eine logistische Regressionsanalyse ($Pseudo-R^2$: 0,9%; $\chi^2 = 12,44$; $p \leq ,014$) mit der abhängigen Variable *Medaillenerfolg* (Gold, Silber oder Bronze beim Großereignis 2021) durchgeführt und die durchschnittlichen marginalen Effekte (AME) berechnet. Das Pseudo R^2 war extrem klein, was im Umkehrschluss bedeutet, dass es viele weitere Variablen gibt, die Medaillenerfolg erklären. Nichtsdestotrotz war das Modell signifikant. Inkludiert wurden hier alle Athlet:innen, die 2021 an einem Großereignis teilgenommen haben ($n=1.115$). Lediglich eine der vier Variablen, die die Kompetenzen beschreiben, hatte einen signifikanten Effekt auf Medaillenerfolg. Die Ergebnisse zeigen auf, dass bei guter Ausprägung der sozialen Intelligenz und Anpassung der Medaillenerfolg um 6,2 Prozentpunkte steigt (s. Tabelle 7).

Tabelle 7. Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse mit der abhängigen Variable Medaillenerfolg beim Großereignis 2021 (berechnet mit robusten Standardfehlern)

Variable	Koeffizient	AME	p-Wert
Management der dualen Karriere	-.102	-.023	.329
Karriereplanung	-.107	-.024	.241
Emotionales Bewusstsein	.147	.033	.158
Soziale Intelligenz und Anpassung	.274	.062	,008*
Konstante	-.056	-	,893

Hinweis: * $p \leq ,1$

4.1.2 **Sportlicher Erfolg 2021**

Bei der Frage nach der bedeutendsten Sportveranstaltung im Jahr 2021 ergab sich eine heterogene Antwortstruktur. Die meisten Befragten gaben die Deutsche Meisterschaft (16,8 %), oder kein Großereignis (16,4 %) als Antwort an. Darauf folgten die beiden größten Veranstaltungen, die Olympischen/Paralympischen Spiele sowie die Weltmeisterschaft, an welchen 15,0 % respektive 14,5 % teilgenommen haben. Die

geringsten Antwortanteile dagegen erhielten die Junioren-Wettbewerbe. Lediglich 7,8 % nahmen 2021 an Junioren-Weltmeisterschaften und 6,7 % an Junioren-Europameisterschaften teil (siehe Abbildung 6).

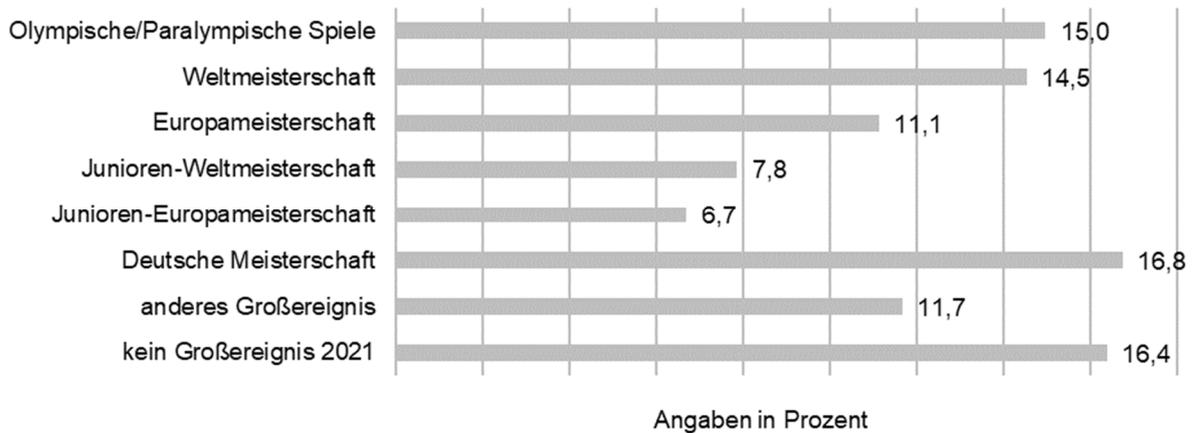


Abbildung 6. Angaben zur bedeutendsten Sportveranstaltung im Jahr 2021

Während mehr als ein Drittel aller Befragten einen Podiumsplatz bei ihrem jeweiligen Großereignis erreichten, erreichten etwas weniger als zirka zwei Drittel aller Teilnehmer:innen entweder Platz vier bis acht (29,4 %) oder eine andere Platzierung (32,2 %). Von den Medaillengewinner:innen gaben 15,6 % an Gold gewonnen zu haben, während 11,3 % eine Silbermedaille und 11,6 % eine Bronzemedaille gewinnen konnten (siehe Abbildung 7).

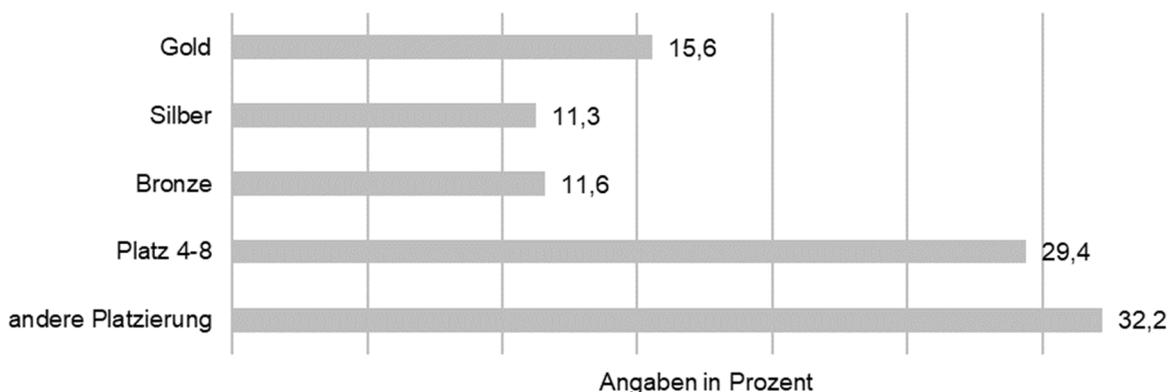


Abbildung 7. Übersicht über den größten Erfolg bei ausgewähltem Großereignis in 2021

Treiber und Hindernisse zum Erreichen der Plätze 1-8 bei den Olympischen und Paralympischen Spielen. Auf Basis einer logistischen Regressionsanalyse wurden die durchschnittlichen marginalen Effekte (AME) für das Erreichen der Plätze 1-8 bei den Olympischen und Paralympischen Spielen berechnet. Für die Berechnung wurden

nur Athlet:innen berücksichtigt, welche Teil des Olympia- bzw. Paralympicskader waren ($n = 202$). Das berechnete Modell war signifikant: Pseudo- R^2 : 13,4 %; $\chi^2 = 35,39$; $p \leq 0,05$. Die Analyse identifizierte zwei Hindernisse sowie drei Treiber für das Erreichen der Plätze 1-8. Ein Hindernis für die Athlet:innen war das Fehlen der Unterstützungsleistung Planung des Trainings. Wenn diese Unterstützungsleistung fehlt haben Athlet:innen eine 27,3 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit, die Plätze 1-8 bei Olympischen bzw. Paralympischen Spielen zu erreichen. Etwas schwächer, aber dennoch relevant war die fehlende Zufriedenheit mit der Expertise des/der Bundestrainer:in aus Sicht der Athlet:innen. Wenn diese Zufriedenheit nicht vorhanden ist, haben Athletinnen eine 12,5 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit die Plätze 1-8 bei Olympischen bzw. Paralympischen Spielen zu belegen. Als Treiber für das Erreichen eines der ersten acht Plätze ergaben sich die Eigenschaft mental voll da zu sein, die Unterstützungsleistung Planung und Organisation des Trainingslagers sowie eine vorliegende Athlet:innen-Vereinbarung im Spitzenverband. Der geringste Treiber war dabei die Eigenschaft mental voll da zu sein (AME: 14,4 Prozentpunkte), während das Vorliegen einer Athlet:innen-Vereinbarung im Spitzenverband den größten Treiber darstellte (AME: 20,0 Prozentpunkte). Die Unterstützungsleistung Planung und Organisation des Trainingslagers lag mit einem AME von 18,9 Prozentpunkte zwischen den beiden verbliebenen Treibern. Zusätzlich wurde der Effekt des Alters als Treiber untersucht. Für das Alter ergab sich ein AME von 1,3 Prozentpunkten. Prinzipiell ergibt sich für das Alter ein linearer Effekt, allerdings fällt mit zunehmendem Alter die Vorhersagekraft (s. Tabelle 8).

Tabelle 8. Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse mit der abhängigen Variablen Erreichen der Plätze 1-8 bei Olympischen und Paralympischen Spielen

Variable	Koeffizient	AME	p-Wert
Mental voll da sein	,707	,144	,062*
Zufriedenheit mit der Expertise des/der Bundestrainer:in	-,614	-,125	,081*
Unterstützungsleistung: Beratung sportliche Karriere	,416	,084	,316
Unterstützungsleistung: Beratung nach-sportliche Karriere	-,135	,085	,745
Unterstützungsleistung: juristische Beratung	,241	,049	,778
Unterstützungsleistung: Medien-Training	-,402	0,082	,419
Unterstützungsleistung: Planung des Trainings	-1,336	-,273	,004*
Unterstützungsleistung Planung und Organisation des Trainingslagers	,924	,188	,067*
Unterstützungsleistung: Mentoring	,062	,013	,893
Zugang zu qualitativ hochwertigen Trainingsanlagen	-,211	-,043	,632
Zugang zu qualitativ hochwertigem Trainingsequipment	-,174	-,036	,705
Fahrtzeit zum Training ist eine Belastung	-,508	-,104	,195
Individuelle Trainingspläne	,283	,058	,456
Regelmäßige Wettkampfanalyse	-,156	-,032	,699
Vorliegende Athlet:innen-Vereinbarung im Spitzenverband	,981	,200	,014*
Vorliegen von klar definierten und transparenten Kader-, Qualifikations- und Nominierungsrichtlinien	0,049	-,009	,893
Vorliegendes Reisemanagement im Spitzenverband	,045	,009	,909
Mir ist bekannt, an wen ich mich in meinem Fachverband im Falle von sexualisierter Belästigung und Gewalt wenden kann/soll.	-,258	-,053	,452
Alter	,064	,013	,088*
Geschlecht (1 = weiblich)	,531	,108	,133
Konstante	-2,599	-	,041*

Hinweis: * $p \leq ,1$

4.1.3 Wahrnehmungen zur eigenen Gesundheit

Die Mittelwerte der Athlet:innen für die Zufriedenheit mit der eigenen Gesundheit ($M = 6,89$, $SD = 2,18$) sowie für die Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt ($M = 7,34$, $SD = 1,87$) lagen relativ eng beieinander. Verglichen mit den Werten des sozio-ökonomischen Panels aus dem Jahr 2019, lässt sich erkennen, dass sowohl für die Gesundheit ($M = 6,92$, $SD = 2,23$) als auch für das Leben insgesamt ($M = 7,54$, $SD = 1,71$) die

Werte keine starke Abweichung vorwiesen. Auf einer Skala von 1 („ganz und gar unzufrieden“) bis 10 („ganz und gar zufrieden“) antworteten auf beide Fragen die meisten Athlet:innen mit einer acht (24,7 % für Gesundheit und 27,5 % für das Leben insgesamt). Die Auswahlmöglichkeit eins bekam bei beiden Fragen die geringste Prozentzahl an Antworten (2,0 % bzw. 0,7 %; siehe Abbildung 8). 67,4 % der Athlet:innen gaben zudem an bei ihrem Saisonhöhepunkt mental voll da gewesen zu sein. Gleichzeitig bedeutet dies, dass mehr als 30 % der befragten Athlet:innen mental nicht voll da waren.

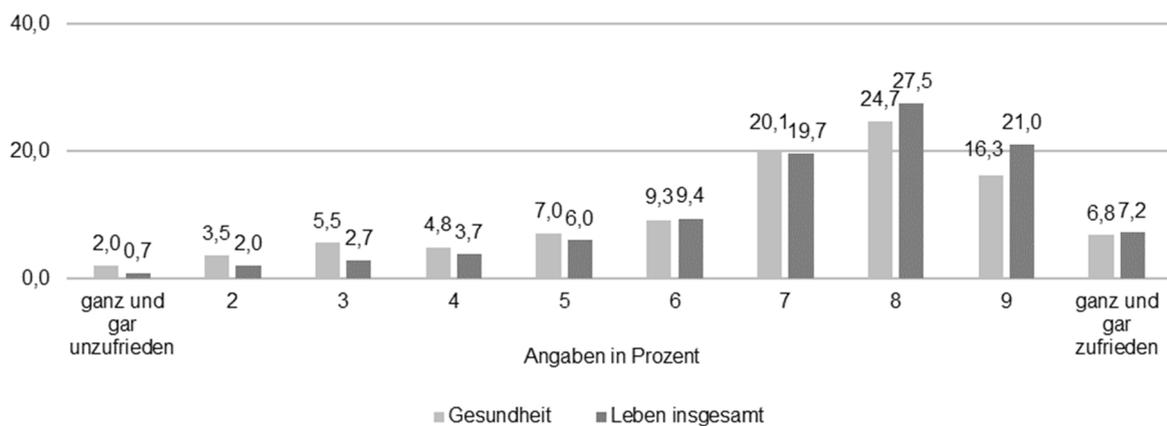


Abbildung 8. Angaben zur Zufriedenheit mit der Gesundheit und dem eigenen Leben

Kategorisiert man die Frage nach der mentalen Verfassung am Saisonhöhepunkt nach Kaderzugehörigkeit, so zeigte sich, dass die Zustimmung bei Athlet:innen aus dem Olympiakader bzw. Paralympicskader mit 70,8 % höher war als die der Athlet:innen aus sonstigen Kadern mit 66,6 % (siehe Abbildung 9). Dieser Unterschied erwies sich als nicht signifikant ($\chi^2(1) = 1,305$; $p = ,253$).

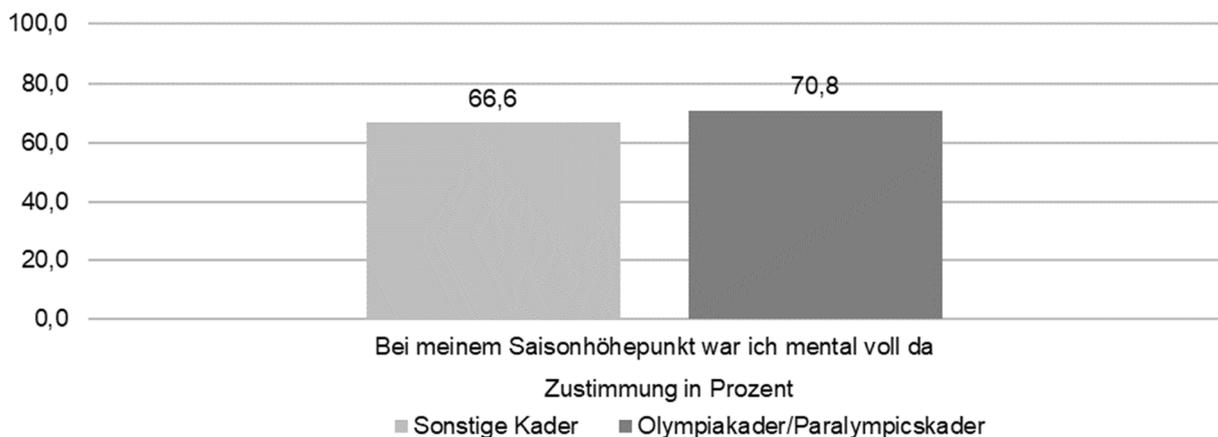


Abbildung 9. Angaben zur mentalen Verfassung am Saisonhöhepunkt nach Kaderzugehörigkeit

Verwendet man anstatt der Kaderzugehörigkeit die Platzierung bei den Olympischen/Paralympischen Spielen als Kategorie, so ergibt sich folgendes Ergebnis: Von den Athlet:innen, die einen der ersten acht Plätze bei den Olympischen Spielen bzw. Paralympischen Spielen belegten, stimmten 76,3 % der Aussage zu. Währenddessen waren es bei den Athlet:innen, welche eine andere Platzierung bzw. ein anderes Großereignis angegeben haben, weniger (66,3 %). Hier ergab sich ein signifikanter Unterschied ($\chi^2(1) = 4,772$; $p = ,029$; siehe Abbildung 10).

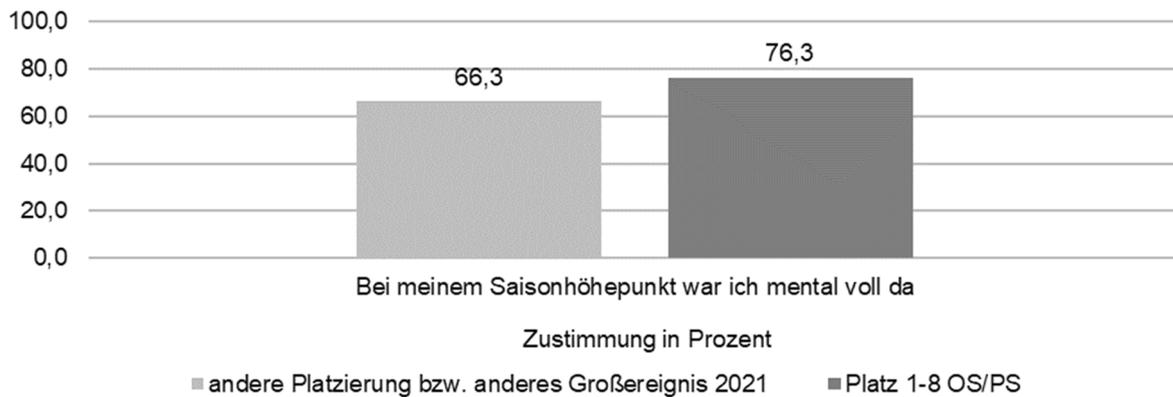


Abbildung 10. Angaben zur mentalen Verfassung am Saisonhöhepunkt nach Platzierung bei den Olympischen/Paralympischen Spielen

Treiber und Hindernisse für mentale Stärke beim Saisonhöhepunkt. Es wurde eine logistische Regressionsanalyse mit der abhängigen Proxy-Variable ‚mentale Stärke‘ ($Pseudo-R^2$: 5,75%; $\chi^2 = 79,08$; $p \leq 0,05$) durchgeführt und die durchschnittlichen marginalen Effekte (AME) berechnet. Inkludiert wurden hier alle Athlet:innen, die 2021 an einem Großereignis teilgenommen haben ($n=1.115$). Ein Hindernis, welches in der Analyse identifiziert wurde, war das Fehlen des Leistungsangebotes der Beratung durch sportwissenschaftliche Expert:innen. Das bedeutet, wenn dieses Leistungsangebot nicht vorliegt, sinkt die Wahrscheinlichkeit, mentale Stärke beim Großereignis 2021 gefühlt zu haben um 5,7 Prozentpunkte. Athletinnen hatten, im Vergleich zu Athleten, eine um 10,4 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit mental beim Saisonhöhepunkt voll da zu sein.

Als Treiber ergaben sich drei Aspekte: die Unterstützungsleistung Medien-Training (AME: 11,2 Prozentpunkte), die Zufriedenheit mit der Expertise des/der Bundestrainer:in (AME: 7,7 Prozentpunkte) sowie ein individueller Trainingsplan basierend auf Leistungsdiagnostik (AME: 5,9 Prozentpunkte; s. Tabelle 9). Die mentale Stärke steigt somit, wenn Medien-Training, Zufriedenheit mit der Expertise des/der Bundestrainer:in und ein individueller Trainingsplan vorliegen.

Tabelle 9. Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse mit der abhängigen Variablen mentale Stärke beim Saisonhöhepunkt

Variable	Koeffizient	AME	p-Wert
Zufriedenheit mit der Expertise des/der Bundestrainer:in	,357	,077	,015*
Unterstützungsleistung: Beratung sportliche Karriere	,232	,050	,141
Unterstützungsleistung: Beratung nachsportliche Karriere	,282	,061	,137
Unterstützungsleistung: juristische Beratung	-,263	-,057	,560
Unterstützungsleistung: Medien-Training	,518	,112	,041*
Unterstützungsleistung: Planung des Trainings	-,148	-,032	,428
Unterstützungsleistung Planung und Organisation des Trainingslagers	-,183	-,040	,351
Unterstützungsleistung: Mentoring	-,138	-,030	,484
Leistungsangebot Beratung durch sportwissenschaftliche Expert:innen	-,265	-,057	,079*
Leistungsangebot Beratung durch Ernährungswissenschaftler:innen	,042	,009	,787
Leistungsangebot Beratung durch Sportpsycholog:innen	-,047	-,010	,781
Leistungsangebot Sport-Physiotherapie	,027	,006	,898
Leistungsangebot Sport-Osteopathie	,257	,056	,114
Leistungsangebot Jährliche sportmedizinische Grunduntersuchung an einem vom DOSB lizenzierten Untersuchungszentrum	,047	,010	,870
Leistungsangebot Beratung zu Doping-Prävention	,004	,001	,114
Zugang zu qualitativ hochwertigen Trainingsanlagen	,172	,037	,351
Zugang zu qualitativ hochwertigem Trainingsequipment	,224	,048	,240
Fahrtzeit zum Training ist eine Belastung	-,106	-,023	,468
Individuelle Trainingspläne	,272	,059	,069*
Regelmäßige Wettkampfanalyse	,189	,041	,217
Vorliegende Athlet:innen-Vereinbarung im Spitzenverband	,106	,023	,485
Vorliegen von klar definierten und transparenten Kader-, Qualifikations- und Nominierungsrichtlinien	,146	,031	,327
Vorliegendes Reisemanagement im Spitzenverband	,146	,032	,333
Mir ist bekannt, an wen ich mich in meinem Fachverband im Falle von sexualisierter Belästigung und Gewalt wenden kann/soll.	,211	,045	,138
Alter	,006	,001	,594
Geschlecht (1 = weiblich)	-,482	-,104	≤ ,001*
Konstante	-,313	-	,510

Hinweis: * $p \leq ,1$; AME=average marginal effect [durchschnittlicher marginaler Effekt]

4.1.4 Wahrnehmung zum weiteren Karriereverlauf und Karriereende

Die Intentionen der Athlet:innen zum weiteren Karriereverlauf sowie zum Karriereende wurden mithilfe von vier Fragen abgefragt. Mehr als jede:r zweite:r Athlet:in (58,8 %) wurden mithilfe von vier Fragen abgefragt.

gab an bereits einmal daran gedacht zu haben die Karriere zu beenden, obwohl noch eine eindeutige sportliche Perspektive gesehen wurde. Insgesamt 93,9 % stimmten der Aussage zu, die gesamte Saison 2021/2022 bzw. das gesamte Jahr 2022 als aktive:r Athlet:in zu planen. Für den nächsten Olympia- bzw. Paralympics-Zyklus bis 2024 bzw. 2026 lag die Zustimmungquote immer noch bei 79,9 %, während 64,7 % der Athlet:innen sogar angeben haben über den nächsten Olympia- bzw. Paralympics-Zyklus hinaus als Athlet:in aktiv zu sein falls keine Verletzungen vorliegen (siehe Abbildung 11).

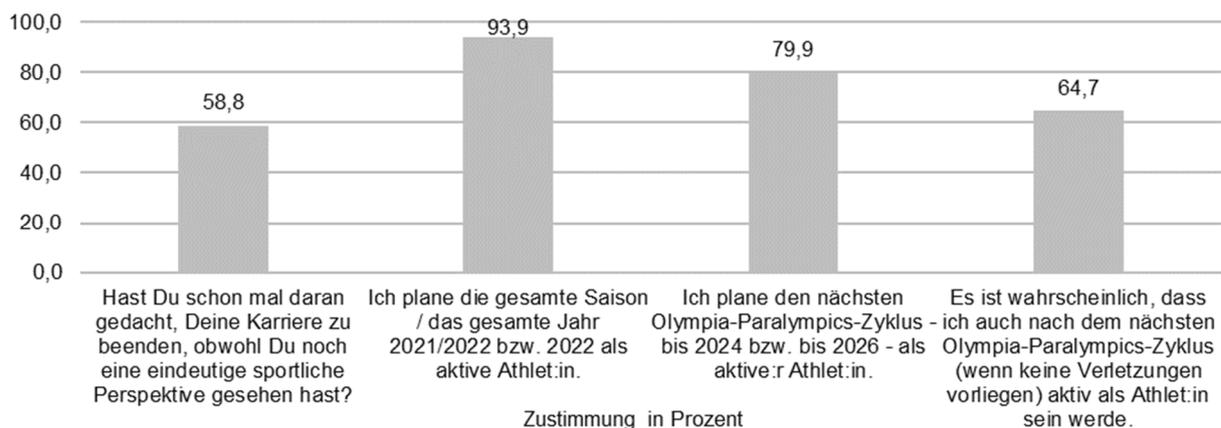


Abbildung 11. Fragen zum weiteren Karriereverlauf und Karriereende

Teilt man die Ergebnisse für das Karriereende nach der Platzierung bei Olympischen/Paralympischen Spielen auf, so ließ sich erkennen, dass 67,8 % der Athlet:innen, welche Platz eins bis acht bei den Olympischen bzw. Paralympischen Spielen belegt haben, bereits einmal daran gedacht haben ihre Karriere zu beenden, obwohl noch eine eindeutige sportliche Perspektive gesehen wurde. Im Vergleich dazu haben 57,7 % der Athleten, die eine andere Platzierung erreicht haben oder 2021 an einem anderen Großereignis teilgenommen haben, dieser Aussage zugestimmt, woraus sich ein signifikanter Unterschied ergab ($\chi^2(1) = 4,462$; $p = ,035$; siehe Abbildung 12).

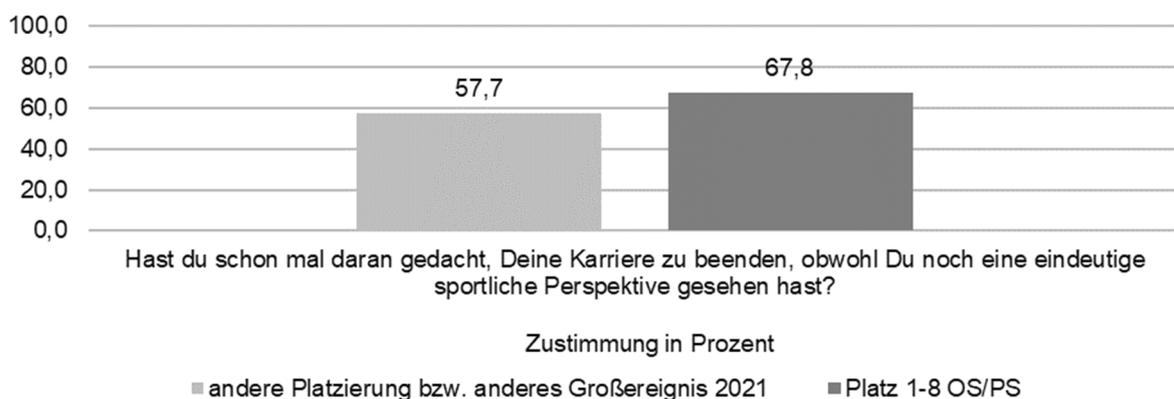


Abbildung 12. Frage nach dem Karriereende nach Platzierung bei den Olympischen/Paralympischen Spielen

4.1.5 Zeitintensive Aktivitäten

Innerhalb der Befragung wurde auch die Thematik von zeitintensiven Aktivitäten (im Fragebogen ‚Zeitfresser‘ genannt) angeschnitten. Dabei gaben mehr als die Hälfte der Athlet:innen (54,1 %) an, zeitintensive Aktivitäten auszuüben. Die meisten Ressourcen in Form von Zeit flossen bei den Befragten in die duale Karriere der Athlet:innen, da etwa eine:r aus zehn Athlet:innen (11,6 %) Schule, Ausbildung, Universität oder Beruf als zeitintensiv identifizierte. Hierbei stellte ein:e Athlet:in sogar fest, *„dass sich Studium, Arbeit und Training, sowie Trainingslager insgesamt kaum kombinieren lassen“*. Weitere Antworten, welche vermehrt genannt wurden, waren die Fahrzeiten (9,1 %) der das Training selbst (8,7 %). Wie viel Zeit die Fahrzeiten tatsächlich einnehmen können, zeigt diese Antwort auf die Frage nach der zeitintensivsten Aktivität: *„Fahren zum und vom Trainingsort (2 Stunden täglich mit Auto)“*. Bei anderen Athlet:innen dagegen ist die Situation anders und *„das Training nimmt die meiste Zeit ein“*. Weniger häufig wurde die Regeneration, die medizinische Versorgung, das Beantworten von E-Mails oder die Sponsorenakquise erwähnt (alle ≤ 1 %). Soziale Medien, Haushalt oder die allgemeine Organisation und Koordination bewegten sich dagegen im mittleren Häufigkeitsbereich (zwischen 3,8 % und 4,6 %). Komplettiert wurde das Antworten Spektrum durch sonstige Angaben (3,6 %), wie beispielsweise Lehrgänge, soziale Beziehungen oder Eintragungen für die NADA.

4.2 Die Athlet:innen in Interaktion mit der Mikroebene

4.2.1 Wahrnehmung der Trainer:innen

Um die Zufriedenheit der Athlet:innen mit ihren Trainer:innen zu erfragen, wurden die drei Aspekte Expertise, Erreichbarkeit und Führungsstil genutzt. Diese wurden jeweils für die Bundes- als auch Heimtrainer:innen angewendet, insofern diese bei den Athlet:innen unterschiedlich waren. Bei den Angaben zu Expertise, Erreichbarkeit und Führungsstil der Bundes- und Heimtrainer:innen, erhielten die Heimtrainer:innen in allen drei Kategorien eine höhere Zustimmung. Während die Zustimmung für die Bundestrainer:innen bei durchschnittlich 68,4 % lag, stimmten 82,3 % der Athlet:innen den Aussagen zu den Heimtrainer:innen zu. Die Unterschiede reichten dabei von 9,9 Prozentpunkten (Erreichbarkeit) bis 18,5 Prozentpunkten (Führungsstil), wobei der Wert für die Expertise in der Mitte zwischen Minimum und Maximum lag (13,3 Prozent Unterschied). Für die Bundestrainer:innen bewegten sich die Angaben im Bereich von 57,9 % (Führungsstil) bis 81,7 % (Erreichbarkeit) und für die Heimtrainer:innen im Bereich von 76,4 % (Führungsstil) bis 91,6 % (Erreichbarkeit; s. Abbildung 13). Dies bedeutet, dass mehr als 40 % der Athlet:innen unzufrieden mit dem Führungsstil, rund

35 % unzufrieden mit der Expertise und fast 20 % unzufrieden mit der Erreichbarkeit der Bundestrainer:innen waren.

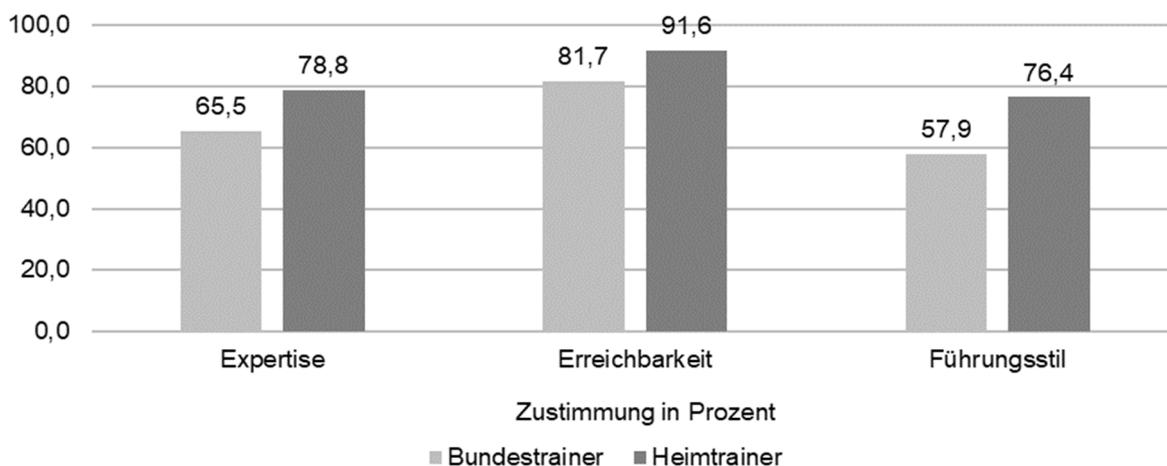


Abbildung 13. Expertise, Erreichbarkeit und Führungsstil von Bundes- und Heimtrainer:innen

Insgesamt gaben 744 (66,3 %) der befragten Athlet:innen an, dass Deutschland in ihrer Disziplin Weltklasse-Trainer:innen hat. Im Umkehrschluss nahmen rund ein Drittel der befragten Athlet:innen wahr, dass Deutschland in ihrer Disziplin keine Weltklasse-Trainer:innen hat. Für zirka jede:n fünfte:n Athlet:in waren Bundes- und Heimtrainer:in aktuell identisch.

Ungefähr die Hälfte der Athlet:innen (53,0 %) machte Angaben zu Merkmalen von Weltklasse-Trainer:innen. Dabei gaben in etwa 20 Prozent den früheren internationalen Erfolg als Trainer:in an und etwa 10 Prozent die fachliche Expertise. Um aus Sicht einer Athletin bzw. eines Athleten als Weltklasse-Trainer:in zu zählen, muss sichergestellt sein, „dass er/sie bereits Weltklasse Athleten hatte, die beweisen, dass er/sie das Wissen haben einen Weltmeister oder Olympiasieger zu machen“. Zusätzlich war für die fachliche Kompetenz des Trainers bzw. der Trainerin auch die fortlaufende Anpassung des Trainings wichtig. Ein:e Athlet:in führte dies weiter aus, was notwendig ist: „Stetige Weiterentwicklung der Trainingsmethoden. Immer auf dem aktuellen Stand sein. Individuell auf jeden Sportler eingehen und den optimalen Plan auf die Bedürfnisse des Sportlers zugeschnitten Plan vorgeben“. Darüber hinaus wurden vermehrt Merkmale wie die soziale Kompetenz (9,0 %), die Erfahrung als Trainer:in (6,3 %) sowie die eigene Erfahrung als Spitzensportler:in (4,0 %) genannt. Um die Anforderungen der Athlet:innen im Bereich soziale Kompetenz und eigene Erfahrung als Spitzensportler:in zu erfüllen, „müsste er/sie gut in dem Sport gewesen sein, eine gute Vermittlungsgabe beherrschen und müsste mit Sportler:innen umgehen können“. Hinsichtlich der Erfahrung lautete eine Definition wie folgt: „Ein Trainer ist Weltklasse,

wenn er Erfahrung mitbringt und er weiß, wie er jeden Sportler individuell zu seinen Bestleistungen bringt“. Weniger häufig erwähnt wurden Aspekte wie die Zielorientierung, eine gute Ausbildung, der aktuelle Erfolg mit Athlet:innen oder die Resilienz (alle unter 2,5 Prozent).

Die Einschätzung der Athlet:innen bezüglich Weltklasse-Trainer:innen in der eigenen Disziplin veränderte sich, wenn die Befragten in verschiedene Kategorien eingeteilt wurden. Unterscheidet man zwischen den Athlet:innen, welche Platz 1-8 bei den Olympischen oder Paralympischen Spielen gewonnen haben, und dem Rest der Befragten, so zeigte sich, dass sich die beiden Gruppen signifikant unterscheiden ($\chi^2(1) = 11,301$; $p \leq ,001$). Während bei der ersten Gruppe in etwa jede:r zweite Athlet:in (52,5 %) der Aussage zustimmte, waren es bei der zweiten Gruppe 68,0 % (siehe Abbildung 14). Somit stimmten etwas weniger als die Hälfte der Athlet:innen, die die Plätze 1-8 bei den Olympischen bzw. Paralympischen Spiele belegt haben, der Aussage nicht zu.

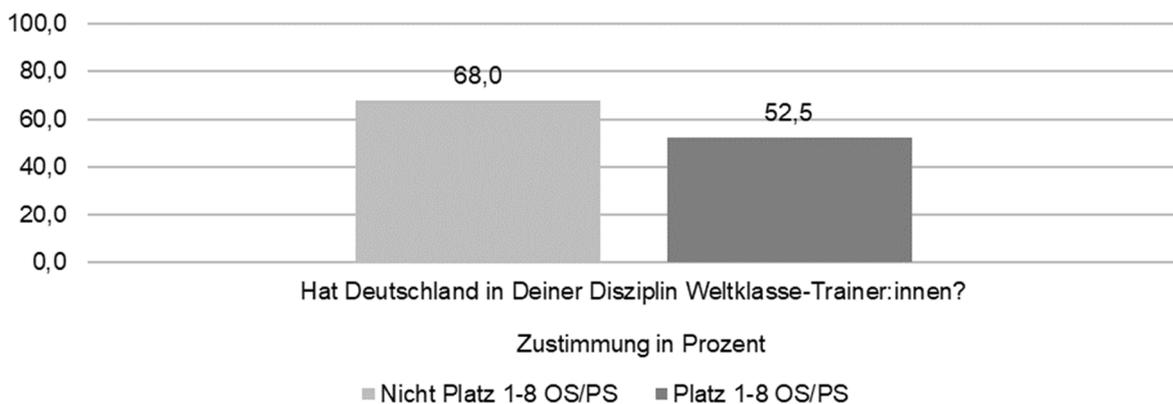


Abbildung 14. Einschätzung von Trainer:innen in Deutschland nach Platzierung bei den OG & PG

Unterschied man anhand der Kaderzugehörigkeit, also zwischen Mitgliedern des Olympia- oder Paralympicskader und den restlichen Befragten, zeigte sich auch hier ein signifikanter Unterschied ($\chi^2(1) = 16,819$; $p \leq ,001$). Die Athlet:innen, welche nicht Teil des Olympia- oder Paralympicskader waren, stimmten der Aussage mit 69,0 % im Durchschnitt häufiger zu als Mitglieder des Olympia- oder Paralympicskader (54,0 %; siehe Abbildung 15).

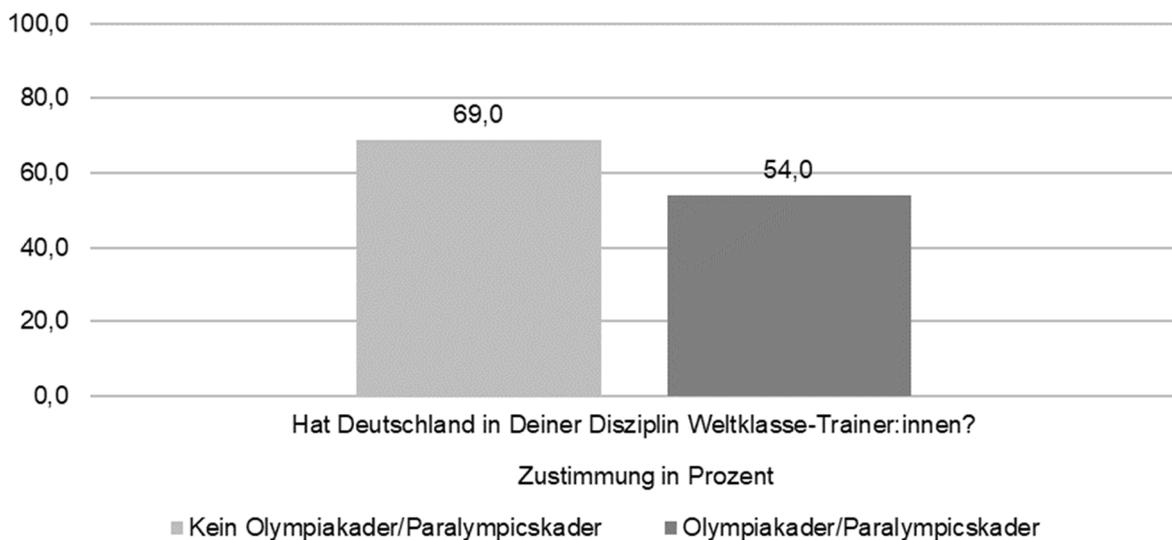


Abbildung 15. Einschätzung von Trainer:innen in Deutschland nach Kaderzugehörigkeit

Der Vergleich von Medaillengewinner:innen mit den Athlet:innen, die keine Medaille bei einem Großereignis in 2021 gewonnen haben, ergab nur einen leichten Unterschied, der nicht signifikant war ($\chi^2(1) = 1,361$; $p = ,234$). Während Medaillengewinner:innen der Aussage mit 68,7 % zustimmten, lag der Rest der Befragten nur 3,5 % darunter (siehe Abbildung 16).

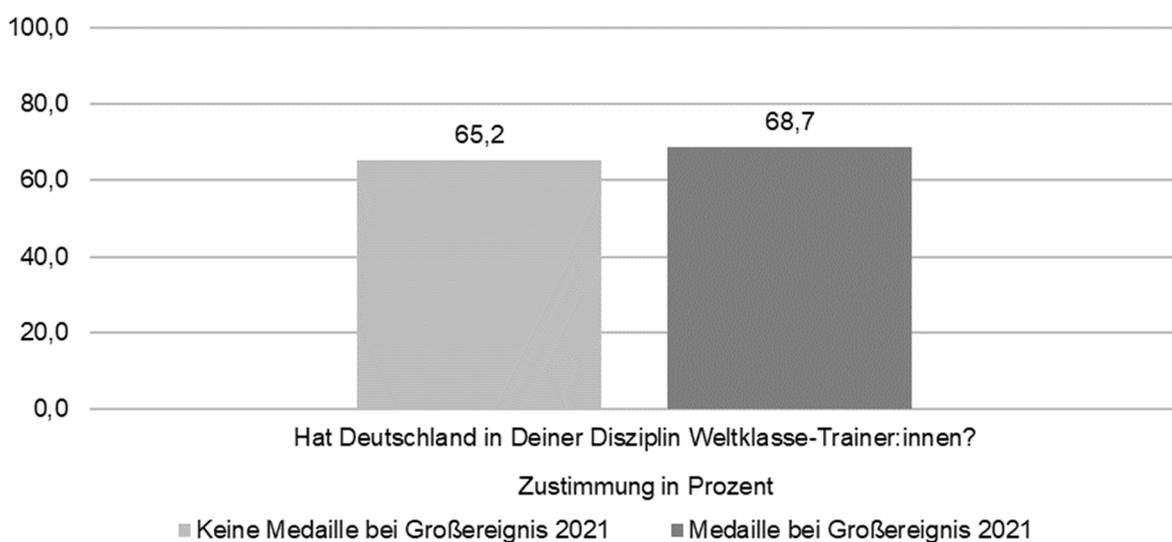


Abbildung 16. Einschätzung von Trainer:innen in Deutschland nach Medaillenerfolg

Ähnlich wie die Aussage zu Weltklasse-Trainer:innen, lässt sich auch die Zufriedenheit mit den Trainer:innen anhand verschiedener Kategorien unterschieden. Wählte man hier die Unterscheidung nach Kaderzugehörigkeit (Paralympicskader/Olympiakader und Sonstige Kader), war der Wert für die Athlet:innen aus sonstigen Kadern, mit Ausnahme des Items *Zufriedenheit Erreichbarkeit Heimtrainer:in*, für alle Items höher.

Während sich die Angaben der Athlet:innen aus dem Paralympicskader/Olympiakader im Bereich zwischen 45,5 % und 93,7 % bewegten (Durchschnitt: 71,3 %), lagen die Werte für die sonstigen Kader zwischen 60,7 % und 91,2 % (Durchschnitt: 76,3 %). Der größte Unterschied ergab sich für das Item *Zufriedenheit Expertise Bundestrainer:in* (15,9 % Differenz) und der kleinste Unterschied betraf das Item *Zufriedenheit Führungsstil Heimtrainer:in* (0,4 % Differenz). Insgesamt ergaben sich für zwei Items signifikante Unterschiede: *Zufriedenheit Expertise Bundestrainer:in* ($\chi^2(1) = 18,519$; $p \leq ,001$) sowie *Zufriedenheit Führungsstil Bundestrainer:in* ($\chi^2(1) = 15,512$; $p \leq ,001$; siehe Abbildung 17).

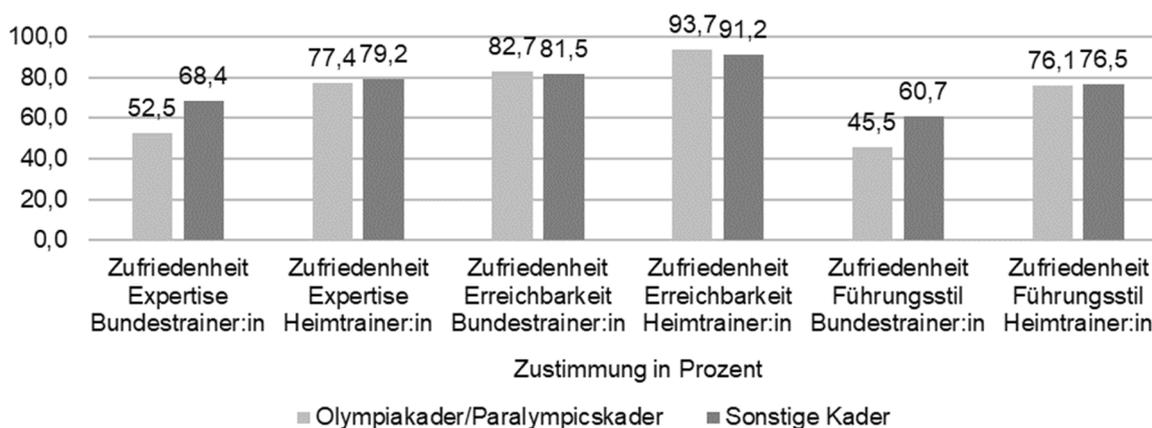


Abbildung 17. Zufriedenheit Trainer:in nach Kaderzugehörigkeit

Nutzt man als Kategorien dagegen den Medaillenerfolg (Medaillengewinner und keine Medaille), ergab sich folgendes Bild: Die Gruppe der Medaillengewinner:innen bewerteten alle Items höher als der Rest der Befragten. Insgesamt ergab sich für die Gruppe mit Medaillenerfolg ein Durchschnitt von 77,4 % (Angaben im Bereich von 63,4 bis 91,9 Prozent), während der Rest der Befragten durchschnittlich mit 74,4 % zustimmten (Bereich zwischen 55,4 % und 91,5 %). Mit 8,0 % ergab sich für das Item *Zufriedenheit Führungsstil Bundestrainer:in* die größte und gleichzeitig einzig signifikante Differenz ($\chi^2(1) = 6,468$; $p = ,011$), wohingegen mit 0,3 % die Angaben für das Item *Zufriedenheit Führungsstil Heimtrainer:in* am nächsten beieinander lagen (s. Abbildung 18).

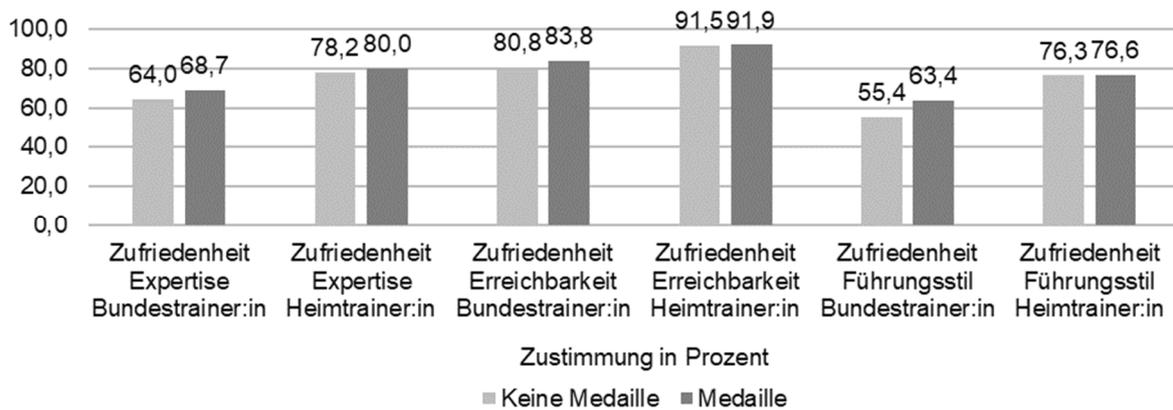


Abbildung 18. Zufriedenheit Trainer:in nach Medaillenerfolg

Schließlich ließen sich die Ergebnisse auch anhand der Platzierung bei den Olympischen/Paralympischen Spielen kategorisieren. Unterschieden wurde hier erneut zwischen Athlet:innen, welche Platz eins bis acht bei Olympischen oder Paralympischen Spielen belegt haben, und dem Rest der Befragten. Dabei erhielten fünf der sechs Items (Ausnahme: *Zufriedenheit Erreichbarkeit Heimtrainer:in*) eine höhere Zustimmung vom Rest der Befragten. Für erstere Gruppe lagen die Antworten im Bereich von 36,4 % und 94,0 % (Durchschnitt: 68,9 Prozent), während zweitere Gruppe im Bereich zwischen 60,8 % und 91,3 % lag (Durchschnitt: 76,1 Prozent). Das Item *Zufriedenheit Expertise Bundestrainer:in* ($\chi^2(1) = 12,823; p \leq ,001$) sowie das Item *Zufriedenheit Führungsstil Bundestrainer:in* ($\chi^2(1) = 25,699; p \leq ,001$) unterschieden sich signifikant zwischen den beiden Gruppen. Insgesamt reichten die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen von 0,4 % (*Zufriedenheit Führungsstil Heimtrainer:in*) bis 26,6 % (*Zufriedenheit Expertise Bundestrainer:in*; siehe Abbildung 19).

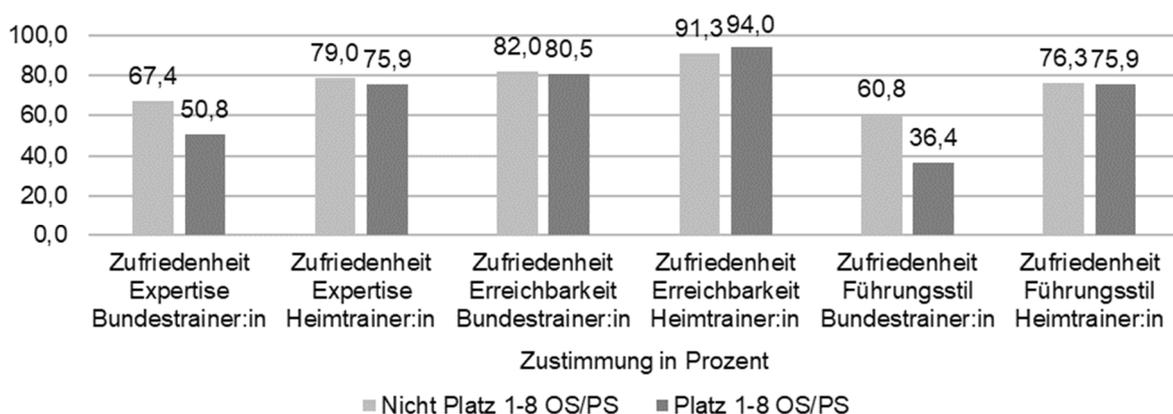


Abbildung 19. Zufriedenheit Trainer:in nach Platzierung bei den Olympischen/Paralympischen Spielen

Internationaler Vergleich. Für die Wahrnehmung der Athlet:innen zu ihren Trainer:innen lässt sich die SPLISS 2.0 Studie für einen internationalen Vergleich heranziehen.

Hierbei wurde die Versorgung mit Trainer:innen sowie deren Entwicklung mithilfe von 17 Faktoren bestehend aus 96 Items abgefragt. Ein Faktor beschäftigte sich zum Beispiel mit der Zufriedenheit der Athlet:innen mit dem Level und der Expertise der Trainer:innen sowohl in der Phase der Talententwicklung als auch in der Phase als Leistungssportler. Den besten Score dafür erzielten Frankreich und Kanada, wobei die Ergebnisse im Bereich zwischen 70 und 80 Prozent lagen (de Bosscher et al., 2015). Wallonien, Estland und Brasilien hatten dagegen die niedrigsten Scores (zwischen 25 und 40 %; de Bosscher et al., 2015).

Auch die Expertise der Trainer:innen sowie die Zufriedenheit der Athlet:innen damit wurde in der SPLISS-Studie abgefragt. Der Aussage, dass der aktuelle Trainer bzw. die aktuelle Trainerin am besten geeignet ist für die aktuelle Karrierephase, stimmten in jedem Land mindestens etwa 65 % zu. Nordirland hatte mit über 85 Prozent die höchste Zustimmung, Südkorea mit knapp 65 % dagegen die geringste. Zusätzlich wurde noch ein zweites Statement abgefragt, wobei es darum ging ob die Athlet:innen noch viel von ihren aktuellen Trainer:innen lernen können. Die Zustimmung zu dieser Aussage befand sich in einem ähnlichen Bereich wie die bezüglich der ersten Aussage. Flandern (etwa 65 %) hatte die geringste Zustimmung und Nordirland (knapp über 80 %) hatte erneut die höchste Zustimmung. Auch die Studie der Sporthilfe fragte nach der Zufriedenheit der Athlet:innen mit der Expertise ihrer Bundes- und Heimtrainer:innen. Für die Bundestrainer:innen stimmten 65,5 % zu, für die Heimtrainer:innen lag die Zustimmungsrate bei 78,8 %.

4.2.2 Weitere Bedingungen

Insgesamt machten 166 Athlet:innen Angaben zu weiteren Bedingungen, die verbessert werden sollten. Die Aspekte Kommunikation und Führungskonzept (3,1 %), Strukturen, Planung und Transparenz (2,7 %), Ausbau der Kompetenzen von Trainer:innen (2,4 %), fehlende Trainer:innen, Spieler:innen oder unterschiedlicher Leistungsstand (2,3 %) sowie medizinische, physiotherapeutische und psychologische Betreuung (1,6 %) wurden dabei häufiger genannt. Die Kritikpunkte bezüglich der Kommunikation und den Führungskonzepten der Verbände waren vielfältig, wie folgende Antwort aufzeigt: *„Umgang des Verbandes mit den Sportler:innen teils schwierig. Undurchsichtiges und nicht nachvollziehbares Verhalten von Entscheidungsträger:innen führt teils zu Stress und Unruhe bei den Sportler:innen. Anmerkungen von Sportler:innen werden teils nicht ernst genommen“*.

Für den Punkt Strukturen, Planung und Transparenz wünschte sich ein:e Athlet:in vor allem, dass *„offener mit den Athleten über Entscheidungen gesprochen werden sollte,*

mit nachvollziehbaren Begründungen“. Bei den Kompetenzen von Trainer:innen wurden vermehrt Fortbildungen und Schulungen gefordert. Dies fasste diese:r Athlet:in zusammen: „*Trainer:innen sollten regelmäßig Fortbildungen machen müssen wo nicht nur gelernt wird, dass man kommuniziert, sondern auch wie man kommuniziert. Zudem sollte jede:r Cheftrainer:in geschult sein/werden wie man ein guter Leader ist und auf welche Aspekte es ankommt*“. Auch für das Training und den Leistungsstand ergaben sich Probleme bei einer Athletin bzw. einem Athlet, denn „*im Heimtraining sind wir zu wenig Spieler:innen und der Leistungsstand ist sehr unterschiedlich*“ (Zitat Athlet:in). Bezüglich der medizinischen, physiotherapeutischen und psychologischen Betreuung wünschten sich die Athlet:innen unter anderem eine verbesserte „*Kommunikation zwischen Trainer:in und Ärzt:innen/Physiotherapeut:innen/Wissenschaftler:innen*“. Individuelle Betreuung und Informationen zu sexualisierter Gewalt und Belästigung wurden dagegen nur selten erwähnt ($\leq 1\%$). Zudem gaben in etwa vier Prozent eine sonstige Antwortmöglichkeit an. Dazu zählten beispielsweise Aspekte wie Mobilität, Ausstattung oder Sponsoring.

4.3 Die Athlet:innen in Interaktion mit der Exoebene

4.3.1 Wahrnehmungen zur Organisationskultur

4.3.1.1 Einführung

Um die Wahrnehmung der Organisationskultur zu bestimmen, wurden die Athlet:innen nach der Zustimmung zu verschiedenen Aspekten der Trainingsumgebung befragt. Diese waren das Klima und die Atmosphäre, der Zusammenhalt der Personen, der Umgang mit Athlet:innen und die Definition von Erfolg. Die Statements pro Aspekt ließen sich den vier Wertausrichtungen (Clan-Kultur, Hierarchie-Kultur, Markt-Kultur, Ad-Hoc-Kultur) des Competing Values Framework zuordnen. Zunächst werden alle Ergebnisse zu den vier Themen deskriptiv dargestellt. Im Anschluss daran erfolgt eine Überprüfung des Competing Values Framework.

4.3.1.2 Überblick zu den Themen Klima und Atmosphäre, Zusammenhalt, Umgang mit Athlet:innen und Verständnis von Erfolg

Mit Ausnahme einer Angabe lag die Prozentzahl der Zustimmung für alle Antwortmöglichkeiten bei mindestens 70 Prozent. Folglich stimmen bis zu 30 % der befragten Athlet:innen, den Aussagen nicht zu.

Die größten Zustimmungen bei Klima und Atmosphäre erhielten die Aussagen über den *persönlichen Charakter* (91,9 %) sowie den *respektvollen Umgang* (90,8 %), dicht

gefolgt vom *Schätzen des sozio-kulturellen Hintergrundes* (87,6 %). Für die drei verbleibenden Antwortmöglichkeiten (*Dynamik, Ergebnisorientierung* sowie *Strukturierung/Ordnung*) befand sich die Zustimmung im Bereich zwischen 70 und 80 Prozent (siehe Abbildung 20).

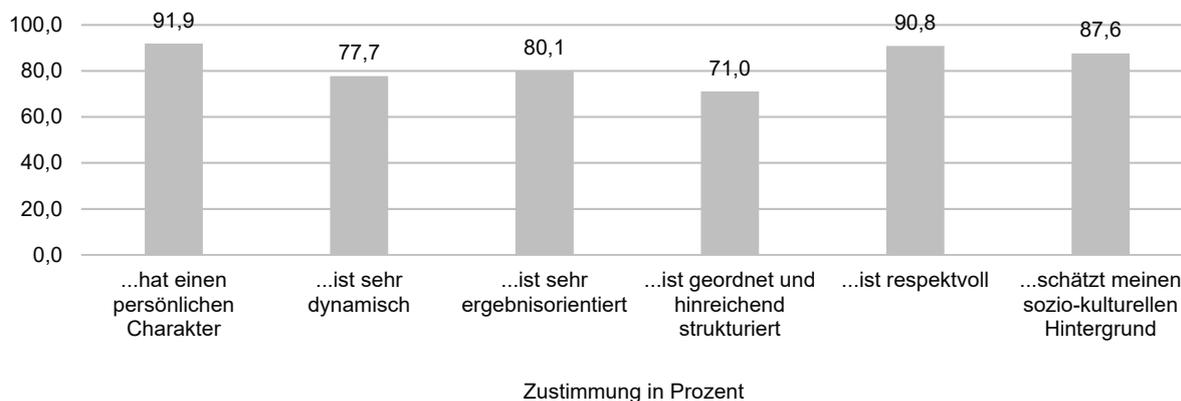


Abbildung 20. Wahrnehmungen zur Organisationskultur: Klima und Atmosphäre in der Trainingsumgebung

Die Zustimmung beim Zusammenhalt in der Trainingsumgebung war mit 94,9 % für *Leistungsbereitschaft und Erfolg* am höchsten, während die Zustimmung für *Loyalität und gegenseitiges Vertrauen* noch einen Wert von 80,6 % erreicht hat. *Freude an Innovation und Entwicklung* sowie *transparente Regeln und verlässliche Ordnung* erreichten Zustimmungswerte im Bereich um die 70 % (siehe Abbildung 21).

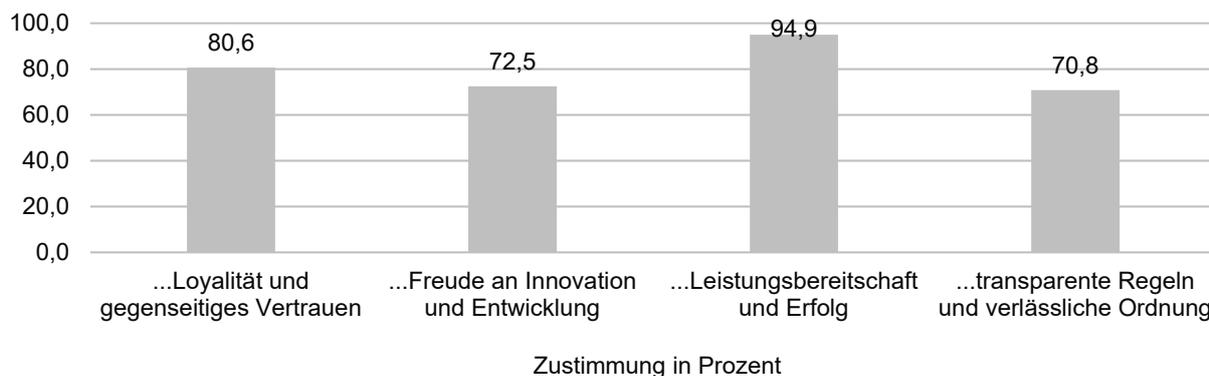


Abbildung 21. Wahrnehmungen zur Organisationskultur: Zusammenhalt in der Trainingsumgebung

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Antwortmöglichkeiten bezüglich des Umgangs mit den Athlet:innen waren weniger stark ausgeprägt als bei den anderen Aspekten. Alle Werte befanden sich im Bereich zwischen 69 und 79 Prozent, wobei *Teamwork, Konsens und Mitbestimmung* mit 78,3 % die höchste Zustimmung und *persönliche Freiheiten und Kreativitätsförderung* mit 69,4 % die geringste Zustimmung hatte (siehe Abbildung 22).

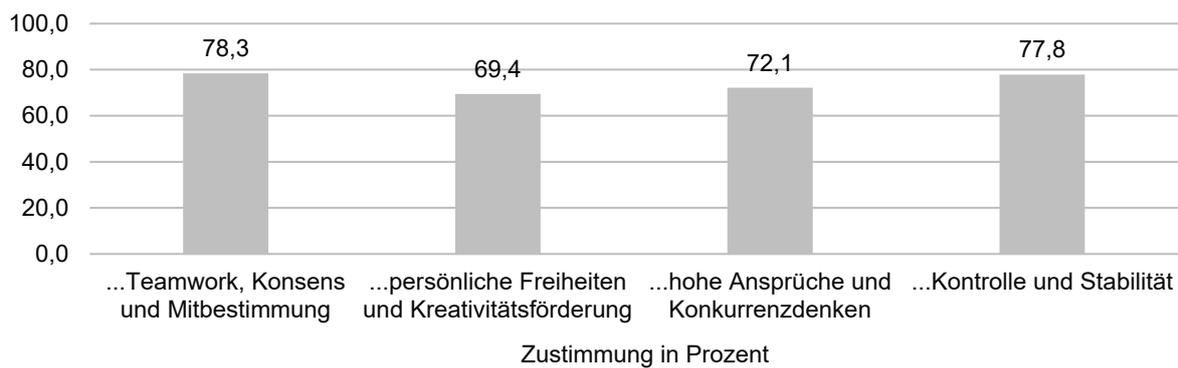


Abbildung 22. Wahrnehmungen zur Organisationskultur: Umgang mit Athlet:innen

Bei den Aussagen über den Erfolg in der Trainingsumgebung, bekam die *Weiterentwicklung als Athlet:in* die größte Zustimmung (88,4 %). Die drei restlichen Aussagen zum Erfolg lagen bezüglich der Zustimmung nahe beieinander (72-76 %; siehe Abbildung 23).

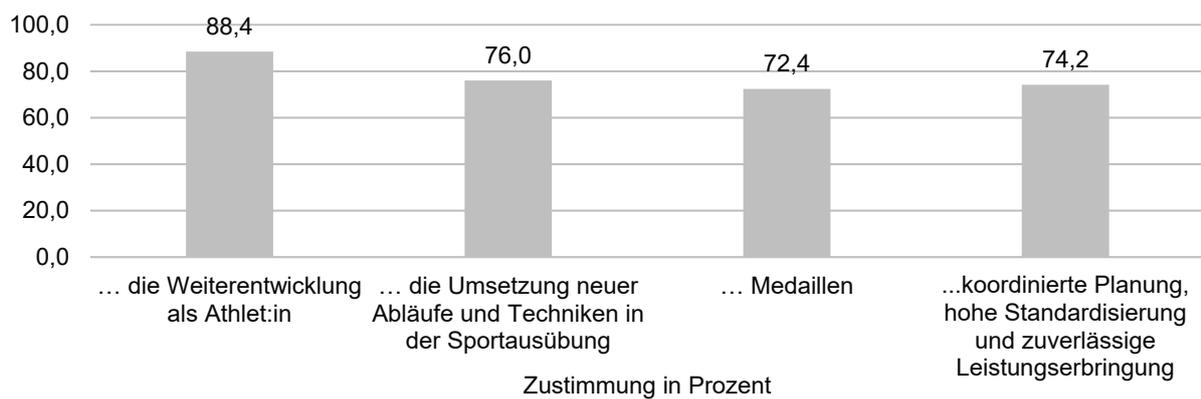


Abbildung 23. Wahrnehmungen zur Organisationskultur: Erfolg in der Trainingsumgebung

4.3.1.3 Einordnung in das Competing Values Framework

Tabelle 10 zeigt die Zuordnung der Aussagen zu Klima und Atmosphäre, Zusammenhalt in der Trainingsumgebung, Umgang mit anderen Athlet:innen sowie Verständnis von Erfolg in der Trainingsumgebung.

Tabelle 10. Zuordnung der Statements zu den Wertausrichtungen des Competing Value Framework

Item	Wertausrichtung
Das Klima und die Atmosphäre in meiner Trainingsumgebung (Trainer:innen, sportmedizinisches Personal, andere Athlet:innen)...	
hat einen persönlichen Charakter	Clan-Kultur
ist sehr dynamisch	Ad-Hoc Kultur
ist sehr ergebnisorientiert	Markt-Kultur
ist geordnet und hinreichend strukturiert	Hierarchie-Kultur
Die Personen in meiner Trainingsumgebung (Trainer:innen, sportmedizinisches Personal, andere Athlet:innen) werden zusammengehalten durch...	
Loyalität und gegenseitiges Vertrauen	Clan-Kultur
Freude an Innovation und Entwicklung	Ad-Hoc Kultur
Leistungsbereitschaft und Erfolg	Markt-Kultur
transparente Regeln und verlässliche Ordnung	Hierarchie-Kultur
Der Umgang mit Athlet:innen ist in meiner Trainingsumgebung gekennzeichnet durch...	
Teamwork, Konsens und Mitbestimmung	Clan-Kultur
persönliche Freiheiten und Kreativitätsförderung	Ad-Hoc Kultur
hohe Ansprüche und Konkurrenzdenken	Markt-Kultur
Kontrolle und Stabilität	Hierarchie-Kultur
Erfolg wird in meiner Trainingsumgebung definiert über...	
Weiterentwicklung als Athlet:in	Clan-Kultur
Umsetzung neuer Abläufe und Techniken in der Sportausübung	Ad-Hoc Kultur
Medaillen	Markt-Kultur
koordinierte Planung, hohe Standardisierung und zuverlässige Leistungserbringung	Hierarchie-Kultur

Um die Zuordnung empirisch zu überprüfen, wurde eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt. Die explorative Faktorenanalyse (siehe Beschreibung zur Vorgehensweise und Modellgüte in der Methodik) ergab eine Drei-Faktorlösung (siehe Tabelle 11). Hierbei wurden die Clan-Kultur und die Ad-Hoc Kultur in einem Faktor zusammengefasst. Die anderen beiden Faktoren, Hierarchie-Kultur und Markt-Kultur, wurden bestätigt. Somit lässt sich das Competing Values Framework explorativ auf das Trainingsumfeld der Athlet:innen übertragen.

Tabelle 11. Rotierte Hauptkomponenten-Analyse (Varimax, dargestellt sind die standardisierten Faktorladungen)

Item	Clan- und Ad-Hoc Kultur	Hierarchie-Kultur	Markt-Kultur
Das Klima und die Atmosphäre in meiner Trainingsumgebung haben einen persönlichen Charakter	,877		
Das Klima und die Atmosphäre in meiner Trainingsumgebung sind sehr dynamisch	,644		
Die Personen in meiner Trainingsumgebung werden zusammengehalten durch Loyalität und gegenseitiges Vertrauen	,746		
Die Personen in meiner Trainingsumgebung werden zusammengehalten durch Freude an Innovation und Entwicklung	,755		
Der Umgang mit Athlet:innen ist in meiner Trainingsumgebung gekennzeichnet durch Teamwork, Konsens und Mitbestimmung	,765		
Der Umgang mit Athlet:innen ist in meiner Trainingsumgebung gekennzeichnet durch persönliche Freiheiten und Kreativitätsförderung	,682		
Erfolg wird in meiner Trainingsumgebung definiert über Weiterentwicklung als Athlet:in	,538		
Erfolg wird in meiner Trainingsumgebung definiert über Umsetzung neuer Abläufe und Techniken in der Sportausübung	,514		
Das Klima und die Atmosphäre in meiner Trainingsumgebung sind geordnet und hinreichend strukturiert		,748	
Die Personen in meiner Trainingsumgebung werden zusammengehalten durch transparente Regeln und verlässliche Ordnung		,819	
Der Umgang mit Athlet:innen ist in meiner Trainingsumgebung gekennzeichnet durch Kontrolle und Stabilität		,760	
Erfolg wird in meiner Trainingsumgebung definiert über koordinierte Planung, hohe Standardisierung und zuverlässige Leistungserbringung		,674	
Das Klima und die Atmosphäre in meiner Trainingsumgebung sind sehr ergebnisorientiert			,653
Die Personen in meiner Trainingsumgebung werden zusammengehalten durch Leistungsbereitschaft und Erfolg			,606
Der Umgang mit Athlet:innen ist in meiner Trainingsumgebung gekennzeichnet durch hohe Ansprüche und Konkurrenzdenken			,725
Erfolg wird in meiner Trainingsumgebung definiert über Medaillen			,688

Auf Basis der drei Faktoren konnten nun Indizes berechnet werden, sodass es eine Häufigkeitsverteilung für jeden Faktor gibt. Eine Wertausrichtung nach der Clan und Ad-Hoc Kultur ergab im vollständigen Datensatz eine Zustimmung von 79,4 %, für die

Hierarchie-Kultur gab es eine Zustimmung von 73,4 % und für die Markt-Kultur eine Zustimmung von 79,9 %. Diese zeigten prinzipiell zwar Unterschiede in der Häufigkeitsverteilung auf, aber alle Werte lagen zwischen 70-80 Prozent Zustimmung. Diese Ergebnisse zeigten auf, dass es keine Wertausrichtung gibt, die eindeutig dominiert. Vielmehr zeigte es sich, dass sich die Wertausrichtungen einander nicht ausschließen. Es stellte sich jedoch die Frage, welche Wertausrichtung am effektivsten für den Erfolg ist.

4.3.1.4 Effektivität der Organisationskultur

Daher wurde eine logistische Regressionsanalyse ($Pseudo-R^2$: 8,6%; $\chi^2 = 109,69$; $p \leq ,001$) mit der abhängigen Variable *Medaillenerfolg* (Gold, Silber oder Bronze beim Großereignis 2021) durchgeführt und die durchschnittlichen marginalen Effekte (AME) berechnet. Inkludiert wurden hier alle Athlet:innen, die 2021 an einem Großereignis teilgenommen haben ($n=1.115$). Alle drei Variablen, die die Wertausrichtungen der Organisationskultur beschreiben, haben einen signifikanten Effekt auf Medaillenerfolg. Die Ergebnisse zeigten auf, dass bei Vorliegen einer Clan- und Ad-Hoc Kultur der Medaillenerfolg um 43,6 Prozentpunkte stieg und bei Vorliegen der Hierarchie-Kultur um 23,8 Prozentpunkte. Eine stark ausgeprägte Markt-Kultur hatte hingegen einen negativen Effekt auf Medaillenerfolg (siehe Tabelle 12).

Tabelle 12. Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse mit der abhängigen Variable Medaillenerfolg beim Großereignis 2021 (berechnet mit robusten Standardfehlern)

Variable	Koeffizient	AME	p-Wert
Clan- und Ad-Hoc Kultur	1,968	,436	$\leq ,001^*$
Markt-Kultur	-,608	-,135	,034*
Hierarchie-Kultur	1,073	,238	$\leq ,001^*$
Konstante	-1,162	-	$\leq ,001^*$

Hinweis: * $p \leq ,1$

4.3.2 Trainingsumfeld

4.3.2.1 Wahrnehmung von Unterstützungsleistungen

Bei den Fragen zu den Unterstützungsleistungen im Hinblick auf die duale Karriere gaben in etwa vier von fünf (82,1 %) Athlet:innen an, dass ihr Leistungssportengagement mit ihren schulischen, universitären oder beruflichen Zielen hinreichend zu vereinbaren ist. Darüber hinaus stimmten 65,2 % der Athlet:innen der Aussage zu, dass das monatliche Gesamteinkommen ausreicht, um sich hinreichend auf den Sport zu konzentrieren. Somit reicht in etwa jeder:m dritten Athlet:in das Einkommen nicht aus,

um sich hinreichend auf den Sport zu konzentrieren. Lediglich eine:r von vier Athlet:innen führt derzeit jährliche Beratungsgespräche zur dualen Karriereplanung durch (siehe Abbildung 24).

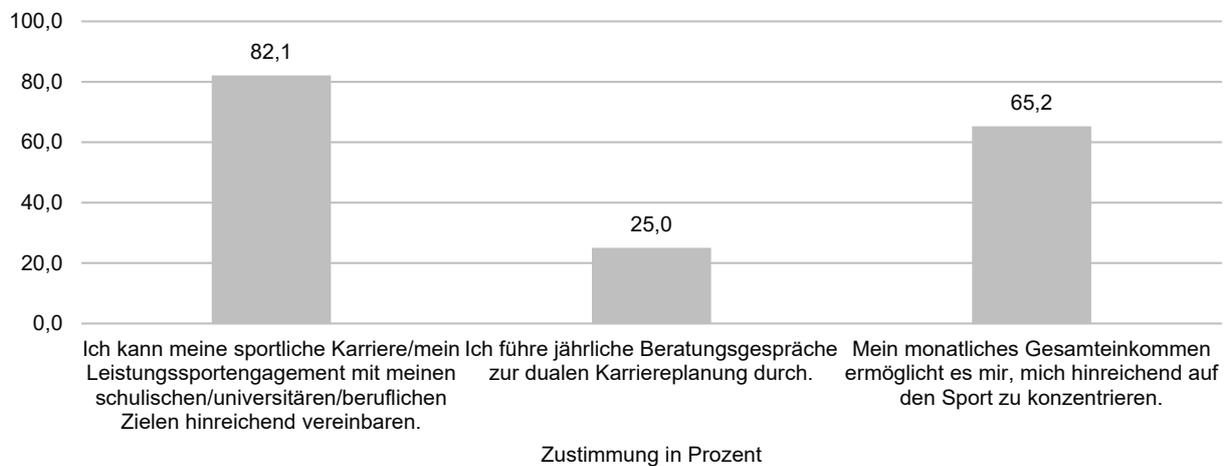


Abbildung 24. Angaben zu den Unterstützungsleistungen für die duale Karriere

Wirft man einen detaillierteren Blick auf die Organisationen, mit wessen Vertreter:innen die Athlet:innen ihre Gespräche führen, so zeigte sich, dass 15,9 der 22,8 % bei den Olympia-Stützpunkten stattfanden. Neben Verband und Bundeswehr (jeweils 2,6 %) gab es noch weitere Organisationen, welche allerdings maximal 1 % der Antworten erhielten. Dazu gehörten beispielsweise die Sporthilfe, die Universität, Heim- oder Bundestrainer:in oder der Verein. 2,7 % der Nennungen bezogen sich auf sonstige Organisationen, wie externe Berater oder die Familie.

Betrachtet man die Unterstützungsleistungen im Allgemeinen, so fällt auf, dass die Nutzungsraten im Bereich von 2,8 bis 36,5 Prozent vergleichsweise gering waren, die Zufriedenheit dagegen mit mindestens 80 % vergleichsweise hoch war. Die meistgenutzte Unterstützungsleistung war dabei die Beratung zur sportlichen Karriere, welche in etwa jede:r dritte Athlet:in in Anspruch nahm, wohingegen nur lediglich 2,8 % juristisch beraten wurden. Die juristische Beratung wies mit 80,6 % die geringste Zufriedenheit auf, während 93,3 % der Athlet:innen mit dem Medien-Training zufrieden waren, was die höchste Zufriedenheitsrate darstellt (siehe Abbildung 25).

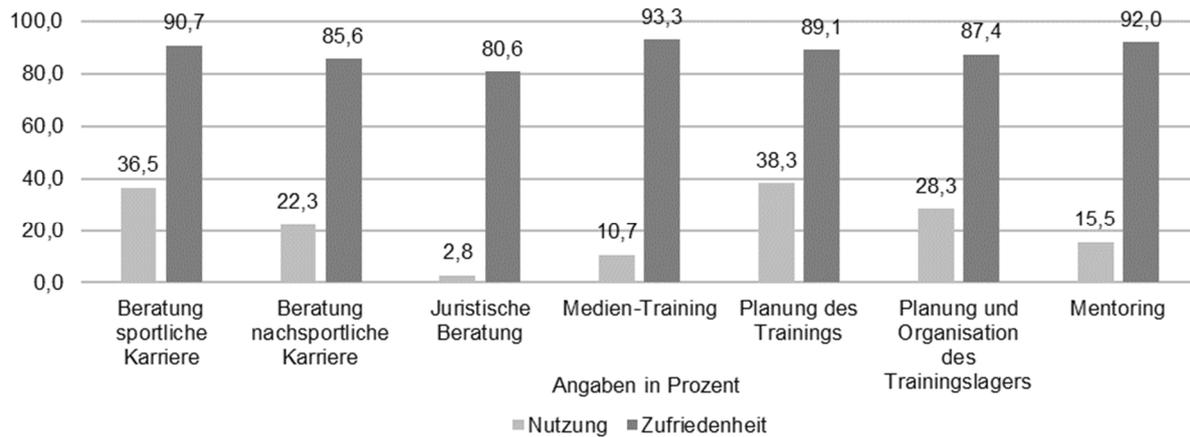


Abbildung 25. Übersicht über die Nutzung und Zufriedenheit von Unterstützungsleistungen für die Duale Karriere

Diese Angaben wurden erneut nach der Platzierung bei den Olympischen oder Paralympischen Spielen sortiert. Dabei ergaben sich lediglich zwei signifikante Unterschiede zwischen Athlet:innen, die Platz eins bis acht belegten, und dem Rest der Befragten. Die Unterstützungsleistung Beratung zur nachsportlichen Karriere wurde mit 33,9 % signifikant ($\chi^2(1) = 10,367$; $p = ,001$) öfter von ersterer Gruppe genutzt als vom Rest der Befragten (20,9 %), ebenso wie die Unterstützungsleistung juristische Beratung (6,8 % für Platz 1-8 OS/PS im Vergleich zu 2,3 % beim Rest der Befragten, $\chi^2(1) = 7,809$; $p = ,005$). Darüber hinaus gaben 78,8 % der Athlet:innen, welche Platz eins bis acht bei den Olympischen oder den Paralympischen Spielen belegt haben, an, dass ihr monatliches Gesamteinkommen es ihnen ermögliche sich hinreichend auf den Sport zu konzentrieren. Im Vergleich zum Rest der Befragten (63,8 %), stellte das einen signifikanten Unterschied dar ($\chi^2(1) = 10,520$; $p = ,001$; siehe Abbildung 26).

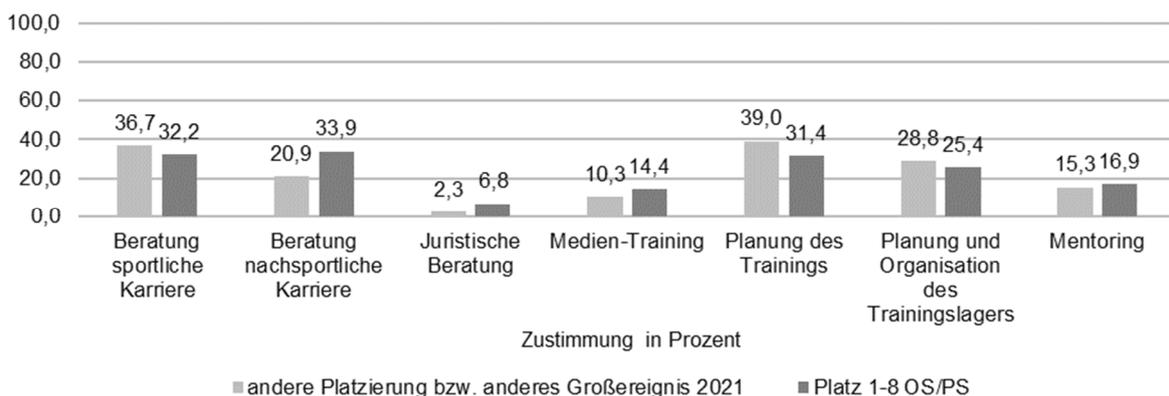


Abbildung 26. Nutzung von Unterstützungsleistungen nach der Platzierung bei Olympischen/Paralympischen Spielen

Im Schnitt gab jede:r fünfte Athlet:in an, dass ihm oder ihr Unterstützungsleistungen fehlten. Meistgenannt waren dabei die Beratung zur dualen Karriere (4,5 %), die Beratung zu Trainings- und Athletenmanagement (4,1 %) sowie die Beratung zur finanziellen Unterstützung (3,6 %). Im Hinblick auf die Vereinbarkeit der dualen Karriere äußerte sich ein:e Athlet:in wie folgt: *„Es ist unendlich schwierig Studium und Sport gleichzeitig zu betreiben. In Deutschland gibt es keine wirklichen Konzepte.“* Darüber hinaus gab sich ein:e Athlet:in auch kritisch gegenüber dem Trainings- und Athletenmanagement sowie der Abwesenheit von Trainer:innen: *„Wir haben als Team keine:n Trainer:in und müssen alles selbstständig planen: Trainings, Wettkämpfe, Reise usw.“* Auch hinsichtlich finanzieller Aspekte wünschte sich ein:e Athlet:in mehr Unterstützung: *„Finanzieller Ausgleich [...] Wo andere Arbeiten gehen, sind wir Trainieren!“*. Weitere genannte Antworten waren die Beratung zu mentalem Coaching oder Persönlichkeitsentwicklung, Beratung zu Zukunftsplanung und Altersvorsorge oder Beratung im Umgang mit Medien und Sponsorenvertretern. Allerdings wurden diese nur selten genannt (2 % oder weniger). Sonstige Aspekte, wie ein Engagement im Ausland oder kein aktueller Bedarf an Unterstützungsleistungen, wurden in 6,6 % der Fälle genannt. Zehn Athlet:innen aus dem Bereich Sonstiges gaben an, allgemein unzufrieden zu sein, während 22 Athlet:innen zufrieden mit den Unterstützungsleistungen waren.

Unterstützungsleistungen im internationalen Vergleich. Hinsichtlich der Unterstützungsleistungen lässt sich diese Studie teilweise mit der Studie SPLISS 2.0 (de Bosscher et al., 2015) vergleichen. In der SPLISS-Studie handelt es sich hier um die fünfte Säule, Athlet:innenunterstützung (inkl. nach der Sportkarriere). Dabei wurden Athlet:innen, Trainer:innen und Spitzensportdirektor:innen der Verbände mithilfe von sieben Faktoren bestehend aus 120 Items befragt (z.B. Einkommen der Athlet:innen, finanzielle Unterstützung und andere Unterstützungsleistungen). Ein Faktor war beispielsweise ein ausreichendes monatliches Einkommen aus den sportlichen Aktivitäten. Insgesamt lag die Zustimmungsrate der befragten Athlet:innen für alle Items im Länderdurchschnitt bei 61% in der SPLISS-Studie. Allerdings lag die Zustimmung für die einzelnen Länder zwischen 38 (Brasilien) und 78 Prozent (Niederlande).

In dieser Studie gaben 65,2 % der Athlet:innen an, dass ihr monatliches Gesamteinkommen es ihnen ermöglicht, sich ausreichend auf den Sport zu konzentrieren. Vergleicht man dies mit den Angaben der SPLISS-Studie zu den anderen Ländern (de Bosscher et al., 2015), so lässt sich hier eine Gemeinsamkeit feststellen. Im internationalen Vergleich, gaben ebenso zwei von drei Athlet:innen an, die finanzielle Unterstützung als ausreichend zu bemessen. Die größte Zustimmung zu dieser Aussage gaben dabei Athlet:innen aus Flandern, Spanien, Estland, Japan und Australien an.

Auch für die Nutzung sowie Zufriedenheit der Athlet:innen mit den Unterstützungsleistungen ließ sich ein internationaler Vergleich ziehen. Bei der SPLISS-Studie ergab sich für die Nutzung von Unterstützungsleistungen im Länderdurchschnitt ein Wert von knapp unter 40 %. Gefragt wurde hierbei nach der Verfügbarkeit von elf verschiedenen Leistungen für die Athlet:innen, wie zum Beispiel medizinische oder sportwissenschaftliche Unterstützung. Für australische Athlet:innen waren diese Angaben mit über 80 Prozent am höchsten, während Athlet:innen aus Estland die geringsten Werte erzielten (≤ 10 %). Im Vergleich dazu lag der Wert für die Nutzung in der vorliegenden Studie aggregiert über alle Unterstützungsleistungen bei 22,1 %.

Für die Zufriedenheit mit den Unterstützungsleistungen (aggregiert über alle Leistungen, wenn genutzt) gaben die Athlet:innen dieser Studie einen Wert von 88,4 % an. Dieser liegt im Vergleich zur SPLISS-Studie (de Bosscher et al., 2015), mit einem länderübergreifenden Durchschnitt von unter 20 %, deutlich höher – allerdings wurde in der SPLISS-Studie nicht nach der Zufriedenheit sondern der Qualität gefragt. Während Estland auch hier die schlechtesten Werte erzielte (≤ 5 %), waren die Angaben von Athlet:innen aus den Niederlanden zur Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen mit etwa 45 % am höchsten.

4.3.2.2 Wahrnehmung von Aspekten im Bereich Gesundheitsmanagement

Bei der Wahrnehmung der Leistungen im Gesundheitsmanagement ergaben sich bezüglich Nutzung und Zufriedenheit einige Unterschiede. Während die Zufriedenheit für alle Leistungen bei mindestens 80 Prozent lag (geringster Wert 81,7 %), bewegte sich die Nutzungsrate der Leistungen im Bereich von 9,0 % und 94,0 %. Am wenigsten genutzt wurden dabei die Beratung zu Menstruationszyklus-gesteuertem Training (nur für weibliche Befragte) sowie die Sport-Osteopathie (28,6 %), wohingegen sportmedizinische Untersuchungen von nahezu allen Athlet:innen genutzt werden. Bei der Zufriedenheit erzielte die sportpsychologische Beratung den niedrigsten Wert und die Beratung zur Doping Prävention mit 93,4 % den höchsten Wert (siehe Abbildung 27).

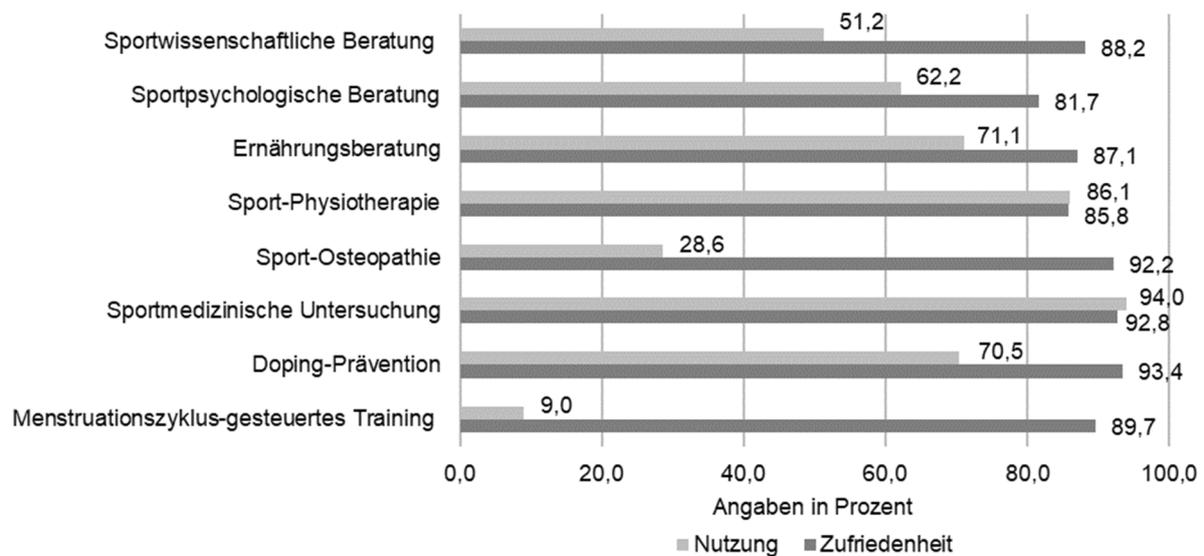


Abbildung 27. Nutzung sowie Zufriedenheit von Leistungen im Gesundheitsmanagement

Zieht man nun erneut die Unterscheidung zwischen Athlet:innen, welche einen der ersten acht Plätze bei Olympischen oder Paralympischen Spielen erreicht haben, und dem Rest der Befragten heran, so lässt sich erkennen, dass die Werte der ersten Gruppe für jede einzelne Leistung höher sind. Dies lässt sich auch anhand der Zufriedenheit mit der gesundheitlichen Versorgung insgesamt erkennen, welche mit 76,3 % leicht höher ist als beim Rest der Befragten (75,4 %). Dabei war der Unterschied für die sportpsychologische Beratung am geringsten (62,3 % und 62,7 %) und für die sportwissenschaftliche Beratung am größten (49,8 % und 64,4 %). Letzterer stellte auch den einzigen signifikanten Unterschied dar ($\chi^2(1) = 8,951$; $p = ,003$; siehe Abbildung 28).

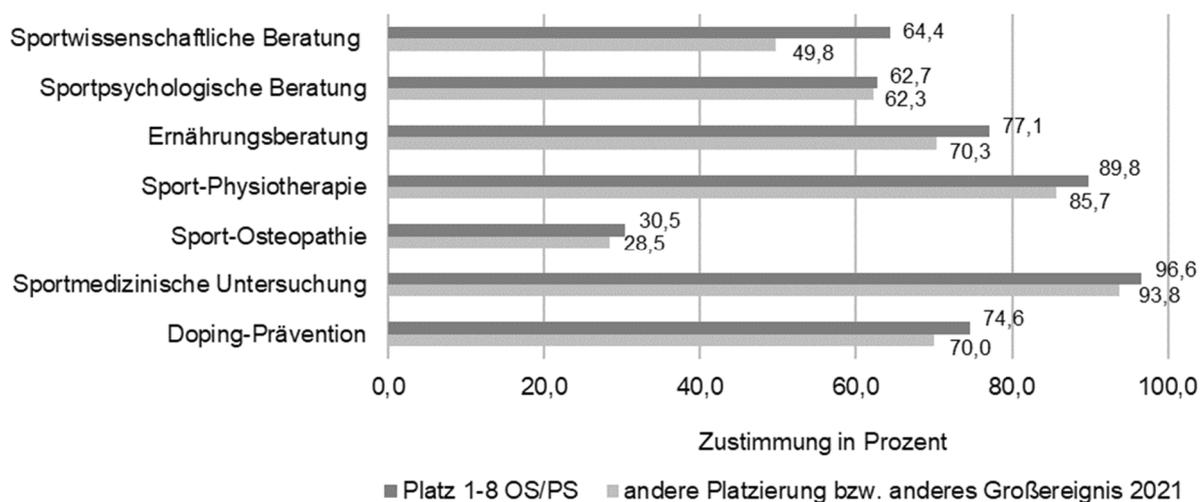


Abbildung 28. Nutzung von Leistungen im Gesundheitsmanagement nach Platzierung bei Olympischen/Paralympischen Spielen

Auch wenn die allgemeine Zufriedenheit der Athlet:innen mit den Leistungen im Gesundheitsmanagement hoch war, gab es vereinzelt Befragte, welche qualitative oder quantitative Anpassungen der Leistungen vorschlugen oder forderten. In Antwort auf die Frage nach fehlenden Gesundheitsleistungen, wünschten sich 17,5 % der Athlet:innen zusätzliche Leistungen. Meistgenannt dabei war die Sportphysiotherapie mit 4,7 %, gefolgt von der Beratung durch Sportpsycholog:innen und Ernährungswissenschaftler:innen (beide 3,3 %). Dass es bei der Physiotherapie vor allem um die Qualität und kompetentes Personal geht betonte ein:e Athlet:in: *„Kompetentes Personal in der Physiotherapie, die mit einem arbeiten und nicht Übungen machen lassen, die nichts bringen, den Sportler kaum anfassen (Massage) und nur das nötigste machen und somit kaum helfen das Problem zu lösen.* Auch hinsichtlich der Ernährungsberatung war die Qualität der meistgenannte Kritikpunkt. Ein:e Athlet:in führte dies wie folgt aus *„Die Ernährungsberatung ist oft unzureichend und geht nicht genau auf Bedürfnisse und Individualität ein“.* Zum Thema sportpsychologischer Beratung wünschte sich ein:e Athlet:in folgendes: *„Sportpsychologie der man nicht aktiv hinterherrennen muss und die einfacher zugänglich ist.“* Weitere Antworten beinhalteten eine allgemeine sportmedizinische Beratung (1,9 %), Sport Osteopathie sowie eine spezielle Beratung für Athletinnen (beide 1,6 %). 4,0 % der Athlet:innen antworteten zudem mit sonstigen Angaben, wie beispielsweise einer Beratung zur Krankenversicherung oder Beratung für nicht-olympische Bereiche.

4.3.2.3 Wahrnehmungen zu Aspekten des Trainings- und Wettkampfmanagements

Anschließend wurde noch die Meinung der Athlet:innen zu verschiedenen Aspekten des Trainings- und Wettkampfmanagements abgefragt. Dazu wurde die Zustimmung zu neun verschiedenen Aussagen ermittelt. Von diesen neun Aussagen zu den Aspekten des Trainings- und Wettkampfmanagements erhielten sieben eine Zustimmung von mehr als 50 %, wobei im Durchschnitt drei von fünf Athlet:innen einer Aussage beipflichteten (61,78 %). Die größte Zustimmung erhielten dabei die Aussagen *hinreichend Zugang zu qualitativ hochwertigem Trainingsequipment* (77,8 %) sowie *hinreichend Zugang zu qualitativ hochwertigen Trainingsanlagen* (77,5 %). Die Aussagen *Fahrzeit zum täglichen Training als Belastung* mit 32,2 % und *individuell zugeschnittene Trainingspläne auf Basis von Leistungsdiagnostik* mit 48,9 % wurden dagegen seltener mit Ja beantwortet (siehe Abbildung 29).

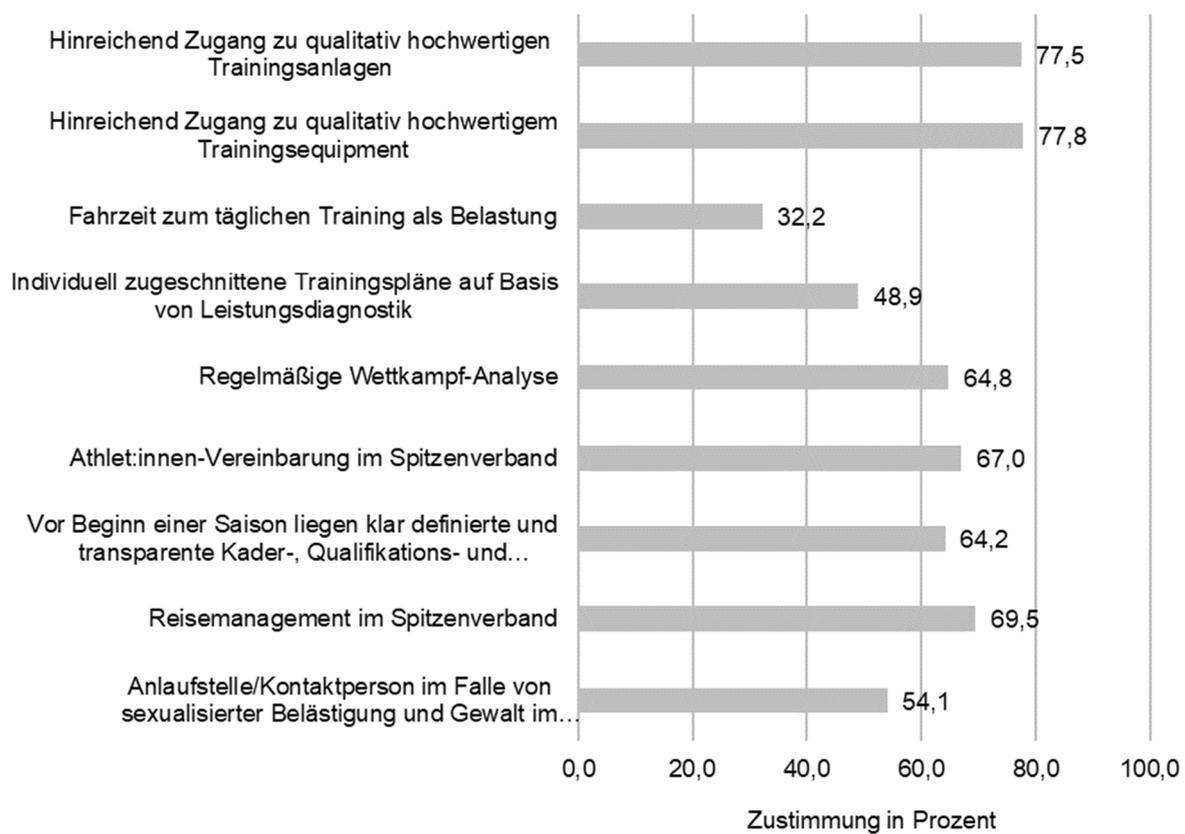


Abbildung 29. Angaben der Athlet:innen zum Trainings- und Wettkampfmanagement

Internationaler Vergleich. Auch bei der Qualität der Infrastruktur des Trainings konnte die SPLISS-Studie für einen internationaler Vergleich herangezogen werden (de Bosscher et al., 2015). Diese nutzte sieben Faktoren, wie beispielsweise eine möglichst kurze Fahrtzeit für Athlet:innen und Trainer:innen. Insgesamt wurden 84 Items genutzt um die Qualität der Trainingsinfrastruktur abzufragen, wobei sich ein Durchschnitt von 56 % Zustimmung für die Items über alle Länder ergab. Die höchste Zustimmung hatte dabei Spanien mit 75 %, wohingegen Brasilien (etwa 33 %) am schlechtesten abschnitt.

Ein Element der Infrastruktur stellte die Fahrzeit zum Training dar. In der vorliegenden Studie der Sporthilfe gaben 32,2 % der Athlet:innen an, die Fahrzeit zum Training als Belastung zu empfinden. Die SPLISS-Studie lieferte hierzu die durchschnittliche Fahrzeit zum Training der Athlet:innen pro Woche. Dabei lag der Durchschnitt länderübergreifend bei 5,7 Stunden und war für größere Länder generell höher als für kleinere (de Bosscher et al., 2015). In Brasilien benötigen Athlet:innen mehr als sieben Stunden Fahrzeit pro Woche, während in Japan die durchschnittliche wöchentliche Fahrzeit unter vier Stunden lag (de Bosscher et al., 2015). Dies deckt sich mit den Ergebnissen

aus Deutschland von Breuer et al. (2018). Hier lag die durchschnittliche Ab- und Anfahrtszeit von Athlet:innen zu Wettkampf und Training bei 6,0 (2017) bzw. 6,2 (2009) Stunden (Breuer et al., 2018).

Die angebotenen Gesundheitsangebote stellten ein weiteres Element der Trainingsinfrastruktur dar. Für Athlet:innen dieser Studie lag die Nutzung bei durchschnittlich 66,3 % und die Zufriedenheit bei 88,7 %. Die SPLISS-Studie ermittelte in diesem Kontext die Prozentzahl der Athlet:innen, welche die Möglichkeit haben, mehrere Gesundheitsangebote an ihrem Trainingsort zu nutzen. Dieser Wert lag im länderübergreifenden Durchschnitt knapp oberhalb der 30-Prozent-Marke (de Bosscher et al., 2015). Während in Australien mehr als jede:r zweite Athlet:in dieser Aussage zustimmte, lag die Zustimmung in Flandern nur knapp über zehn Prozent (de Bosscher et al., 2015).

Schließlich wurde in der SPLISS-Studie noch nach der allgemeinen Zufriedenheit der Athlet:innen mit der Qualität ihrer Trainingszentren gefragt. Hierfür ergab sich eine große Spanne an Ergebnissen: An der Spitze lagen Länder wie Japan (etwa 91 % Zustimmung) und Australien (etwa 69 % Zustimmung), während für den Großteil der Länder die Zustimmung zwischen 30 und 60 Prozent lag (de Bosscher et al., 2015). Die geringsten Zustimmungsraten hatten schließlich die Länder bzw. Regionen Portugal, Flandern, Brasilien und Wallonien (alle unter 30 %)(de Bosscher et al., 2015). Im Vergleich dazu stimmten bei der Studie der Sporthilfe in etwa drei von vier Athlet:innen der Aussage nach hinreichendem Zugang zu qualitativ hochwertigen Trainingsanlagen (77,5 %) bzw. hochwertigem Trainingsequipment (77,8 %) zu. Folglich stimmte ein Viertel der Athlet:innen der Aussage nach hinreichendem Zugang zu qualitativ hochwertigen Trainingsanlagen und -equipment nicht zu.

4.3.3 Unterstützung der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Die Athlet:innen wurden auch befragt, inwiefern die Stiftung Deutsche Sporthilfe eine noch bessere Unterstützung ermöglichen könnte, wozu insgesamt 419 Athlet:innen Vorschläge einbrachten. Viele Athlet:innen hatten hierbei mehr als einen Vorschlag. Dabei war die meistgenannte Antwort eine höhere finanzielle Unterstützung, was von zirka einem Achtel (12,7 %) der befragten Athlet:innen gefordert wurde. Mit etwa gleich hohen Werten (4,4 % bzw. 4,3 %) folgten darauf die Unterstützung der dualen und nachsportlichen Karriere sowie eine gleichmäßigere Förderung. Die spezielle Lage bei der finanziellen Unterstützung der Athlet:innen fasst diese:r Athlet:in zusammen: „Die

finanzielle Unterstützung ist das wichtigste. Dabei ist es nicht wichtig, diejenigen extrem zu unterstützen die bereits gut sind. Diese sind ohnehin meist finanziell abgesichert. Wichtiger ist es, den Nachwuchs und Athleten mit Perspektive zu fördern“.

Um die duale/nachsportliche Karriere noch besser zu unterstützen, fordern die Athlet:innen einerseits eine „bessere Koordinierung mit den Universitäten“ und andererseits „mehr Angebote für Athleten kurz vor Karriereende [...] Eventuell gezielte Vermittlung von Sportlern an Unternehmen [...] Beim Einstieg in den Beruf helfen“. Auch bei der gleichmäßigen Verteilung von Fördermitteln sieht diese:r Athlet:in noch Verbesserungspotenzial: „Die Deutsche Sporthilfe sollte Förderkriterien verändern, um einem größeren Athletenpool die Chance zu geben Unterstützung im Sport zu erhalten um überhaupt die Chance zu haben in der Weltspitze anzukommen“. Darüber hinaus wurden noch Antworten wie die Beratung zu Social Media und Sponsoring, die Kommunikation und Gespräche mit Sportlern sowie die Mobilität genannt (alle $\leq 2\%$). Weitere Angaben wurden unter dem Punkt Sonstiges gesammelt und stellten $7,4\%$ der Antworten dar. Insgesamt gab in etwa jede:r zehnte Athlet:in ($9,2\%$) an zufrieden mit der Unterstützung der Sporthilfe zu sein.

4.4 Die Athlet:innen in Interaktion mit der Makroebene

Die Wahrnehmung des gesellschaftlichen Umfeldes der Athlet:innen wurde anhand der Wertschätzung und Unterstützung von Medien, Politik und Gesellschaft gemessen. Die Gesellschaft hatte dabei die höchste Zustimmungsrates, während Politik und Medien im Vergleich dazu schlechter abschnitten. So stimmte in etwa jede:r zweite Athlet:in ($50,6\%$ bzw. $56,3\%$) der Aussage zu, dass die Gesellschaft ausreichende Unterstützung bzw. Wertschätzung bietet. Die Werte für die Politik und Medien befanden sich allesamt im Bereich zwischen 28 und 37 Prozent (siehe Abbildung 30).

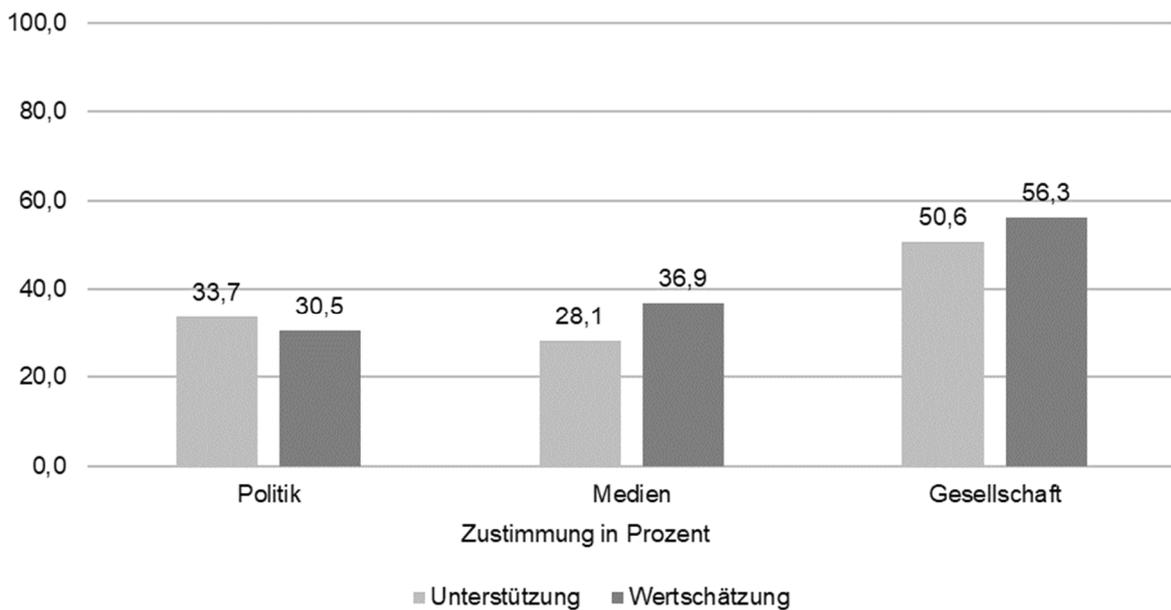


Abbildung 30. Unterstützung/Wertschätzung von Politik, Medien und Gesellschaft

Sortiert man die Ergebnisse der Befragten nach ihrer Platzierung bei den Olympischen bzw. Paralympischen Spielen, so lassen sich einige Unterschiede zwischen den Gruppen erkennen. Mit Ausnahme der Wertschätzung aus der Politik, war die Zustimmungsrate bei der Gruppe, die nicht einen der ersten acht Plätze bei Olympischen oder Paralympischen Spielen belegt haben oder im Jahr 2021 an einem anderen Großereignis teilgenommen haben, höher oder mindestens genauso hoch wie beim Rest der befragten Athlet:innen. Signifikant unterschieden sich die beiden Gruppen allerdings nur bezüglich der medialen Unterstützung (29,4 % und 17,8 %, $\chi^2(1) = 7,008$; $p = ,008$), der gesellschaftlichen Unterstützung (52,5 % und 37,3 %, $\chi^2(1) = 9,714$; $p = ,002$) sowie der gesellschaftlichen Wertschätzung (58,1 % und 42,4 %, $\chi^2(1) = 10,599$; $p \leq ,001$; siehe Abbildung 31).

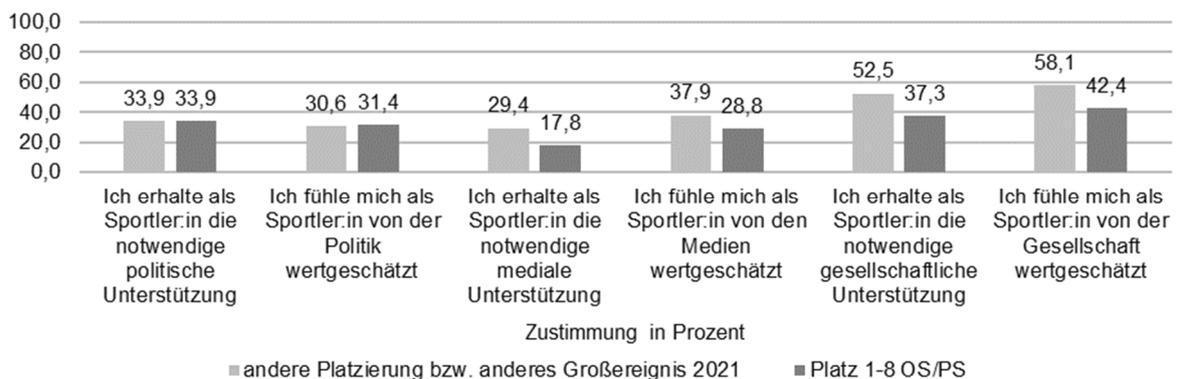


Abbildung 31. Unterstützung/Wertschätzung von Politik, Medien und Gesellschaft nach Platzierung OS/PS

5 Fazit

Die Studie legt damit zahlreiche Ergebnisse vor wie die Umweltbedingungen von Athlet:innen in Deutschland optimiert werden können, wodurch die Chancen erhöht würden, dass der Spitzensport in Deutschland den Weg zurück in die Erfolgsspur findet. Dabei ist es erforderlich auf allen vier Ebenen anzusetzen: (1) der Ebene des/der Athlet:in (Entwicklung persönlicher Kompetenzen), (2) der Mikroebene (bei den Trainer:innen), (3) der Exoebene (Trainingsumfeld und Organisationskultur) und (4) der Makroebene (dem gesellschaftlichen, politischen und medialen Umfeld).

Um das bei den deutschen Athlet:innen durchaus vorhandene Weltklasse-Potenzial zu mobilisieren, ist eine bessere Unterstützung erforderlich, die sich unter anderem auf folgende Dinge konzentriert:

1. eine höhere materielle Sicherheit, während und nach der sportlichen Karriere,
2. eine konsequente Nutzung der (qualitativ guten) Unterstützungsleistungen bei der dualen Karriere,
3. den Ausbau der persönlichen Kompetenzen bei Selbst Management und Resilienz,
4. verbesserte, individuelle Trainingspläne auf Basis von Leistungsdiagnostik,
5. Investitionen in Qualifikation, Weiterbildung und Vergütung der Bundestrainer entlang internationalem Weltklasseniveau,
6. gesellschaftliche Anerkennung von „Leistung“ durch Leistungssportler als Vorbild für unsere Gesellschaft und internationale Botschafter unseres Landes,
7. Aspekte persönlicher Freiheit sowie von Innovation und Entwicklung in der Trainingsumgebung verstärkt in den Blick zu nehmen

6 Literatur

- Arnold, R., Fletcher, D., & Anderson, R. (2015). Leadership and Management in Elite Sport: Factors Perceived to Influence Performance. *International Journal of Sports Science & Coaching*, 10(2-3), 285-304. <https://doi.org/10.1260/1747-9541.10.2-3.285>
- Arnold, R., Fletcher, D., & Molyneux, L. (2012). Performance leadership and management in elite sport: recommendations, advice and suggestions from national performance directors. *European Sport Management Quarterly*, 12(4), 317-336. <https://doi.org/10.1080/16184742.2012.693115>
- Barth, M., & Emrich, E. (2020). Talententwicklung im Fördersystem des Nachwuchsleistungssports. In C. Breuer, C. Joisten, & W. Schmidt (Eds.), *Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Gesundheit, Leistung und Gesellschaft* (pp. 225-248). Hofmann-Verlag.
- Bertram, R., Culver, D. M., & Gilbert, W. (2016). Creating Value in a Sport Coach Community of Practice: A Collaborative Inquiry. *International Sport Coaching Journal*, 3(1), 2-16. <https://doi.org/10.1123/iscj.2014-0122>
- Breuer, C., Dallmeyer, S., & Steinfeldt, H. (2021). *Die ökonomischen Auswirkungen von COVID-19 für Nachwuchsleistungs- und Spitzensportler:innen in Deutschland*. Bundesinstitut für Sportwissenschaft.
- Breuer, C., Rossi, L., & Feiler, S. (2020). Möglichkeiten und Rolle des Sportvereins im leistungsorientierten Kinder- und Jugendsport. In C. Breuer, C. Joisten, & W. Schmidt (Eds.), *Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht*. Hofmann.
- Breuer, C., & Wicker, P. (2010). *Sportökonomische Analyse der Lebenssituation von Spitzensportlern in Deutschland*. Hausdruckerei des Statistischen Bundesamtes.
- Breuer, C., Wicker, P., Dallmeyer, S., & Ilgner, M. (2018). *Die Lebenssituation von Spitzensportlern und -sportlerinnen in Deutschland*. Bundesinstitut für Sportwissenschaft.
- Breuer, C., Wicker, P., & Orłowski, J. (2017). *Bundes- und mischfinanzierte Trainer im deutschen Spitzensport – Standortbedingungen und Migrationsanalyse*. Sportverlag Strauß.
- Bronfenbrenner, U. (1977). Toward an experimental ecology of human development. *American Psychologist*, 32(7), 513-531. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.32.7.513>
- Bronfenbrenner, U. (1981). *Die Ökologie der menschlichen Entwicklung*. Klett.
- Bronfenbrenner, U. (1995). Developmental ecology through space and time: a future perspective. In P. Moen, G. H. Elder, & K. Lüscher (Eds.), *Examining lives in context: Perspectives on the ecology of human development* (pp. 599–618). American Psychological Association.
- Bronfenbrenner, U., & Ceci, S. (1994). Nature–nurture reconceptualized in developmental perspective: A bioecological model. *Psychological Review*, 101(4), 568-586. <https://doi.org/10.1037/0033-295X.101.4.568>
- Bronfenbrenner, U., & Evans, G. W. (2000). Developmental science in the 21st century: Emerging questions, theoretical models, research designs and empirical findings. *Social development*, 9(1), 115-125.

- Bronfenbrenner, U., & Morris, P. A. (1998). The ecology of developmental processes. In W. Damon & R. M. Lerner (Eds.), *Handbook of child psychology: Vol. 1. Theoretical models of human development* (pp. 993-1028). Wiley.
- Brouwers, J., Sotiriadou, P., & De Bosscher, V. (2015). Sport-specific policies and factors that influence international success: The case of tennis. *Sport Management Review*, 18(3), 343-358. <https://doi.org/10.1016/j.smr.2014.10.003>
- Cameron, A. C., & Trivedi, P. (2010). *Microeconometrics using stata*. Stata Press.
- Cameron, K. S., & Freeman, S. J. (1991). Cultural congruence, strength, and type: Relationships to effectiveness. In R. W. Woodman & W. A. Pasmore (Eds.), *Research in Organizational Change and Development* (Vol. 5, pp. 3-58). JAI Press.
- Clary, E. G., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J., & Miene, P. (1998). Understanding and Assessing the Motivations of Volunteers: A Functional Approach. *Journal of Personality and Social Psychology*, 74(6), 1516-1530.
- De Bosscher, V., Bingham, J., Shibli, S., Van Bottenburg, M., & De Knop, P. (2008). *The Global Sporting Arms Race*. Meyer & Meyer Sport.
- de Bosscher, V., de Knop, P., van Bottenburg, M., Shibli, S., & Bingham, J. (2009). Explaining international sporting success: An international comparison of elite sport systems and policies in six countries. *Sport Management Review*, 12(3), 113-136.
- de Bosscher, V., Shibli, S., Westerbeek, H., & van Bottenburg, M. (2015). *Successful elite sport policies. An international comparison of the Sports Policy factors Leading to International Sporting Success (SPLISS 2.0) in 15 nations*. Meyer & Meyer Sport.
- De Bosscher, V., Sotiriadou, P., & van Bottenburg, M. (2013). Scrutinizing the sport pyramid metaphor: an examination of the relationship between elite success and mass participation in Flanders. *International Journal of Sport Policy and Politics*, 5(3), 319-339. <https://doi.org/10.1080/19406940.2013.806340>
- de Brandt, K., Wylleman, P., Torregrossa, M., Schipper-Van Veldhoven, N., Minelli, D., Defruyt, S., & de Knop, P. (2018). Exploring the factor structure of the Dual Career Competency Questionnaire for Athletes in European pupil- and student-athletes. *International Journal of Sport and Exercise Psychology*, 1-18. <https://doi.org/10.1080/1612197X.2018.1511619>
- de Haan, D., & Sotiriadou, P. (2019). An analysis of the multi-level factors affecting the coaching of elite women athletes. *Managing Sport and Leisure*, 24(5), 307-320. <https://doi.org/10.1080/23750472.2019.1641139>
- de Zeeuw, M., Smolianov, P., Dion, S., & Schoen, C. (2017). Comparing the practices of Dutch swimming against a global model for integrated development of mass and high performance sport. *Managing Sport and Leisure*, 22(2), 91-112. <https://doi.org/10.1080/23750472.2017.1394797>
- Defruyt, S., Wylleman, P., Torregrossa, M., Schipper-van Veldhoven, N., Debois, N., Cecić Erpič, S., & De Brandt, K. (2019). The development and initial validation of the dual career competency questionnaire for support providers (DCCQ-SP). *International Journal of Sport and Exercise Psychology*, 1-18. <https://doi.org/10.1080/1612197X.2019.1581827>

- Emrich, E., & Güllich, A. (2005). *Zur "Produktion" sportlichen Erfolges. Organisationsstrukturen, Förderbedingungen und Planungsannahmen in kritischer Analyse*. Sport & Buch Strauß.
- Fornell, C., & Larcker, D. F. (1981). Evaluating structural equation models with unobservable variables and measurement error. *Journal of Marketing Research*, 18(1), 39-50.
- Gerber, M. (2011). Mentale Toughness im Sport. *Sportwissenschaft*, 41(4), 283-299. <https://doi.org/10.1007/s12662-011-0202-z>
- Gilmore, S., & Gilson, C. (2007). Finding form: elite sports and the business of change. *Journal of Organizational Change Management*, 20(3), 409-428. <https://doi.org/10.1108/09534810710740218>
- Gowthorp, L., Toohey, K., & Skinner, J. (2017). Government involvement in high performance sport: an Australian national sporting organisation perspective. *International Journal of Sport Policy and Politics*, 9(1), 153-171. <https://doi.org/10.1080/19406940.2016.1220404>
- Green, M., & Houlihan, B. (2005). *Elite sport development: Policy learning and political priorities*. Routledge.
- Green, M., & Oakley, B. (2001). Elite sport development systems and playing to win: uniformity and diversity in international approaches. *Leisure Studies*, 20(4), 247-267. <https://doi.org/10.1080/02614360110103598>
- Grix, J., & Carmichael, F. (2012). Why do governments invest in elite sport? A polemic. *International Journal of Sport Policy and Politics*, 4(1), 73-90. <https://doi.org/10.1080/19406940.2011.627358>
- Hair, J. F., Black, W. C., Babin, B. J., & Anderson, R. E. (2010). *Multivariate data analysis. A global perspective*. (7th ed.). Pearson.
- Hodge, K., Henry, G., & Smith, W. (2014). A Case Study of Excellence in Elite Sport: Motivational Climate in a World Champion Team. *The Sport Psychologist*, 28(1), 60-74. <https://doi.org/10.1123/tsp.2013-0037>
- Houlihan, B., & Green, M. (2008). *Comparative elite sport development*. Butterworth Heinemann.
- Hoye, R., Cuskelly, G., Taylor, T., & Darcy, S. (2008). Volunteer motives and retention in community sport: A study of Australian rugby clubs. *Australian Journal on Volunteering*, 13(2), 40-48.
- Kaiser, H. F. (1970). A second generation little jiffy. *Psychometrika*, 35(4), 401-415.
- Kalliath, T. J., Bluedorn, A. C., & Gillespie, D. F. (1999). A Confirmatory Factor Analysis of the Competing Values Instrument. *Educational and Psychological Measurement*, 59(1), 143-158. <https://doi.org/10.1177/0013164499591010>
- Knol, D. L., & Berger, M. P. F. (1991). Empirical Comparison Between Factor Analysis and Multidimensional Item Response Models. *Multivariate Behavioral Research*, 26(3), 457-477. https://doi.org/10.1207/s15327906mbr2603_5
- Liew, G. C., Kuan, G., Chin, N. S., & Hashim, H. A. (2019). Mental toughness in sport. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 49(4), 381-394. <https://doi.org/10.1007/s12662-019-00603-3>
- Mölenberg, F. J. M., de Waart, F., Burdorf, A., & van Lenthe, F. J. (2020). Hosting elite sport events to target recreational sport participation: an interrupted time series analysis. *International Journal of Sport Policy and Politics*, 12(4), 531-543. <https://doi.org/10.1080/19406940.2020.1839530>

- Parry, C. D. H., & McArdle, J. J. (1991). An Applied Comparison of Methods for Least-Squares Factor Analysis of Dichotomous Variables. *Applied Psychological Measurement*, 15(1), 35-46. <https://doi.org/10.1177/014662169101500105>
- PotAS Kommission. (2019). *Anforderungs- und Bewertungsleitungsfaden. Bewertung der Sommersportverbände 2019/2020*. PotAS Kommission. Retrieved 24.08.2021 from <https://www.potas.de/startseite/Sommersport.html>
- Quinn, R. E., & Spreitzer, G. M. (1991). The psychometrics of the competing values culture instrument and an analysis of the impact of organizational culture on quality of life. In R. W. Woodman & W. A. Pasmore (Eds.), *Research in Organizational Change and Development* (Vol. 5, pp. 115-142). JAI Press.
- Sallen, J., & Gerlach, E. (2020). Förderung dualer Karrieren im Leistungssport. In C. Breuer, C. Joisten, & W. Schmidt (Eds.), *Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Gesundheit, Leistung und Gesellschaft* (pp. 249-276). Hofmann-Verlag.
- Smolianov, P., Gallo, J., & Naylor, A. H. (2014). Comparing the practices of USA tennis against a global model for integrated development of mass participation and high performance sport. *Managing Leisure*, 19(4), 283-304. <https://doi.org/10.1080/13606719.2014.885717>
- Sotiriadou, P., & de Bosscher, V. (2013). *Managing high performance sport*. Routledge.
- Stambulova, N. B., Engström, C., Franck, A., Linnér, L., & Lindahl, K. (2015). Searching for an optimal balance: Dual career experiences of Swedish adolescent athletes. *Psychology of Sport and Exercise*, 21, 4-14. <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2014.08.009>
- Stambulova, N. B., & Wylleman, P. (2019). Psychology of athletes' dual careers: A state-of-the-art critical review of the European discourse. *Psychology of Sport and Exercise*, 42(May), 74-88. <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2018.11.013>
- Strack, M. (2012). Organisationskultur im Competing Values Model: Messeigenschaften der deutschen Adaption des OCAI. *Journal of Business and Media Psychology*, 3(1), 30-41.
- Sum, R. K. W., Tsai, H.-H., Ching Ha, A. S., Cheng, C.-f., Wang, F.-j., & Li, M. (2017). Social-Ecological Determinants of Elite Student Athletes' Dual Career Development in Hong Kong and Taiwan. *SAGE Open*, 7(2), 2158244017707798. <https://doi.org/10.1177/2158244017707798>
- Thorpe, H., Brice, J., & Rolleston, A. (2020). Decolonizing Sport Science: High Performance Sport, Indigenous Cultures, and Women's Rugby. *Sociology of Sport Journal*, 37(2), 73-84. <https://doi.org/10.1123/ssj.2019-0098>
- Tudge, J. R. H., Payir, A., Merçon-Vargas, E., Cao, H., Liang, Y., Li, J., & O'Brien, L. (2016). Still Misused After All These Years? A Reevaluation of the Uses of Bronfenbrenner's Bioecological Theory of Human Development. *Journal of Family Theory & Review*, 8(4), 427-445. <https://doi.org/https://doi.org/10.1111/jftr.12165>
- White, H. (1980). A heteroscedasticity-consistent covariance matrix estimator and a direct test for heteroscedasticity. *Econometrica*, 48(4), 817-838.
- Wylleman, P., De Brandt, K., & Defruyt, S. (2017). *GEES Handbook for dual career support providers (DCSPs)*. GEES Consortium.

7 Anhang

Anhang A

Informationen zur Studie

Liebe Athlet:innen,

vielen Dank, dass Ihr Euch die Zeit für die Beantwortung des folgenden Fragebogens nehmt.

Unser Ziel ist, dass Ihr – als Deutschlands beste Nachwuchs- und Spitzenathlet:innen – bei sportlichen Großereignissen noch erfolgreicher werdet. Dafür müssen in den kommenden Wochen und Monaten wichtige Weichenstellungen erfolgen. In die aktuelle Diskussion und für kommende Prozesse ist es für uns wesentlich, Eure Sichtweise auf den Status quo und die sich daraus ergebenden notwendigen Veränderungen einfließen zu lassen. Eure Meinung ist für uns dabei eminent wichtig!

Die Studie wird von der Deutschen Sporthochschule Köln im Auftrag der Deutschen Sporthilfe durchgeführt. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts liegt bei Prof. Dr. Christoph Breuer. Unterstützt wird die Befragung von Athleten Deutschland e.V. und dem DOSB.

Die Beantwortung erfolgt ausnahmslos anonym und dauert ca. 15 bis 20 Minuten. Bei Bedarf kann sie zwischenzeitlich unterbrochen werden. Die getätigten Angaben werden zwischengespeichert, so dass Ihr beim erneuten Öffnen der Umfrage an der Stelle weitermachen könnt, wo Ihr zuletzt gestoppt hattet.

Bei technischen Problemen wendet euch bitte an NN von der Deutschen Sporthochschule Köln: [E-Mail].

Bitte schließt den Online-Fragebogen bis spätestens 3. Oktober ab.

Vielen Dank für Eure Mitarbeit!

Thomas Berlemann

Prof. Dr. Christoph Breuer

Deutsche Sporthilfe

Deutsche Sporthochschule Köln

Genauere Informationen findest Du hier: [Datenschutzbestimmung](#) und weitere Informationen

Hiermit bestätige ich, dass ich die Informationen zur Studie gelesen und verstanden habe.

Ja

Nein

Was war die bedeutendste Sportveranstaltung, an der Du 2021 teilgenommen hast?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Olympische/Paralympische Spiele | <input type="checkbox"/> Weltmeisterschaft |
| <input type="checkbox"/> Europameisterschaft | <input type="checkbox"/> Junioren-Weltmeisterschaft |
| <input type="checkbox"/> Junioren-Europameisterschaft | <input type="checkbox"/> Deutsche Meisterschaft |
| <input type="checkbox"/> anderes Großereignis:
_____ | <input type="checkbox"/> Ich habe 2021 an keinem Großereignis teilgenommen |

Was war 2021 Dein größter Erfolg bei diesem Großereignis?

- | | |
|---|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Gold | <input type="checkbox"/> Silber |
| <input type="checkbox"/> Bronze | <input type="checkbox"/> Platz 4-8 |
| <input type="checkbox"/> andere Platzierung | |

Welchem Kader gehörst Du derzeit an?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> OK (Olympiakader/Paralympicskader) | <input type="checkbox"/> PK (Perspektivkader) |
| <input type="checkbox"/> EK (Ergänzungskader) | <input type="checkbox"/> NK1 (Nachwuchskader 1) |
| <input type="checkbox"/> NK2 (Nachwuchskader 2) | <input type="checkbox"/> Sonstiges (bitte nennen):
_____ |

2 Unterstützung für Athlet:innen

Bitte gib an, ob Du folgenden Aussagen zu Unterstützleistungen Deiner Karriere(n) zustimmst.

Ich kann meine sportliche Karriere/mein Leistungssportengagement mit meinen schulischen/universitären/beruflichen Zielen hinreichend vereinbaren. ja nein

Führst Du jährlich Beratungsgespräche zur dualen Karriereplanung durch? ja nein

Wenn ja:

Mit Vertreter:innen welcher Organisationen führst Du diese Gespräche?

Du kannst mehrere Organisationen aufzählen.

Mein monatliches Gesamt-Einkommen* ermöglicht es mir, ja nein mich hinreichend auf den Sport zu konzentrieren.

**Unter monatlichem Gesamt-Einkommen verstehen wir die Gesamteinnahmen aus sportlicher und beruflicher Tätigkeit sowie sonstigen Unterstützungszahlungen.*

Ich nehme folgende Unterstützungsleistungen wahr:

- a) Beratung für die sportliche Karriere
- b) Beratung für die nachsportliche Karriere
- c) Juristische Beratung
- d) Medien-Training
- e) Unterstützung bei der der Planung des Trainings
- f) Unterstützung bei der Planung von Trainingslagern sowie deren Organisation
- g) Mentoring**

Je- Jeweils
weils nein
 ja

Wenn ja bei a-g, jeweils: Bist Du mit den Unterstützungsleistungen zufrieden oder unzufrieden?

zu- unzu-
frie- frieden
den

Mir fehlt Unterstützung in diesen Bereichen: _____

Bitte gib an, ob Du folgenden Aussagen zur Atmosphäre und der Trainingsumgebung und Umgang mit Athlet:innen zustimmst.

<p>Das Klima und die Atmosphäre in meiner Trainingsumgebung (Trainer:innen, sportmedizinisches Personal, andere Athlet:innen)...</p> <p>a) ...hat einen persönlichen Charakter</p> <p>b) ...ist sehr dynamisch</p> <p>c) ...ist sehr ergebnisorientiert</p> <p>d) ...ist geordnet und hinreichend strukturiert</p> <p>e) ...ist respektvoll</p> <p>f) ...ist inklusiv</p> <p>g) ...schätzt meinen sozio-kulturellen Hintergrund</p>	<p>Je- weils</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p>	<p>Jeweils</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p>
<p>Die Personen in meiner Trainingsumgebung (Trainer:innen, sportmedizinisches Personal, andere Athlet:innen) werden zusammengehalten durch...</p> <p>a) ...Loyalität und gegenseitiges Vertrauen</p> <p>b) ...Freude an Innovation und Entwicklung</p> <p>c) ...Leistungsbereitschaft und Erfolg</p> <p>d) ...transparente Regeln und verlässliche Ordnung</p>	<p>Je- weils</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p>	<p>Jeweils</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p>
<p>Der Umgang mit Athlet:innen ist in meiner Trainingsumgebung gekennzeichnet durch...</p> <p>a) ...Teamwork, Konsens und Mitbestimmung</p> <p>b) ...Persönliche Freiheiten und Kreativitätsförderung</p> <p>c) ...hohe Ansprüche und Konkurrenzdenken</p> <p>d) ...Kontrolle und Stabilität</p>	<p>Je- weils</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p>	<p>Jeweils</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p>
<p>Erfolg wird in meiner Trainingsumgebung definiert über...</p> <p>a) ...Weiterentwicklung als Athlet:in (z.B. persönliche Bestleistung)</p> <p>b) ...Umsetzung neuer Abläufe und Techniken in der Sportausübung</p> <p>c) ...Medaillen</p> <p>d) ...Koordinierte Planung, hohe Standardisierung und zuverlässige Leistungserbringung</p>	<p>Je- weils</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p>	<p>Jeweils</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p>

Bitte gib an, ob Du folgenden Aussagen zur politischen, medialen und gesellschaftlichen Unterstützung und Wertschätzung zustimmst.

Ich erhalte als Sportler:in die notwendige politische Unterstützung. ja nein

Ich fühle mich als Sportler:in von der Politik wertgeschätzt. ja nein

Ich erhalte als Sportler:in die notwendige mediale Unterstützung. ja nein

Ich fühle mich als Sportler:in von den Medien wertgeschätzt. ja nein

Ich erhalte als Sportler:in die notwendige gesellschaftliche Unterstützung. ja nein

Ich fühle mich als Sportler:in von der Gesellschaft wertgeschätzt. ja nein

Bitte gib die größten Zeitfresser in Deinem Alltag an.

3 Gesundheitsmanagement

Bitte gib an, wie zufrieden Du allgemein mit der gesundheitlichen Versorgung bist.

Ich bin hinreichend zufrieden mit der gesundheitlichen Versorgung, die für mich bereitgestellt wird. ja nein

Bitte gib an, welche Leistungen Dir im Bereich Gesundheitsmanagement zur Verfügung stehen.

- | | | |
|--|---|---|
| a) Beratung durch sportwissenschaftliche Expert:innen (z.B. in der Biomechanik) | <input type="checkbox"/> Ja
<input type="checkbox"/> weils | <input type="checkbox"/> Jeweils
<input type="checkbox"/> nein |
| b) Beratung durch Ernährungswissenschaftler:innen | <input type="checkbox"/> ja | |
| c) Beratung/Betreuung durch Sportpsycholog:innen | | |
| d) Sport-Physiotherapie | | |
| e) Sport-Osteopathie | | |
| f) Jährliche sportmedizinische Grunduntersuchung an einem vom DOSB lizenzierten Untersuchungszentrum | | |
| g) Beratung zu Doping-Prävention | | |
| h) <i>Für weibliche Befragte:</i> Beratung zu Menstruationszyklus-gesteuertem Training | | |

Wenn ja bei a-h, jeweils: **Bist Du mit den Leistungen im Gesundheitsmanagement zufrieden?** zu-frieden unzu-frieden

Mir fehlen Leistungen in diesen Bereichen:

Bei meinem Saisonhöhepunkt war ich mental voll da. ja nein

Wie zufrieden bist Du gegenwärtig mit...

Deiner Gesundheit?

1 = „ganz und gar unzufrieden“

10 = „ganz und gar zufrieden“

<input type="checkbox"/>										
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Deinem Leben insgesamt?

1 = „ganz und gar unzufrieden“

10 = „ganz und gar zufrieden“

<input type="checkbox"/>										
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Hast Du schon mal daran gedacht, Deine Karriere zu beenden, obwohl Du noch eine eindeutige sportliche Perspektive gesehen hast? ja nein**Wie sind Deine Pläne bzgl. Deiner Zukunft als Athlet:in?** Bitte gib jeweils an, ob Du den genannten Aussagen zustimmst.Ich plane die gesamte Saison / das gesamte Jahr 2021/2022 bzw. 2022 als aktive:r Athlet:in. ja neinIch plane den nächsten Olympia-/Paralympics-Zyklus (bis Paris 2024 bzw. bis Mailand und Cortina d'Ampezzo 2026) als aktive:r Athlet:in. ja neinEs ist wahrscheinlich, dass ich auch nach dem nächsten Olympia-/Paralympics-Zyklus (wenn keine Verletzungen vorliegen) aktiv als Athlet:in sein werde. ja nein

4 Athlet:innen-, Trainings- und Wettkampfmanagement

Bitte gib an, ob Du folgenden Aussagen zum Athlet:innen-, Trainings- und Wettkampfmanagement zustimmst.

Ich habe hinreichend Zugang zu qualitativ hochwertigen Trainingsanlagen. ja nein

Ich habe hinreichend Zugang zu qualitativ hochwertigem Equipment für das Training. ja nein

Ich empfinde die Fahrtzeit zum täglichen Training als Belastung. ja nein

Meine Trainingspläne sind auf Basis der regelmäßigen Leistungsdiagnostiken auf mich individuell zugeschnitten. ja nein

Meine Wettkämpfe werden regelmäßig analysiert. ja nein

Ich arbeite in meinem Spitzenverband mit einer Athlet:innen-Vereinbarung. ja nein

Mir und meinen Betreuer:innen liegen vor Beginn einer Saison klar definierte und transparente Kader-, Qualifikations- und Nominierungsrichtlinien vor. ja nein

Mein Spitzenverband verfügt über ein Reisemanagement (Flugbuchung, Hotelbuchung), welches ich in Anspruch nehmen kann. ja nein

Mir ist bekannt, an wen ich mich in meinem Fachverband im Falle von sexualisierter Belästigung und Gewalt wenden kann/soll. ja nein

5 Qualität, Verfügbarkeit und Erreichbarkeit der Trainer:innen

Hat Deutschland in Deiner Disziplin Weltklasse-Trainer:innen? ja nein

Woran machst Du es fest, dass ein:e Trainer:in Weltklasse ist?

Mein:e Bundestrainer:in und mein:e Heimtrainer:in sind identisch. ja nein

[fungiert als Filter, bei ja wird nur eine Frage gestellt, bei nein, werden u.s. Fragen gestellt]

Bitte gib an, ob Du folgenden Aussagen zu Deinen Trainer:innen zustimmst.

Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit der Expertise meines/meiner Bundestrainer:in. ja nein

Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit der Expertise meines/meiner Heimtrainer:in. ja nein

Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit der Erreichbarkeit meines/meiner Bundestrainer:in. ja nein

Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit der Erreichbarkeit meines/meiner Heimtrainer:in. ja nein

Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit dem Führungsstil meines/meiner Bundestrainer:in. ja nein

Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit dem Führungsstil meines/meiner Heimtrainer:in. ja nein

Gibt es noch nicht genannte Bedingungen in Deinem Umfeld, die verbessert werden sollten?

6 Unterstützung durch die Deutsche Sporthilfe

Wie kann die Stiftung Deutsche Sporthilfe Dich besser unterstützen?

7 Sozio-demographische Angaben

Wie alt bist Du? _____ Jahre

Bitte gib Dein Geschlecht an. weiblich männlich

Bist Du Mitglied einer Sportfördergruppe von Bundeswehr, Bundespolizei, Landespolizei, Zoll oder Bundesgrenzschutz?

ja nein

Welchem Spitzensportverband gehörst Du an und welche Disziplin betreibst Du?

- Bob- und Schlittenverband für Deutschland
 - Bob
 - Rodeln
 - Skeleton
- Bund Deutscher Radfahrer
 - Rad Bahn/Straße
 - Rad BMX Freestyle
 - Rad BMX Rennen
 - Rad Mountainbike Cross Country
 - Kunstrad
 - Rad Trial
 - Radball
- Bundesverband Deutscher Gewichtheber
 - Gewichtheben
- Deutsche Eislaufer-Union
 - Einzel
 - Eistanz
 - Paarlauf
- Deutsche Eisschnelllauf- und Shorttrack-Gemeinschaft e.V.
 - Eisschnelllauf
 - Short Track
- Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft DLRG
 - Rettungssport
- Deutsche Taekwondo Union
 - Taekwondo

- Deutsche Triathlon Union
 - Triathlon
- Deutscher Aero Club
 - Fallschirmspringen
- Deutscher Alpenverein
 - Klettern
- Deutscher Badminton-Verband
 - Badminton
- Deutscher Basketball Bund
 - Basketball 3x3
 - Basketball 5-5
- Deutscher Behindertensportverband
 - Goalball
 - Para Badminton
 - Para Boccia
 - Para Bogensport
 - Para Dressursport
 - Para Judo
 - Para Kanu
 - Para Leichtathletik
 - Para Radsport
 - Para Rudern
 - Para Schwimmen
 - Para Ski alpin
 - Para Ski nordisch
 - Para Sportschießen
 - Para Taekwondo
 - Para Tischtennis

- Para Triathlon
- Rollstuhlbasketball
- Rollstuhlfechten
- Rollstuhltennis
- Sitzvolleyball
- Ski nordisch
- Deutscher Boxsport-Verband
 - Boxen
- Deutscher Curling-Verband e.V.
 - Curling
- Deutscher Eishockey-Bund
 - Eishockey
- Deutscher Fechter-Bund
 - Säbel
 - Florett
 - Degen
- Deutscher Fußball-Bund e.V.
 - Fußball
- Deutscher Gehörlosen-Sportverband
 - Bowling
 - Golf
 - Leichtathletik
 - Schwimmen
 - Sportschießen
 - Tennis
 - Badminton
 - Beachvolleyball
 - Judo

- Tischtennis
- Deutscher Golf Verband
 - Golf Amateure
 - Golf Tourspieler
- Deutscher Handballbund
 - Handball
- Deutscher Hockey-Bund
 - Hockey
- Deutscher Judo-Bund
 - Judo
- Deutscher Ju-Jutsu Verband
 - Ju-Jutsu
- Deutscher Kanu-Verband
 - Kanu Rennsport
 - Kanu Slalom
 - Kanu Polo
- Deutscher Karate Verband
 - Karate
- Deutscher Leichtathletik-Verband
 - Sprint (inkl. Hürden)
 - Mittelstrecke (inkl. Hindernis)
 - Langstrecke
 - Sprung
 - Wurf
 - Mehrkampf
 - Gehen
- Deutscher Motor Sport Bund
 - Motorsport

- Deutscher Ringer-Bund e.V.
 - Griechisch Römisch
 - Freistil
 - Frauen
- Deutscher Rollsport und Inline Verband
 - Skateboard
 - Speedskating
- Deutscher Ruderverband
 - Rudern
- Deutscher Rugby-Verband
 - 7er Rugby
- Deutscher Schachbund
 - Schach
- Deutscher Schützenbund
 - Schießen Bogenschießen
 - Schießen Flinte
 - Schießen Gewehr
 - Schießen Pistole
- Deutscher Schwimm-Verband
 - Beckenschwimmen
 - Freiwasserschwimmen
 - Synchronschwimmen
 - Wasserball
 - Wasserspringen
- Deutscher Segler-Verband
 - 470er Frauen
 - 49er
 - 49er FX

- iQFoil F
- iQFoil M
- KiteFoil Mixed
- Laser
- Laser Radial
- Nacra 17
- Deutscher Skiverband
 - Ski alpin
 - Skicross
 - Halfpipe
 - Slopestyle
 - Big Air
 - Aerials
 - Moguls
 - Biathlon
 - Langlauf
 - Skisprung
 - Nordische Kombination
- Deutscher Squash Verband
 - Squash
- Deutscher Tanzsportverband
 - Tanzen
- Deutscher Tennis Bund
 - Tennis
- Deutscher Tischtennis-Bund
 - Tischtennis
- Deutscher Turner-Bund Faustball
 - Turnen Faustball

- Deutscher Turner-Bund Kunstturnen Männer
 - Kunstturnen
- Deutscher Turner-Bund Rhythmische Sportgymnastik
 - Rhythmische Sportgymnastik
- Deutscher Turner-Bund Trampolin
 - Turnen Trampolin
- Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf
 - Moderner Fünfkampf
- Deutscher Volleyball-Verband
 - Beachvolleyball
 - Hallenvolleyball
- Deutscher Wasserski und Wakeboard Verband
 - Wakeboard
- Deutscher Wellenreitverband
 - Wellenreiten
- Deutsches Olympiade-Komitee für Reiterei
 - Dressurreiten
 - Springreiten
 - Vielseitigkeitsreiten
 - Reiten Voltigieren
- Snowboard Germany - Snowboard Verband Deutschland e.V.
 - Freestyle/Slopestyle
 - Freestyle/Halfpipe
 - Race
 - Snowboardcross
 - Big Air

Hinweiseite

Hinweis:

Mit einem Klick auf "Weiter" beendest Du die Umfrage und es können anschließend keine Korrekturen mehr vorgenommen werden.

Letze Seite

Vielen Dank, dass Du Dir die Zeit genommen hast, den Fragebogen zu beantworten. Deine Angaben werden helfen, ein besseres Bild der Umfeldbedingungen für Deutschlands beste Athlet:innen zu erhalten. Über die Ergebnisse werden wir zeitnah informieren.